



# 100

Jahre

1906 – 2006



## Zulpicher GeschichtsVerein

---



Luftansicht des Mühlenberges Mitte der 50er Jahre - der Kirchturm (erbaut 1957) steht noch nicht

## Die Geschichte des Vereins

zusammengetragen von

Stefanie de Faber M.A.



Zum Jubiläum  
herzlichen Glückwunsch und  
für die Zukunft alles Gute.

*Festschrift*

zum

**100-jährigen Bestehen**

des

**Zülpicher**

**Geschichtsvereines**

**1906 - 2006**



# **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort des Vorsitzenden des ZGV.....	6
Vorwort des Bürgermeisters .....	7
1. Einleitung .....	8
2. Zur Gründung 1906.....	9
3. Der 1. Weltkrieg und die Jahre bis 1934.....	16
4. Die Neugründung des Kreisgeschichtsvereins bis zu seiner Auflösung 1955 .....	23
5. Die Zeit der „Vakanz“ 1955 bis 1993.....	29
6. Die Wiedergründung 1993 und das „Chlodwigjahr“ 1996 .....	30
7. Das Projekt „Mühlenberg“ .....	47
8. Ausblick / Schlusswort .....	84
Impressum .....	85
Anhang A.....	86
Anhang B.....	102

# Vorwort des Vorsitzenden des ZGV

Von Zülpich als einer historischen Stadt zu sprechen, ist bei seiner wechselvollen Rolle im Verlauf seiner langen Geschichte keine Übertreibung. Die Forschungsgrabungen auf dem Mühlenberg haben in den letzten Jahren eindrucksvoll eine über 2000-jährige Siedlungskontinuität nachgewiesen. Es lag daher nahe, als man im ausgehenden 19. Jahrhundert vielerorts historische Gesellschaften und Vereine gründete, um die Geschichte der eigenen Stadt zu erforschen, auch in Zülpich über einen derartigen Entschluß nachzudenken. Das geschah mit großer Wahrscheinlichkeit in einem ersten Schritt bereits im November des Jahres 1905. Eine Gruppe historisch Interessierter Bürger gründete den Zülpicher Geschichtsverein und wählte Kaplan Johannes Lenzen, der Leiter der „Höheren Bürger-Schule für Knaben zu Zülpich“ war, zum ersten Vorsitzenden. Die Satzung des jungen Vereins trat mit Wirkung vom 1. Januar 1906 in Kraft.



*Vorsitzender Andreas Broicher*

Bei der Dichte der geschichtlichen Ereignisse, die sich um das römische „Tolbiacum“ und das mittelalterliche „Züllich“ ranken, ist es verwunderlich, dass sich mit dem Auffinden des Bodendenkmals von nationalem Rang, den Römischen Thermen auf dem Mühlenberg, die Geschichte des Geschichtsvereins im Dunkeln verliert. Er hat in der Zeit des Dritten Reiches spätestens zu dem Zeitpunkt seine Identität verloren, als es 1934 zur Gründung eines „Kreismuseums-Vereins für Heimatpflege und Denkmalschutz Zülpich e. V.“ kam. Wir wissen bis heute nicht, ob der Zülpicher Geschichtsverein in diesem neu gegründeten Verein aufgegangen ist. Aus dieser Zeit und der Nachkriegszeit ragt die Person des großartigen Museumsleiters, Paul Hubert Pesch, heraus. In diesem späteren Ehrenbürger der Stadt Zülpich hat man wohl den Träger und Bewahrer des geschichtlichen Erbes der Stadt gesehen. Dass er dies für seine Person als selbstverständliche Pflicht und zugleich als Herausforderung sah, stellte er in der Endphase des Krieges eindrucksvoll unter Beweis.

Nahezu 40 Jahre hat der Zülpicher Geschichtsverein „geruht“. Bei der Neugründung des Vereins im Jahre 1993 war sich keines der Gründungsmitglieder bewußt, dass es sich tatsächlich um die „Wiederbelebung“ eines alten Vereins mit klangvollem Namen handelte. In dem zurückliegenden Jahrzehnt hat sich der Verein rasch zu einem wichtigen Ideengeber und Förderer kulturgeschichtlicher Projekte entwickelt, die auch für die Weiterentwicklung der Stadt von Bedeutung waren. Diesen Zielen wird sich der Verein auch künftig verpflichtet fühlen. Er wird dabei wie bisher die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Gremien der Stadt pflegen.

Es ist das besondere Verdienst der jungen Zülpicher Historikerin, Stefanie de Faber, die zurzeit zugänglichen Fakten der wechselvollen Vereinsgeschichte zusammengetragen zu haben. Dafür ist ihr der Verein zu besonderem Dank verpflichtet.

Andreas Broicher

Vorsitzender des Zülpicher Geschichtsvereins

# Vorwort des Bürgermeisters

Der 1906 gegründete Zülpicher Geschichtsverein trat bald schon mit einer folgenreichen Initiative an die Öffentlichkeit: Die seinerzeit erfolgreiche Wechselausstellung zur Stadtgeschichte im Rathaus sollte, so der Verein im Jahre 1909, zum Anlass genommen werden, ein städtisches Museum einzurichten. Dies geschah schließlich mit Einrichtung der Propstei auf dem Mühlenberg.

In den Folgejahren hat der Zülpicher Geschichtsverein ein wechselvolles Schicksal erlebt: Auf Phasen großen Engagements folgten auch Zeiten der Stagnation und zweifachen Neubeginns.



*Bürgermeister Albert Bergmann*

Im Rückblick auf 100 Jahre fallen doch zwei zentrale Themen ins Auge, die Vergangenheit und Gegenwart verbinden: Wie bereits zu Beginn, machte der Zülpicher Geschichtsverein auch am Ende des 20. Jahrhunderts unsere Stadt mit besucherstarken Veranstaltungen zum Ziel von Kunst- und Kulturinteressierten aus Nah und Fern.

Darüber hinaus widmete er sich wie bereits zu Zeiten seiner Gründung auch in der jüngeren Geschichte intensiv der Arbeit an dem und für das Zülpicher Museum. An seiner gegenwärtigen Neueinrichtung als „Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur“ ist der Geschichtsverein in einer Weise beteiligt, die weithin als singular gilt.

Darüber hinaus organisiert er Vortragsveranstaltungen und Exkursionen, pflegt ein Archiv und eine Bibliothek zur Stadtgeschichte. Auch die Erhaltung und künftige Präsentation der Bestände des vormaligen Propsteimuseums liegen dem Verein sehr am Herzen.

Auf diesen Arbeitsfeldern und „Baustellen“ arbeiten Stadtverwaltung und Geschichtsverein gegenwärtig - wie vor hundert Jahren - eng und partnerschaftlich zusammen, um die gemeinsamen, hochgesteckten Ziel zu erreichen.

Dem von einem engagierten Vorstand ebenso wie seinen zahlreichen aktiven Mitgliedern getragenen Zülpicher Geschichtsverein gratuliere ich herzlich zu seinem Jubiläum.

Ich bin sicher, dass Sie alle auch weiterhin den vor 100 Jahren formulierten Zielen treu bleiben, die Erforschung unserer „Geschichte zu befördern“ und die „Altertümer zu schützen“. Für die Zukunft wünsche ich eine weiterhin dauerhafte, erfolgreiche Zusammenarbeit beim Aufbau und Betrieb unseres neuen Museums.

Albert Bergmann

Bürgermeister der Stadt Zülpich

# I. Einleitung

Im Jahr 2006 jährt sich der Gründungstag des ersten Geschichtsvereins in Zülpich zum hundertsten Mal. Die Bezeichnung „erster Verein“ ist durchaus mit Absicht gewählt, da er in seiner wechselvollen Geschichte auch zwei offizielle Neugründungen erfahren hat. Man könnte folglich auch von drei verschiedenen Geschichtsvereinen ausgehen, die zeitlich und inhaltlich aufeinander aufbauen. Das zu entscheiden sei jedem selber überlassen, zweifellos bleibt jedoch, dass die Tradition eines solchen Vereins in Zülpich seit fast hundert Jahren besteht und sich bis heute fortsetzt.

Eine weitere Kontinuität im Laufe dieser Zeit ist die Tatsache, dass der Verein fast immer untrennbar mit dem Heimatmuseum Zülpich verbunden war. Beide wären alleine undenkbar und in ihrer heutigen Form sonst nicht vorhanden. Vor allem das Museum profitierte von dieser Wechselbeziehung bis hin zur völligen Übernahme des Museumsbetriebes durch den Verein.

Die Einteilung der Chronik in einzelne Abschnitte folgt markanten Punkten und Veränderungen, neben zeitgeschichtlichen auch insbesondere solchen, die für das Vereinsleben von Bedeutung waren und sind.





## 2. Zur Gründung 1906

### Historischer Hintergrund

Die Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts war noch ganz dem wilhelminischen Geist verpflichtet und damit vornehmlich traditionell geprägt. Die Hochzeit des Historismus sollte erst mit dem I. Weltkrieg 1914 enden. Auf diesem kulturellen Hintergrund basierend, bildeten sich vor allem seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert viele historische Gesellschaften und Vereine zur Erforschung der Geschichte der eigenen Stadt oder der jeweiligen Region. In vielen, oft auch kleineren Städten entstanden ebensolche Einrichtungen, die zu meist vom sogenannten Bildungsbürgertum gegründet und getragen wurden. Vornehmlich Beamte, Lehrer und Pfarrer, ergänzt durch Ärzte, Kaufleute und Unternehmer gehörten zu den ersten Mitgliedern.

Es ist auch die Zeit eines wirtschaftlichen Aufschwunges in Zülpich, der neben schul- und kulturpolitischen Entwicklungen auch ein ausgeprägtes Vereinsleben hervorrief. So fallen in das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts die Einrichtungen des städtischen Elektrizitätswerks (1900), der Sparkasse (1909) und der Höheren Knaben- und Höheren Mädchenschule (1903 beziehungsweise 1906). 1908 gründete sich der „Verein zur Wahrung und Förderung gewerblicher Interessen zu Zülpich“ sowie der „Handwerkerverein für Zülpich und Umgebung“. Schon ein Jahr zuvor hatte sich die Ortgruppe Zülpich des Eifelvereins gebildet. In diesen für Zülpich sehr fruchtbaren Zeitraum fällt nun auch die Gründung des ersten Geschichtsvereins.

### 1905

Wahrscheinlich im November trifft sich eine Gruppe von an der Geschichte Zülpichs interessierten Personen mit dem Vorsatz, einen Geschichtsverein zu gründen. Dieser Monat kommt deswegen vor allem in Frage, weil nach der späteren Satzung der Vorstand alle drei Jahre gewählt werden soll, und man dies nicht im Januar 1909, drei Jahre nach Inkrafttreten der Satzung, sondern bereits am 11.11.1908 durchführte.

### 1906

Am 01.01.1906 trat die bereits ausgearbeitete Satzung (s. Anlage 1) des „Zülpicher Geschichtsvereins“ in Kraft. In insgesamt zehn Paragraphen sind die Ziele, die Mitgliedsmodalitäten und der Aufbau des Vereins festgelegt. Erster Vorsitzender wurde Kaplan Johannes Lenzen, Leiter der „Höheren Bürger-Schule für Knaben zu Zülpich“; Schriftführer wurde der Lehrer stud. theol. Johannes Adams, der ebenfalls an der Höheren Knabenschule unterrichtete, und Schatzmeister Heinrich Erkes, ein Händler aus Zülpich.

Die Satzung sah regelmäßig stattfindende Vorträge (alle drei Monate!) vor, deren Inhalte sich insbesondere mit der Geschich-



Johannes Adams

te der Stadt und seiner Umgebung, aber auch mit allgemenhistorischen Themen befaßen sollten. Ob es wirklich alle drei Monate zu einer derartigen Veranstaltung gekommen ist, lässt sich nicht mehr feststellen, jedoch sind einige, allerdings eher unregelmäßig stattgefundene Vorträge überliefert.

## 1907

Bei der Generalversammlung am 27.02.1907 hielt der Vorsitzende J. Lenzen einen solchen Vortrag über die Wikinger.

Ein weiteres Ergebnis dieser Versammlung war der Beschluss, einen Bücherschrank für eine Vereinsbibliothek anzuschaffen, sowie hierfür geschichtswissenschaftliche Zeitschriften zu abonnieren. Diese erste Bibliothek geht vor allem auf den damaligen Vorsitzenden J. Lenzen zurück, der später selber ihre Verwaltung übernahm.

Am 29. Juni erhielten der ZGV und die Stadt Zülpich Besuch von dem Aachener Geschichtsverein „Aachens Vorzeit“. Kaplan Karl Juschka führte die Besucher in die alte Peterskirche, wo er deren Geschichte erläuterte. Danach wurden die Annokapelle und die Gasthauskapelle besichtigt. Anschließend hielt der Lehramtskandidat Heinrich Koch im Hotel Stumpf ein Referat über die Geschichte der Stadt Zülpich.

Ein weiterer Vortrag folgte am 17. Juli von Kaplan Juschka nun zum Thema „Der Germanen Kampf mit den Römern und die römische Okkupation Deutschlands“, erneut im Hotel Stumpf.

Bei der Mitgliederversammlung am 11. Dezember im Weinrestaurant Berners wurde mitgeteilt, dass die Vereinsbibliothek im Gebäude der Höheren Schule am Körtor untergebracht und der Schriftführer für die Bücherausgabe zuständig sei. Danach hielt der Lehrer Peter Schüppen einen Vortrag über „Friedrich I., Erzbischof von Köln“.



Rektor J. Lenzen

## 1908

In der Mitgliederversammlung am 8. Juli im Weinrestaurant Berners wurde der Mitgliederjahresbeitrag von vormals fünf auf drei Mark herunter gesetzt, denn viele der Mitglieder waren außerdem in weiteren Vereinen aktiv, so dass die Kostenaufwendungen sich beträchtlich aufsummierten. Den Vortrag zu dieser Sitzung hielt J. Adams über „Unsere Heimat im dreißigjährigen Krieg“.

Eine Woche später, am 15. Juli, besuchte der Dürener Geschichtsverein mit etwa 60 Teilnehmern Zülpich. Bei einem Stadtrundgang besichtigte man u.a. die Stadtmauer mit ihren Toren, die Pfarrkirche sowie die Gasthauskapelle. Zum Abschluss traf man sich zum geselligen Beisammensein im Hotel Stumpf, an dem auch Bürgermeister Zander und Bürgermeister a.D. Albert Guinbert teilnahmen.



*Hotel Stumpf (Claren)*

In der Generalversammlung am 11. November wurde ein neuer Vorstand gewählt. Zuvor war die Anzahl der Vorstandsmitglieder von drei auf sieben erweitert worden. J. Lenzen wurde von dem damaligen Bürgermeister der Stadt, Josef Zander, als Vorsitzender abgelöst, da er eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Dafür übernahm er das neugeschaffene Amt des Bibliothekars der Vereinsbibliothek. Als Stellvertreter des Vorsitzenden entschied man sich für Kaplan Juschka, J. Adams wurde als Schriftführer wiedergewählt. Auch Heinrich Erkes blieb als Kassierer erhalten. Neu in den Vorstand kamen als Beisitzer Dr. Gustav Neukirchen und der Apotheker Dr. Albert Nagelschmitz.

## 1909

Wichtig für die Anfangsphase des Vereins war vor allem die Diskussion über die Errichtung eines heimatgeschichtlichen Museums in Zülpich. Der Kirmessonntag 1909 (29. September) kann als sein eigentliches Gründungsdatum angesehen werden. Es wurde im großen Sitzungssaal des Rathauses, im Saal des ehemaligen Friedensgerichts, eine provisorische Ausstellung, aus mehrjähriger Arbeit des Geschichtsvereins heraus entstanden, als städtisches Museum eingerichtet. Anlass war die im selben Jahr stattfindende „Provinzial- Obst- und Gartenbau-Ausstellung“ in Zülpich zu Ehren des silbernen Jubiläums des „Obst- und Gartenbau-Vereins von Zülpich und Umgebung“. Parallel zu dieser Präsentation zeigte man vom 25. September bis zum 5. Oktober eben diese zweite Ausstellung im Gebäude der



Höheren Stadtschule, welche die Geschichte Zülpichs, heimisches Handwerk und kirchliche Kunst präsentierte und als Grundstock der ersten Zülpicher Sammlung angesehen werden kann. Eröffnet wurde diese Ausstellung durch den Kölner Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister.

Schon bei der Versammlung des ZGV am 10. Februar waren die Mitglieder aufgefordert worden, Altertümer zu sammeln und hierfür zur Verfügung zu stellen. Den Vortrag zu dieser Versammlung hielt Oberlehrer Dr. Gerhard Mürkens aus Euskirchen über „Die Ortsnamen von Zülpich und Umgebung“.



Am 28. April berieten die Vereinsmitglieder erneut über die geplante ortsgeschichtliche Ausstellung und man beschloss, neben den eigenen Sammelninitiativen der Mitglieder eine Kommission, bestehend aus drei Personen, nämlich dem Lehrer Peter Schüppen, Karl Kolter jr. und Hermann Weber, zu beauftragen, auch bei anderen Zülpicher Bürgern nach alten, geeigneten Objekten zu forschen.



Bürgermeister Zander

Bei der nächsten Hauptversammlung am 12. Juli stellte diese „Findungs-Kommission“ bereits eine stattliche Anzahl wertvoller Gegenstände für die stadthistorische Ausstellung vor, was erneut eine Diskussion über die Bedeutung der Errichtung eines Museums in Zülpich hervorrief. Ein weiterer Punkt in dieser Sitzung war die Regelung der Nachfolge des Vikars Juschka durch Karl Kolter jr. als stellvertretender Vorsitzender, da der Kaplan nach Kloster Steinfeld versetzt worden war.

Für die Durchführung hatte sich ein eigens dafür gebildeter Ausstellungsausschuss zusammengesetzt, dessen Vorsitz Bürgermeister Josef Zander übernommen hatte.

Weitere Mitglieder waren:

- Johannes Adams, Lehrer in Zülpich
- Die Stadtverordneten Wilhelm Berners, Franz Königfeld sowie Heinrich Mundt,
- Heinrich Erkes, Kaufmann aus Zülpich
- Albert Guinbert, Bürgermeister a.D. (von 1869-1907)
- Oberpfarrer Andreas Heyers und Vikar Karl Juschka,
- Fritz Klauke, Kaufmann und Vorsitzender des Gewerbevereins Zülpich
- Karl Kolter jr., Fabrikbesitzer in Zülpich
- Rektor Johannes Lenzen
- Dr. Albert Nagelschmitz, Apotheker in Zülpich
- Dr. Gustav Neukirchen, Arzt in Zülpich
- Heinrich Schick, Schuhfabrikant und Vorsitzender des Handwerkervereins
- Heinrich Sieger, Beigeordneter der Stadt Zülpich
- Hermann Weber, Kaufmann und Kerzenfabrikant aus Zülpich

Schon ein Jahr zuvor hatte der aus Zülpich stammende Maler Hubert Salentin (1822-1910), ein Vertreter der Düsseldorfer Malerschule, der Stadt für die Ausstellung 21 Studienbilder geschenkt, die er 1835 im Schwarzwald gemalt hatte, sowie fünf Ölgemälde, darunter „Die Predigt des Kapuziners“. Sie erhielten in der Ausstellung eine eigene, die vierte Abteilung.

Die anderen Bereiche waren wie folgt eingeteilt:

- I. Römische Zeit
- II. Fränkische Zeit
- III. Kurfürstliche und spätere Zeit

Nach Ausstellungsablauf wurde die Präsentation in den alten Friedensgerichtssaal des Rathauses als städtisches Museum überführt.

Neben dieser Ausstellung und der Gründung des Museums engagierte sich der junge Verein auch in der Region und es kam schnell zu Kontakten mit anderen Geschichtsvereinen aus dem Umkreis. Wie schon berichtet, erhielt der ZGV bereits 1907 und 1908 Besuch von den Vereinen aus Aachen und Düren. Im Gegenzug organisierte man selber Exkursionen in Städte des Umlandes, so auch nach Jülich, wo die Teilnehmer durch den befreundeten Verein empfangen, herumgeführt und bewirtet wurden. Am 11. Mai fuhren 19 Herren und 4 Damen dorthin, um sich über das dort eingerichtete Museum zu informieren und die im jülicher Schloss untergebrachte Unteroffiziersschule zu besichtigen.

Außerdem gab es weiterhin Vorträge, so am 8. Dezember einen Lichtbildervortrag durch den Lehrer Franz Rieger über „Die romanische Baukunst“ während der Generalversammlung, abgehalten diesmal im Hotel Bruins.

Am 29. desselben Monats hielt der Lehrer Peter Simons gleich drei Referate, über „Rheinisches Bauernleben vor hundert Jahren“, „Die Münchener Chronik“ und über „Einiges über das Hexenwesen in Zülpich“.

## 1910

folgten weitere Gemälde des Düsseldorfer Akademieprofessors. Insgesamt handelte es sich vor allem um Schwarzwaldbildnisse aus dem Jahr 1853 und Werke seiner Spätphase. Die Sammlung enthält heute insgesamt 50 Gemälde.

Am 6. Juli 1910 stirbt Hubert Salentin im Alter von 88 Jahren in Düsseldorf und wird ein Jahr später nach Zülpich überführt und auf dem Friedhof der Stadt beigesetzt.



Hubert Salentin

## 1911

Bei der Hauptversammlung am 22. Februar wurde Josef Wery zum Nachfolger für Heinrich Erkes gewählt, der seinen Posten als Kassierer des Vereins niedergelegt hatte. Der restliche Vorstand blieb erhalten. Den Vortrag zu dieser Sitzung hielt der Lehrer Leon Bäuerlein über „Zülpich unter französischer Herrschaft“.

Dieser Vortrag wurde dann am 15. März mit einem zweiten Teil fortgesetzt.

Am 7. April wurde während einer gemeinsamen Versammlung des ZGV und des Casino Zülpich im Gasthof Aengenheyster ein Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Schoop aus Düren über Pompeji gezeigt.

Ebendieser führte auch mehr als 40 Zülpicher Vereinsmitglieder bei ihren Gegenbesuch in Düren auf Christi Himmelfahrt (25. Mai). Es wurden das städtische Museum und das Stadttheater besichtigt und nach einer Kaffeepause im Stadtpark die Annakirche und Reste der Stadtbefestigung.

**Zülpicher Geschichtsverein.**  
Donnerstag, den 25. Mai d. J. (Christi Himmelfahrt)  
**Ausflug (mit Damen) nach Düren.**  
Abfahrt 1<sup>h</sup>. In Düren Besichtigung des kgl. Museums und des Stadttheaters, daran anschließend Kaffeezeit im Stadtpark; alsdann Besichtigung der Kanalarke und der Reste der Stadtbefestigung. Führer: Herr Prof. Dr. Schoop.  
Rückfahrt: ab Düren 7<sup>h</sup> oder 9<sup>h</sup>. Von 7<sup>h</sup> Uhr ab findet im Stadtpark Konzert statt.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein  
**der Vorstand.**

Als einen Höhepunkt der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Vereinen kann die 1911 in Zülpich veranstaltete Herbstversammlung des „Historischen Vereins für den Niederrhein“ angesehen werden, bei der vor allem die für jeden geschichtsbewussten Zülpicher Bürger wichtige Frage erörtert wurde, ob der Frankenkönig Chlodwig I. die Alemannen bei Zülpich besiegt hatte oder nicht. Auf den diesbezüglichen Vortrag des Gymnasialoberlehrers Prof. Dr. Wirtz aus Düsseldorf folgte eine lebhafte Diskussion. Das zweite Referat des Tages wurde von Herrn Dr. Heribert Reiners aus Köln „Über den Maler Salentin und seine Werke“ gehalten, in dem er einen Überblick über dessen Leben als Künstler und Mensch mit Hilfe von Lichtbildern wiedergab. Nach einem Mittagessen im Gasthof Aengenheyster erfolgte der Besuch der Pfarrkirche und des neugegründeten Museums. Es war

bei Zülpich besiegt hatte oder nicht. Auf den diesbezüglichen Vortrag des Gymnasialoberlehrers Prof. Dr. Wirtz aus Düsseldorf folgte eine lebhafte Diskussion. Das zweite Referat des Tages wurde von Herrn Dr. Heribert Reiners aus Köln „Über den Maler Salentin und seine Werke“ gehalten, in dem er einen Überblick über dessen Leben als Künstler und Mensch mit Hilfe von Lichtbildern wiedergab. Nach einem Mittagessen im Gasthof Aengenheyster erfolgte der Besuch der Pfarrkirche und des neugegründeten Museums. Es war



Besuch Kaiser Wilhelms II. in Zülpich am 19. Oktober 1911

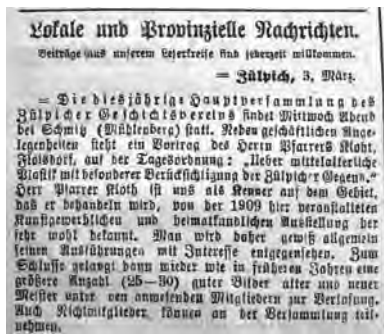
bereits das vierte Mal, dass sich der Historische Verein für den Niederrhein in Zülpich traf. Zuvor fand ein solches Treffen hier schon am 22. Mai 1869, am 7. November 1876 sowie am 9. Oktober 1895 statt.

Thema und Jahr waren nicht grundlos gewählt worden. Diese Versammlung gehörte zu einer Reihe weiterer Aktivitäten des Zülpicher Geschichtsvereins aus Anlass der 1400jährigen Wiederkehr des Todestages Chlodwigs. Aus diesem Anlass veranstaltete der ZGV zusammen mit dem Ausschuss zur Veranstaltung von Volksbildungsabenden am 26.11 eine Feier im Pannebecker'schen Saale, die vom Zülpicher Männergesangsverein und dem Musikalischen Kränzchen Zülpich umrahmt wurde. Im Mittelpunkt des Abends standen der Vortrag des Lehrers Joseph Weidenhaupt über „Chlodwig“ und dessen Leben und Wirken sowie das Referat des Herrn Pfarrer Schulte von Wollersheim über dessen Gemahlin Chlothilde (s. Anlage 2).

Weiterhin war es das Jahr, in dem Kaiser Wilhelm II. am 19. Oktober Zülpich besuchte. In einem Bericht der Zülpicher Zeitung vom 20. Oktober ist der Verlauf des Besuches ausführlich beschrieben. Während seines kurzen Aufenthaltes wurde er in seinem Automobil durch das Kölntor kommend, über die Kölnstraße hoch zum Mühlenberg gefahren, wo er ausstieg und sich die alte Kirche St. Peter zeigen ließ. Nach dem etwa zehnminütigen Besuch verließ der Kaiser durch das Münstertor fahrend Zülpich in Richtung Euskirchen.

## 1914

Die Aktivitäten des Zülpicher Geschichtsvereins beginnen im Jahr 1914 mit einer Hauptversammlung am 4. März im Restaurant Schmitz auf den Mühlenberg, bei welcher, der Satzung entsprechend, Vorstandswahlen stattfanden. Dabei wurde der amtierende Vorstand unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Zander per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Anschließend referierte Herr Pfarrer Kloth aus Floisdorf „Über mittelalterliche Plastik mit besonderer Berücksichtigung der Zülpicher Gegend“. Alsdann einigte man sich darauf, den nächsten Ausflug mit einem Besuch der Kirchen in Wichterich und Frauenberg zu verbinden. Der letzte Veranstaltungspunkt war als „Verlosung von Wandschmuck“ im Zülpicher Anzeiger angekündigt worden. Hierbei handelte es sich um eine größere Anzahl (25-30 Stück) „guter Bilder alter und neuer Meister“, die unter den Anwesenden zur Verlosung kamen. Wie dem Zeitungsbericht zu entnehmen war dies bereits in früheren Jahren so durchgeführt worden.





# 3. Der 1. Weltkrieg und die Jahre bis 1934

## 1914-1918

Mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, und seiner Gemahlin in Sarajewo am 28.6.1914 und der anschließenden Julikrise beginnt der 1. Weltkrieg.

Damit endete zunächst die Tätigkeit des Zülpicher Geschichtsvereins, zumindest sind keine Aktivitäten nachgewiesen. Vermutlich hat der ZGV in diesen Jahren wie fast alle gesellschaftlichen Vereinigungen und Verbände keine Tätigkeiten mehr entfaltet. Sicher ist nur, dass er im Januar 1915 seinen ersten Vorsitzenden Bürgermeister Zander verlor, der nach Bad Godesberg versetzt wurde.

Auch aus den ersten Jahren nach Kriegsende sind keine weiteren Nachrichten erhalten.

## 1920

Der Museumsbestand wurde in der Kriegszeit aus dem Rathaus in einen Schulspeicher verbracht, weil die Räumlichkeiten für Verwaltungszwecke aufgeteilt worden waren.



Erst mit dem Jahr 1920 treten der Geschichtsverein und die historische Sammlung wieder stärker in Öffentlichkeit. Die Objekte wurden laut eines Beschlusses des Stadtrates nicht mehr zurück in das Rathaus gebracht, vielmehr richtete man mit ihnen eine Dauerausstellung in zwei Sälen im Obergeschoss des ehemaligen Propsteigebäudes auf dem Mühlenberg ein, die nicht mehr für

Schulzwecke benötigt wurden. Dabei wurde der bisher verstreut aufbewahrte Bestand zusammengeführt. Die Bildersammlung Hubert Salentin blieb jedoch weiterhin im Rathaus.

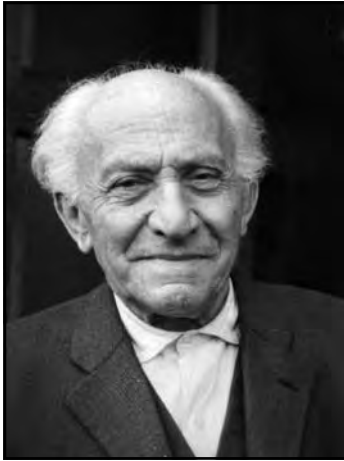
Die Leitung der Sammlung übernahm der Volksschullehrer und an der Zülpicher Geschichte besonders interessierte Paul Hubert Pesch, die er bis zu seinem Tod 1970 beibehielt. Zunächst in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsvereinsmitglied Hermann Weber, nach dessen Tod 1928 alleine, hielt er dieses Amt inne.

Möglicherweise fungierte er zu dieser Zeit auch als Vorsitzender des Zülpicher Geschichtsvereins.

## 1921

Die erste größere Aktion, bei welcher der Geschichtsverein als solcher nach dem Krieg wieder in Erscheinung trat, war die Unterstützung der Museumsleitung bei der Organisation einer Sonderschau in den neuen Museumsräumen. Im Juli 1921 richtete man die Ausstellung „Unsere Heimat im Bilde“ ein, in der man rund 200 Bilder, Originale, Drucke und Photographien, von öffentlichen und privaten Baudenkmalern vor allem aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert in die übrige Ausstellung integrierte. Besonderen Wert wurde dabei auf





Paul Hubert Pesch im Alter von ca. 80 Jahren (Quelle: Frau M. Pesch)

Werke einheimischer, nicht berufsmäßig als Künstler arbeitender Personen sowie auf die Lichtbildersammlung des Dr. Erw. Quedenfeldt gelegt. Bei Letzterer fallen Photographien mit niederrheinischen Motiven und Abbildungen von „prächtigen Haustüren aus der Empire- und Rokokozeit“, die damals noch an Zülpicher Wohnhäusern in Gebrauch waren, auf (s. Anlage 3).

Weitere Ausstellungen folgten, so etwa eine mit Religiöser Plastik und Krippenfiguren in Zusammenarbeit mit der Vereinigung für christliche Kleinkunst in München.

Bis zum 4. Dezember war eine Ausstellung mit Entwürfen und Modellen ländlicher Kriegerverehrung und Friedhofskunst zu sehen.

Auf sie folgte eine Kunstausstellung mit Werken des Landschaftsmalers Wenzloff aus Düren, der vor allem Eifellandschaften gemalt hat.

Ab dem 11. Dezember desselben Jahres konnte dann außerdem eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse der Kölner „Meister-Gerhard-Gilde“ betrachtet werden.

## 1925

In dieses Jahr fällt die Ausrichtung der „Rheinischen Jahrtausendfeier“ am 6. September 1925. Im ganzen Rheinland wurde dieser Tag als eine wiederkehrende Geburtsstunde des Landes als Teil des mittelalterlichen Deutschen Reiches gefeiert. Der eher politisch motivierte und festgelegte Feiertag wurde in vielen rheinischen Städten begangen, so auch in Zülpich.

Im Zuge dieser Feierlichkeiten entwickelte der Zülpicher Geschichtsverein eine größere Betriebsamkeit. Neben Vortragsveranstaltungen und Exkursionen zu historischen Stätten, insbesondere in der näheren Umgebung, kam es zu einem verstärkten Gedankenaustausch mit ähnlichen Vereinen. Hierzu kann man auch den Vortrag des Dürener Dichters J. Schregel über „Mundarten und ihre geschichtliche Entwicklung“ am 25. Juni im Gasthof Schmitz zählen.

Die Planung und Durchführung der Feier wurde vor allem von dem Lehrer Johannes Adams geleistet, der bereits 1906 Schriftführer des Geschichtsvereins gewe-



Die alte Stadt bot für das Freilicht-Festspiel rund um den Markt zwischen Rathaus und Mühlenberg eine prächtige Kulisse. Das Bild zeigt Zülpicher Bürger als Laiendarsteller vor einer zum Weihertor hin aufgebauten Tribüne.

# Zülpich's

Jahrtausendfeier  
6. September  
1925



Der Burgvogt v. Zülpich  
v. Th. Seidenfaden  
Freilicht = Festspiel  
am 6. 9. u. 13. September - Anfang 4 Uhr.

sen war. So wurde am 6., 9. und 13. September 1925 ein Historienspiel aufgeführt „Der Burgvogt von Zülpich“ von Theodor Seidenfaden. Das Stück thematisiert die Treue und Verbundenheit der Einwohner Zülpichs vor dem Hintergrund des dreißigjährigen Krieges. Festordnung der Rheinischen Jahrtausendfeier der Stadt Zülpich am 6. September 1925 siehe Anlage 4.

Noch im selben Jahr richtete man außerdem eine Ausstellung im Heimatmuseum mit dem Titel „Das gute Buch“ ein, die vom 13. Dezember an zu sehen war.

## 1926

Am 24. Juli nahm der ZGV auf Einladung des „Kölner Geschichtsvereins“ an dessen Sommerfahrt nach Lechenich teil, bei der die Burg Konradsheim unter sachkundiger Führung von Dr. Graf Metternich zur Gracht besichtigt wurde.

## 1927



Der „Dürener Geschichtsverein“, unter der Führung von Studien-direktor Dr. van Laak, besuchte am 21. 07. Zülpich und dessen Geschichtsverein. Man betrachtete die Stadtbefestigung, die Peterskirche, das Rathaus und das Heimatmuseum. Sodann trafen sich beide Vereine im Gasthof Schmitz auf dem Mühlenberg zu einem Meinungsaustausch über verschiedene Fragen zur Zülpicher Geschichte.

In dieses Jahr fällt auch die Gründung des Verbandes der rheinischen Heimatmuseen in Trier, dem auch das Heimatmuseum Zülpich beitrug.

## 1928

Am 20. Februar stirbt Hermann Weber und P.H. Pesch übernimmt die alleinige Leitung des Museums, nun neben seinem Beruf als Volksschullehrer als offizieller Museumsdirektor.

## 1929

Auf seinem 20. Jahrestag (29. September) erhielt das Museum durch die Einbeziehung der Werkstatt des Zülpicher Lichtziehers und Hostienbäckers Hermann Weber eine wesentliche Bereicherung. Mit diesem hatte der Geschichtsverein eines seiner ersten Mitglieder verloren, dessen rege Sammeltätigkeit insbesondere für die heimatkundliche Ausstellung 1909 wesentlich zur Entstehung des Museums beigetragen hatte.

Insgesamt war der Museumsbestand so stark angewachsen, dass er mittlerweile acht Räume im Obergeschoss der Propstei mit nur einem Teil der Sammlung ausfüllte.

Weitere Funde, bei Kanalbauarbeiten geborgen, kamen in diesen Jahr hinzu.



Ausgrabungen am „Römerbad“ im Jahre 1931

## 1930

Im November beschloss die Museumskommission als eine Hauptaufgabe für das kommende Jahr, die Gemäldesammlung des Prof. Hubert Salentin aus dem Sitzungssaal des Rathauses komplett in das Museumsgebäude zu transferieren. Diese Kommission hatte sich wohl kurz zuvor gebildet und bestand wahrscheinlich aus Mitgliedern des Geschichtsvereins.

Außerdem sollte der Museumsvorplatz mit dem Quirinusbrunnen neu gestaltet werden.

## 1931

Nach der Entdeckung der römischen Thermenanlage ( 29. Mai) unter dem Quirinusplatz an der Propstei bei Kanalbauarbeiten wurde diese zum Teil freigelegt, eingedeckt und durch einen unterirdischen Gang mit dem Museum verbunden. Die Ausgrabungen am sogenannten „Römerbad“ zogen sich allerdings noch bis 1935 hin und legten eine der besterhaltenen Thermenanlagen nördlich der Alpen aus dem 1.-3. Jahrhundert frei.

Zur gleichen Zeit wurden die Gemälde der Salentin-Sammlung in den großen Saal im ersten Stock des Museums überführt, der dadurch bis heute den Namen Salentin-Saal erhalten hat.

## 1932

Durch den großen Zuwachs den das Heimatmuseum in den vorherigen Jahren durch neue Funde und Schenkungen, vor allem aber durch die Übernahme der Gemäldesammlung Salentin und durch die Auffindung der Thermenanlage erhalten hatte, wurde eine vollständige Umgestaltung des mittlerweile zehn Räume umfassenden Museums notwendig. Nach einer genauen Sichtung der Objekte erfolgte eine Neuordnung und die Entwicklung eines neuen Ausstellungskonzeptes. Mit dieser Aufgabe wurde der Landesverwaltungsrat Dr. Karpa beauftragt, der sie noch im selben Jahr durchführte.

Seit Januar war die Bewachung, Schließung und Führung durch das Museum einem bestellten Wärter übertragen, dem eine Wohnung innerhalb des Propsteigebäudes gestellt wurde.



*Die Luftaufnahme zeigt den Mühlberg um 1931, die Grabungen auf dem Quirinusplatz, die schließlich die Römerthermen freilegten, haben gerade begonnen.*

## 1933

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland und der im Frühjahr einsetzenden Gleichschaltung, die fast alle Bereiche des öffentlichen Lebens betraf, änderten sich auch die Grundlagen und Verhältnisse für Vereine jeglicher Art im Rheinland. Betroffen davon waren auch Geschichtsvereine, wie der Zülpicher. Mit der Gründung von einheitlich organisierten Museumsvereinen auf Kreisebene wurden ältere Strukturen gleichgeschaltet. Ob es eine richtige Auflösung des ZGV gegeben hat oder ob der Verein direkt in den 1934 gegründeten Kreismuseumsverein aufgegangen ist, ist nicht bekannt.

### **Bilder der Neueinrichtung des Salentin-Saales mit der Hängung von Dr. Karpa im Jahre 1932**

*vorher*



*nachher*



*nachher*





# 4. Die Neugründung des Kreisgeschichtsvereins bis zu seiner Auflösung 1955

## 1934

Der Verband Rheinischer Museen hielt am 9.-10. Juli eine Hauptversammlung ab, bei welcher eine neue Organisationsstruktur mit satzungsmäßiger Festlegung erstellt wurde. Diese durchgreifende Neugestaltung des Museumswesens ist im Zusammenhang mit den damaligen politischen Verhältnissen zu sehen. Es erfolgte ein stärkerer Zusammenschluss des Verbandes unter einer Leitung. Alle bestehenden Heimatmuseen eines Landesverbandes mussten darin Mitglied werden. Anderenfalls wurden sie nicht als Museen anerkannt und damit nicht vom Verband unterstützt. Als weitere Bestimmung setzte man fest, dass jeweils nur ein Heimatmuseum pro Landkreis Bestand haben sollte. Weiterhin wurden das Heimatmuseum als solches und seine genauen Aufgaben definiert. Vor allem sollten die Museen der Volkstumspflege und der Erhaltung der beweglichen Denkmäler der heimatlichen Geschichte, Kultur und Kunst dienen (s. Anlage 5).

Zum 25-jährigen Jubiläum des Heimatmuseums in Zülpich hielt der Museumsbezirk Köln im Verband der Rheinischen Heimatmuseen seine Tagung am 13. Oktober in Zülpich ab.

Durch die Auffindung des „Römerbades“ hatte die Stadt Zülpich eine über die Stadtgrenze hinausgehende Bedeutung erhalten, so dass vor allem auf Betreiben des Landerates Dr. Gröger dem Heimatmuseum eine ganz besondere Unterstützung zuteil werden sollte.

Am Mittwoch, den 14. November wurde in einer durch den damaligen Bürgermeister Victor einberufenen Versammlung in der Gaststätte J. Schmitz auf dem Mühlenberg der „Kreismuseums-Verein für Heimatpflege und Denkmalschutz Zülpich e.V.“ gegründet. Möglicherweise ist der Zülpicher Geschichtsverein darin aufgegangen. Ein Indiz kann jedoch für ein paralleles Weiterbestehen sprechen, denn als man Anfang 1935 nach § 18 des neuen Vereins einen Museumsbeirat berief, erstellte Herr Pesch eine Liste mit möglichen Kandidaten, bei der er auch Herrn Rektor Lenzen als einen Vertreter des Zülpicher Geschichtsvereins aufführte. Möglicherweise sollte dadurch auch nur der alte in den neuen Verein integriert werden (s. Anlage 6). Von Gründung des Kreisgeschichtsvereins an scheint dies jedoch nicht der Fall gewesen zu sein.



Die Aufgaben des neuen Vereins waren jedoch ausgedehnter. Wie schon der Name verdeutlicht, bezog sich sein Wirkungsfeld nun nicht mehr allein auf die Geschichte und Entwicklung Zülpichs, sondern den gesamten Altkreis Euskirchen.

Neben Zülpicher Bürgern waren folglich auch Vertreter der Nachbargemeinden bei der Gründungsversammlung anwesend.

Das Zülpicher Heimatmuseum wurde zu dem Einzigen des Kreises Euskirchen bestimmt und sollte nun von allen Einwohnern des Landkreises gefördert werden. Es wurde somit zum „Kreis-Heimatmuseum“.

Den Satzungsentwurf des neuen Vereins las der Regierungs-Assessor Drück vor, der daraufhin von 27 Anwesenden durch Unterschrift bestätigt wurde.

Vorsitzender des Vereins sollte jeweils der Landrat von Euskirchen und dessen Stellvertreter, der amtierende Bürgermeister von Zülpich, sein. Als Geschäftsführer fungierte der jeweilige Museumsleiter. Der Schatzmeister wurde durch den Vorsitzenden berufen und sollte möglichst ein Vertreter der städtischen Sparkasse sein. So ergab sich der erste Vorstand wie folgt:

I. Vorsitzender:	Landrat Dr. Gröger
Stellvertretender Vorsitzender:	Bürgermeister Dr. Victor
Geschäftsführer:	Paul Hubert Pesch
Schatzmeister:	Josef Stumpf jun.

Neben dem Vorstand gehörten zu den ersten Mitgliedern:

- Dr. Albert Nagelschmitz, Apotheker
- L. Brand, Zahnarzt
- Dr. Dormagen
- Ernst Sieger, Fabrikant
- N.N

Ein Teil der Mitglieder war auch schon im Zusammenhang mit der ersten Heimatkundlichen Ausstellung und der Gründung des Museums aktiv und wohl auch Mitglied des Zülpicher Geschichtsvereins. Die Vermutung, dass zumindest einige seiner Mitglieder in den neugegründeten Kreismuseumsverein gewechselt sind und der alte Verein langsam eingeschlafen ist, scheint daher naheliegend (s. Anlage 7).

Am 4. Dezember wurde der neue Verein in das Vereinsregister des Kreises Euskirchen als Nummer 53 eingetragen (s. Anlage 8).

## 1935



*Blick auf die Landesburg, Propstei und St. Peter um 1935*

Am Dienstag, den 22. Januar, wurde in den Sitzungssaal des Rathauses eine Vorstandssitzung einberufen. Zusätzlich waren Ratsherren der Stadt und der Notar Müllenbach geladen. Vor allem ging es um die Unterhaltskostenaufteilung zwischen Stadt und Verein, den Pachtvertrag zwischen diesen beiden und die Eigentumsverhältnisse bezüglich des Museums. Man einigte sich darauf, dass das Propsteigebäude auf 50 Jahre Pacht dem Ver-



ein überlassen werden sollte. Da es damit praktisch dem Verein als Besitz auf Zeit überlassen worden war, fielen auch die Unterhalts- und eventuellen Reparaturkosten an den Verein. Der Museumsbestand hingegen, der in dem 25-jährigen Bestehen des Museums angesammelt worden war, sollte Eigentum der Stadt bleiben.

Weitere Ergebnisse der Sitzung waren unter anderem der Beschluss, dass Mitgliedskarten der Einzelmitglieder auch für deren Familie Gültigkeit besitzen, die Beiträge der Gemeinden einen Mindestsatz von 12 RM betragen und dass das Konto des Museums auf den Verein übertragen werden sollten.

Außerdem berief man einen Museumsbeirat mit den Mitgliedern:

- Richard Baum, Zülpich
- Herr Keiter, Bürgermeister von Münstereifel (Land)
- Herr Kenet (?), Weiler in der Ebene
- Herr Müllenbach, O-Gr.L., Zülpich
- Dr. Albert Nagelschmitz, Zülpich
- Ernst Sieger, Zülpich (Burg)
- Herr Stieb, Euskirchen
- Wilhelm Weber, Zülpich
- Ten Hövel, Bürgermeister Liblar

Die nächste Mitgliederversammlung wurde für den März angesetzt.

1935 besuchte neben vielen weiteren eine ca. 100 Personen umfassende Gruppe, bestehend aus Mitgliedern des neuen Kreismuseumsvereins und deren Familien, das Museum.

In dieses Jahr fällt auch die Fertigstellung der „Römerbad“-Ausgrabung in östliche Richtung und die darauf folgende vollständige Überdachung, bei der auf die Erhaltung des Platzbildes geachtet wurde (Vorgabe der Denkmalpflege). Bis Anfang Juli war die Abdeckung fertig, im August dann die Bauarbeiten für die Platzgestaltung.

Für die innere Ausgestaltung des Museums wurde zunächst eine Beleuchtungsanlage gegen Ende des Jahres installiert.

## **1936**

---

Am 9. Juni hielt der Historische Verein für den Niederrhein seine Hauptversammlung nach 25 Jahren wieder in Zülpich ab. Die Frühjahrstagung fand im Saal des Gasthofs Gilsdorff statt. Neben weiteren Referaten trug auch Museumsleiter P.H. Pesch ein Ausfühung mit dem Titel: „Die Baugeschichte von Zülpich bis zur Befestigung des 14. Jahrhunderts“ vor. Auffällig ist allerdings, dass im Sitzungsprotokoll der neugegründete Kreismuseumsverein mit keinem Wort erwähnt wird.

## **1939-1945**

---

Während des II. Weltkrieges sind kaum Aktivitäten bekannt. Auch in den folgenden Jahren scheint der Geschichtsverein sich nicht mehr richtig vom Krieg erholt zu haben.

## 1940

Trotz des Krieges organisiert Museumsleiter P. H. Pesch eine Ausstellung im Museum, die anstelle der kriegsbedingt ausgefallenen Michaelskirmes in Zülpich stattfand. Sie sollte an die Erfindung der Buchdruckerkunst vor 1000 Jahren erinnern. Ob der Geschichtsverein daran beteiligt war, ist nicht überliefert, aber anzunehmen, da er bis dahin meist an der Durchführung der Ausstellungen beteiligt gewesen war.



*Die zerstörte Propstei von 1945 und im Hintergrund das Pastorat am Mühlenberg*

## 1944

Bei dem für Zülpich verheerendsten Bombenangriff auf Heilig Abend in diesem Jahr wurden neben einem großen Teil der Stadt auch die Peterskirche und die an sie anschließende Propstei zerstört. Auf Initiative des Museumsleiters Paul Hubert Pesch waren allerdings viele der wertvollen Kunstgegenstände ausgelagert gewesen und haben so den Angriff überstanden. Damit hatte sich zwar der Bestand des Museums weitestgehend erhalten, sein Gebäude war hingegen nicht mehr zu retten gewesen.

## 1946

Im ersten Jahr nach dem Krieg ist das einzige Zeugnis über das Weiterbestehen des Kreis-museumsvereins eine Rechnung des Bauunternehmens Paul und Hubert Schlösser, Zülpich,

ausgestellt am 31. Januar 1946 an diesen Verein zu Händen Herrn P.H. Pesch. Sie war für Arbeiten im „Römerbad“, sprich für die Sicherung der dortigen Oberlichter entstanden.

## **1949**

---

Ein weiterer Hinweis auf das Fortbestehen ist ein Kontoauszug der Sparkasse Zülpich. Über das dem Verein gehörende Konto mit der Nr. 637 bei dieser Bank wurde am 21. November 1949 eine Reinigung des „Römerbades“ bezahlt. Der Auszug ist dabei an den Kreismuseumsverein zu Händen von Herrn Pesch adressiert, der scheinbar in dieser Zeit weiterhin als Geschäftsführer fungierte.

## **1950**

---

Aus diesem Jahr hat sich eine Rechnung von A. Gützloe, Buchbinderei und Bildereinrahmungen aus Zülpich an den Kreismuseumsverein erhalten. Diese wurde am 1. April des Jahres für die Rahmung eines Bildes ausgestellt.

## **1950-1953**

---

Erst in diesen Jahren konnte das Heimatmuseum mit Hilfe der Stadt- und Landesbehörden nach Plänen der Architekten Ernst Przibilla, Liblar und Zepp wieder aufgebaut werden. Eine Grundsteinlegung, geplant am 13. Oktober 1950, entfiel, dafür feierte man eine Schlusssteinlegung am 19. Juli 1952. In dem folgenden Jahr wurde das neue Museum eingerichtet und am 12. September 1953 feierlich wiederöffnet.

Die im Erdgeschoss untergebrachte öffentliche Bücherei war im selben Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

## **1952**

---

In diesem Jahr lässt sich das Bestehen des Kreismuseumsvereins ein letztes Mal anhand von einzelnen Kontoauszügen nachweisen, die sich erhalten haben. Das Vereinskonto weist am 16.01 und 11.06 jeweils kleinere Bareinzahlungen auf, am 14.07 eine größere Abbuchung ohne genauere Begründung, durch die das Vereinsguthaben auf lediglich 68,35 DM fiel. Passend dazu haben sich drei Empfangsbescheinigungen über Bareinzahlungen aus diesem Kalenderjahr auf das Konto des Museumsvereins erhalten. Am 22. März wurden von Herrn Pesch zwei kleinere Einzahlungen getätigt, am 10.06 eine weitere, die auf dem Kontoauszug vom 11.06 wieder auftaucht. Spätere Kontobewegungen sind nicht mehr nachgewiesen.

Am 27. Mai fand die inzwischen sechste Hauptversammlung des Historischen Vereins für den Niederrhein in Zülpich statt. Man tagte in der städtischen Turnhalle auf Einladung des Bürgermeisters Josef Pfeiffer und des Stadtdirektors Heinrich Mortier, da es in Zülpich keinen in der Größe geeigneten Saal mehr gab. Den ersten Vortrag hielt Dr. Harald v. Petrikovits vom Landesmuseum Bonn über „Siedlungsformen in den Nordwestprovinzen des römischen Reiches (Voraussetzungen und Probleme der älteren Siedlungsgeschichte von Zülpich)“. Ihm folgte Prof. Dr. J. Ramackers aus Aachen mit seiner Ausführung über „Das Aachener Lotharkreuz als Wahrzeichen des ottonischen Kaisergedankens“. Für das

Mittagessen musste die Versammlung in mehrere kleinere Gruppen aufgeteilt werden, die dann auf verschiedene Gaststätten in der Stadt aufgeteilt wurden. Hiernach folgte ein gemeinsamer Stadtrundgang, bei dem die Überreste der historischen Substanz Zülpichs und die Wiederaufbaumaßnahmen der Stadt besichtigt wurden. Als Führer dienten neben Stadtdirektor Mortier, Museumsleiter P.H. Pesch, der Lehrer Adams und stud. R.A. Esser.

Der Kreismuseumsverein findet bei dieser Veranstaltung erneut keine Erwähnung.

## 1955

Der letzte Nachweis des Kreisgeschichtsvereins in Zülpich ist von 1955. Laut dem Vereinsregister im Amtsgericht Euskirchen wurde dem Verein laut Beschluss vom 04.07.1955 die Rechtsfähigkeit gemäß § 73 BGB entzogen. Eingetragen wurde dies am 28.07.1955 (s. Anlage 8).

In den folgenden Jahren fehlte ein Geschichtsverein in Zülpich völlig.

# Wiederaufbaufest der Stadt Zülpich

am 13. September 1953

**Großer historischer Festzug**  
um 10.30 Uhr

**Festakt in der Schützenhalle**  
um 15.00 Uhr

## Festfolge:

Nach dem Gottesdienst um 10 Uhr wird sich auf dem Mühlberg der Zug der städt. Vereine und der Bevölkerung zum Marsch zum Kriegerdenkmal aufstellen.

11.15 Uhr: Feierliche Entführung des erweiterten Löbrenns. Danach Rückmarsch zum Markt, dort Standkonzert bis 13 Uhr.

14.30 Uhr: Grundsteinlegung zum Wiederaufbau der Pfarrkirche St. Peter. Anschließend um 15 Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Mühlberg.



ZÜLPICH

15.15 Uhr: Festzug mit historischen Gruppen durch die Stadt auf folgenden Weg: Beaugasse, Niedergasse, Neuer Weg, Kirchstraße, Hauptstr., Müllgassenstr., Münsterstr., Schumacherstr., Bachstr., Gottberg, Römerallee (bis Munde), Kölnerstr., Schmiedestr., Markt. Dort Aufmarsch, Ansprache und Auflösung.

Der Festzug umfasst folgende historischen Gruppen:

**Vortrag mit Reitem**

Tambourkorps

Kapelle der Feuerwehr Euskirchen

Freiwillige Feuerwehr Zülpich

**A) Aus der römischen Zeit** Tolbiacums  
50 v. Chr. – 450 n. Chr.  
Römischer Feldherr mit 2 Offizieren – Lektor – feldtriensträger – Soldaten

**B) Die bedeutungsvolle fränkische Zeit (455–925)**  
König Chlodwig und Gemahlin Chlothilde – 2 fränk. Reiter – Edle – Soldaten – Kaufleute

**C) Die Zeit unter Kur-Köln und der Auseinandersetzung mit den Grafen v. Jülich.** – Zülpich wird Stadt. (1100–1618) Erzbischof Konrad v. Hochstaden  
Ergußvogt von Zülpich – Schultheiß – Schöffen – Kambaren – Bercelknechtende  
Graf von Jülich – Ritter – Soldaten – Amtsbeschützen

**D) Die schwere Zeit des 30-jährigen Krieges und nachher (1618–1740)**  
Trommler – Landsknechte – Schützen  
Tambourkorps  
Musikkapelle Zülpich

**E) Zülpicher Stände in der Zeit von 1740–1900**  
Stadtschöffen – Bürgerringen u. Bürger (Kokoko)  
Bauern u. Bäuerinnen (mit alten Geräten) – Erntewagen

**Zünfte**

1. Bäcker u. Metzger
2. Schlosser u. Schneide
3. Schreiner u. Zimmerer
4. Dachdecker u. Installateure
5. Maler u. Anstreicher
6. Schuhmacher
7. Tinsler
8. Elektriker

**F. Fahnenabordnungen der städt. Vereine**

**G. Stadtrat**

**H. Postkutsche mit Biedermierständen**

**I. Zensur der Motorisierung**  
Blumenkranz des ADAC – Motorsportclub Zülpich  
Rotes Kreuz

Programm des Festaktes um 18 Uhr:

1. Ouvertüre
2. Lied: „Die Himmel rühnen“ (M.-G.-V. Zülpich)
3. Begrüßungsansprache des Bürgermeisters
4. Blümszene aus „Die Zauberröhre“ (Wozart) gesungen von Drove, Lechmidt
5. Vortrag: „Aus der Geschichte der Stadt Zülpich“ unter besonderer Berücksichtigung der Spaltverteilung.
6. Lied: „Trübster Musik“ (M.-G.-V. Zülpich)
7. Lied: „An die Musik“ (Schubert) ges. v. Drove
8. Musikstück (Orchester)
9. Lied: „Zülpich Lied“ (M.-G.-V. Zülpich)
10. Schlusswort

**TANZ** bei freiem Eintritt ab 20 Uhr in den Sälen  
Schützenhalle, Reuter am Kölnort, Pütz in Hoven

## 5. Die Zeit der „Vakanz“ 1955 bis 1993

Wie schon angedeutet, besaß die Stadt Zülpich in diesem Zeitraum keinen Geschichtsverein, wie es ihn die Jahre zuvor gegeben hatte. Trotzdem kann man diese Spanne nicht komplett aus der Chronik eines solchen Vereins heraus lassen, denn das städtische Museum, bisher immer von Mitgliedern des Geschichtsvereins unterstützt, bestand weiterhin. Deshalb sollen im folgenden Kapitel nur kurz die für dieses Museum wichtigen Ereignisse aufgeführt und erläutert werden, um anschließend ohne Probleme bei der Neugründung des Geschichtsvereins fortfahren zu können.

### 1970

---

In diesem Jahr endet mit dem Tod des langjährigen Museumsleiters Paul Hubert Pesch sozusagen eine Ära in der Geschichte des Museums. Der Ehrenbürger der Stadt Zülpich war seit 1920 für das Museum der Römerstadt tätig gewesen.

Ein regelrechter Nachfolger wurde nicht bestimmt, da sich augenscheinlich niemand fand, der die Fülle an Aufgaben, wie sie Pesch lange Jahre übernommen hatte, hätte übernehmen können.

### 1977-78

---

Bei weiteren Grabungen zwischen der mittelalterlichen Stadtmauer und der Kirche St. Peter, anschließend an die bisher aufgedeckten Bereiche der römischen Thermenanlage, wurden weitere Fundamente gefunden, die dem „Römerbad“ zugeordnet werden können. Es sind die Mauerzüge eines langgestreckten Rechteckbaus, ein Funktionsbau, der als sogenannte *Basilica Thermanum* bezeichnet wird. Dieser Fund hatte für das Museum jedoch zunächst keine weiteren Auswirkungen.

### 1978-1981

---

In diesen Jahren erfolgte eine komplette Neugestaltung des Museumsinneren durch die Stadt Zülpich mit Hilfe des Rheinischen Museumsamtes in Brauweiler nach damals neusten didaktischen Gesichtspunkten.

### 1984

---

Zum 75-jährigen Bestehen des Heimatmuseums hielt der Historische Verein für den Niederrhein am 26. Mai nun zum siebten Male eine Hauptversammlung in Zülpich ab. Auf Einladung des Bürgermeisters Josef Carl Rhiem und des Stadtdirektors Wolfram Ander waren ca. 120 Teilnehmer erschienen. Nach den Vorträgen „Zur Entstehung und Entwicklung der Grafschaft Jülich bis zum Erwerb der Herzogswürde“ (Dr. Thomas Kraus, Aachen) und „Zur Stadtwerdung von Zülpich“ (Dr. Dieter Kastner) schlossen sich Führungen durch die Stadt an. Unter anderen zeigten der damalige Museumsleiter Karl Gutersonn und die Lehrerin Käthe Paulus das Heimatmuseum und das „Römerbad“.

# 6. Die Wiedergründung 1993 und das „Chlodwigjahr“ 1996

## 1993

Es mag an der besonderen Atmosphäre gelegen haben, die an einem sonnenüberstrahlten Sonntag im Monat Juni im Verlauf eines Straßenfestes um das Münster-Tor herrschte, und ganz offensichtlich einige Bürger und Bürgerinnen Zülpichs zu einer Diskussion über die Geschichte der Stadt und ihre einzigartigen Baudenkmäler anregte. Andreas Broicher, ein geschichtsbewußter Neubürger der Stadt, wollte von seinen Gesprächspartnern wissen, ob eine Stadt mit einer solchen Geschichte und ihren zahlreichen Denkmälern, einen Geschichtsverein habe.



Als sowohl die anwesenden Mitbürger dieses verneinten und auch weitere Recherchen das negative Ergebnis bestätigten, ergriff er die Initiative. Am Montag, den 21. Juni, traf man sich nachmittags zum „Gründungskaffee“ in seiner Wohnung in Schwerfen.

Es waren dies:

- Andreas Broicher
- Karl-Josef Ernst
- Christel Grohs
- Hans Schäfer
- Franz-Josef Schulte
- Ernst Wollenweber

Schnell war man sich einig: die Gruppe wollte in ihrem Bekannten- und Freundeskreis für die Gründung eines Geschichtsvereins in Zülpich werben. Die vorbereitenden Maßnahmen für eine Gründungsversammlung übernahm Andreas Broicher. Der 21. Juni 1993 kann somit als inoffizielles Gründungsdatum des neuen Zülpicher Geschichtsverein angesehen werden.

Bei der nächsten Sitzung dieses „Gründungskomitees“ am 22. Juli unterhielt man sich über mögliche Aufgaben und Ziele, die sich der zu gründende Verein setzen könnte. Richtschnur sollte auf jeden Fall die wechselvolle, rund 2000-jährige Geschichte Zülpichs bilden. Diese reicht vom römischen Verkehrsknotenpunkt „Tolbiacum“ mit den Herbergsthermen über die mittelalterliche Grenzbefestigung der Erzbischöfe von Köln gegen die Herzöge von Jülich, dem französischen Tolbiac zur Zeit Napoleons, dem Zülpich der wilhelminischen Epoche bis zu dem aus Ruinen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder entstandenen Zülpich unserer Tage. Die römischen Thermen, die romanische Krypta der Peterskirche mit ihren berühmten mittelalterlichen Altären, die in unmittelbarer Nähe gelegene erzbischöfliche Landesburg und die den Stadtkern umschließende mittelalterliche Mauer mit ihren gut erhaltenen vier Stadttoren, machen die wechselvolle Geschichte der Stadt, die insbesondere im frühen Mittelalter ein Stück europäische Geschichte und später relativ häufig auch Regionalgeschichte widerspiegelt, für den Besucher auch heute noch ablesbar. Aus dieser großartigen Historie der Stadt ließen sich für den örtlichen Geschichtsverein mannigfache Anregungen für ein breit angelegtes Bürgerengagement ableiten.

Andreas Broicher wies aber auch auf die Bedeutung des sich 1996 zum 1500. Mal jährenden Ereignisses der Chlodwigschlacht bei Zülpich hin. Dieses anstehende Jubiläum hatte auch das in Sinzenich lebende Künstlerpaar Müller-Dominik zu ersten Überlegungen über ein Historienspiel angeregt, das als Freiluft-Veranstaltung in Zülpichs historischer Kulisse aufgeführt werden könnte. Das Ehepaar, er Regisseur und sie Schauspieler, nahm Verbindung mit Andreas Broicher auf und trug ihm am 18. August ein Grobkonzept vor. Dieses Vorhaben wurde bis in das Jahr 1995 hinein verfolgt, weil es sowohl im späteren Vorstand des neuen Vereins als auch unter den Mitgliedern, der Verwaltung und den Ratsmitgliedern Zustimmung bzw. Interesse auslöste.

Als offizielles Gründungsdatum des Geschichtsvereins muss der 16. September 1993 angesehen werden. An diesem Tag trafen sich im Salentin-Saal des Heimatmuseums all diejenigen zur Gründungsversammlung, die einer entsprechenden Einladung gefolgt waren. Es



v.l.: Franz-Josef Schulte, Hans Schäfer, Andreas Broicher,  
Herr Tschauer, Dr. Gerhard Schlatter

waren vor allem Bürger und Bürgerinnen, die sich für Ortsgeschichte und Heimatkunde begeistern konnten. Insgesamt nahmen an der Versammlung über 40 Teilnehmer teil, unter ihnen auch der damalige Bürgermeister Josef C. Rhiem. Man beschloß, einen Geschichtsverein zu gründen, der den Namen

**„Förderverein Zülpicher Geschichte und Kultur-Denkmäler“, kurz **GVZ**,**

tragen sollte.

In den ersten Vorstand berief man:

- Vorsitzender: Andreas Broicher
- Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Gerhard Schlatter
- Geschäftsführer: Herr Tschauner,  
Ralf Engels übernahm nach einigen Monaten  
diese Aufgabe
- Schatzmeister: Franz-Josef Schulte

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 20,00 DM p. a. festgelegt und der Vorstand beauftragt, eine Satzung auszuarbeiten und diese bei der nächsten Mitgliederversammlung zur Annahme vorzulegen (s. Anlage 16). In einer lebhaften Diskussion wurden mögliche Aufgabenstellungen des Geschichtsvereins erörtert. Es schälte sich als besonderes Anliegen der Versammelten heraus, der Verein möge sich insbesondere um die Erhaltung der historischen Denkmäler wie römische Thermen, mittelalterliche Stadtmauer, Landesburg bemühen und die Geschichte der Stadt weiter erforschen. Der Verein solle seine Tätigkeiten auf die zur Stadt gehörenden Ortschaften ausdehnen. Auch das bevorstehende 1500-jährige Jubiläum der Chlodwigschlacht bei Zülpich wurde angesprochen. Insgesamt markierte diese erste Versammlung einen guten Start für den jungen Verein. Dass es sich in Wahrheit um eine „Wiederbelebung“ und nicht um eine Neugründung handelte, wußte zu diesem Zeitpunkt von den Anwesenden niemand. Auch die im Anschluß an diese Sitzung offiziell unterrichteten Bürgermeister und Stadtdirektor begrüßten die Gründung und Zielsetzung des neuen Vereins und versprachen jede mögliche Unterstützung.

Bereits 1992 hatte man seitens der Stadt mit den Vorbereitungen für eine „Chlodwigfeier“ 1996 begonnen. Unter der Leitung des Zülpicher Stadtdirektors Wolfram Ander beschäftigte sich ein Komitee mit der Planung der vorgesehenen Feierlichkeiten. Dieser war es auch, der den neuen Geschichtsverein einlud, einen Vertreter in den Arbeitskreis zu entsenden. Auf Beschluß des Vorstandes übernahm diese Aufgabe der Vorsitzende Andreas Broicher, der am 14. Dezember 1993 erstmals an einer Sitzung dieses Gremiums teilnahm.



*Wolfram Ander*

Weitere Teilnehmer waren:

- Wolfram Ander, Stadtdirektor der Stadt Zülpich als Vorsitzender,
- Paul Wagner, Leiter der Außenstelle Nideggen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege (RAB) als der eigentliche „Macher“ der geplanten Ausstellung,



- Georg Möhlig, Wissenschaftlicher Referent des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), Köln,
- Klaus Ring, Kulturreferent des Kreises Euskirchen,
- Dr. Reinhold Weitz, Vorsitzender des Kreisgeschichtsvereins Euskirchen,
- Prof. Dieter Geuenich, Gerhard-Mercator-Universität, Duisburg,
- Robert A. Esser, Heimatkundler,
- Bernd Woop, Stadt Zülpich, als Protokollführer

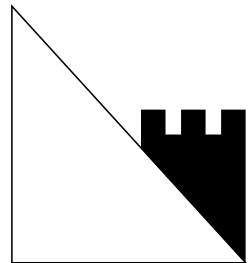
Dieser Arbeitskreis hatte sich die Aufgabe gestellt, des 1500. Jahrestages der Schlacht bei Zülpich und der Folgewirkungen, die der fränkisch alemannische Konflikt ausgelöst hatte, in angemessener Form zu gedenken. Der Frankenkönig Chlodwig war nicht nur gegen die Alemannen siegreich geblieben sondern hatte das Christentum angenommen, wurde zum Schöpfer des ersten von Germanen gegründeten Reichs, das von Dauer sein sollte und förderte auf diese Weise die Ausbreitung des Christentums in Europa.

Im Arbeitskreis wurden angedacht:

- eine Ausstellung,
- ein dazugehöriger Katalog und
- ein wissenschaftliches Kolloquium mit renommierten Fachhistorikern.

Aber noch fehlten die Mittel, um alle diese Vorhaben so zu realisieren, dass sie wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wurden. So meinte Stadtdirektor Ander für die Ausstellung seitens der Stadt bestenfalls 30.000 DM bereitstellen zu können. Nicht nur Paul Wagner fand diese Summe als unzureichend.

*Das erste Logo des neue gegründeten Vereines  
Entwurf: Marti Faber*



Zülpicher Geschichtsverein - ZGV  
(Förderverein Zülpicher Geschichte und Kulturdenkmäler e.V.)

## 1994

Dank einer Initiative von Helmut Limper, die vom Vorsitzenden des Geschichtsvereins mitgetragen wurde, kam es zu einem ersten Gespräch mit Prof. Dr. Schumacher von der Universität Bonn, einem Mitglied des Vorstandes der Nordrhein-Westfalenstiftung. Dieses Ende 1994 in dieser Dreierunde stattfindende Gespräch endete mit einem nicht erwarteten Ergebnis: Prof. Dr. Schumacher sah bei Vorlage eines fundierten Antrags des Geschichtsvereins die reelle Chance, die verschiedenen Vorhaben im Chlodwigjahr mit einem namhaften Betrag zu unterstützen. Voraussetzung für eine finanzielle Förderung der Veranstaltungen und der geplanten Publikation seitens der Stiftung war es jedoch, dass ein eingetragener Verein mit entsprechender Zielsetzung, die Trägerschaft des Gesamtprojektes übernahm. Dafür kam auch nach Auffassung des Arbeitskreises nur der junge Geschichtsverein in Frage.

Auf Anregung des Arbeitskreises konnte Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, als

Schirmherr für das Jubiläumsjahr gewonnen werden. Die schriftliche Zusage erfolgte am 30. September, in der nicht nur die Schirmherrschaft, sondern auch die Zelebrierung eines Pontifikalamtes durch den Erzbischof bestätigt wurde.

## 1995

In Erwartung eines positiven Bescheides seitens der Nordrhein-Westfalenstiftung schlug im Januar Stadtdirektor Wolfram Ander vor, der Vorsitzende des Geschichtsvereins möge aufgrund der sich ändernden Finanzierungsverhältnisse den Vorsitz des Arbeitskreises übernehmen. Der Arbeitskreis und auch der Vorstand des Geschichtsvereins stimmten diesem Vorschlag zu und fortan leitete Andreas Broicher die Aktivitäten des Arbeitskreises.

Anfang April legte der Vorsitzende des Geschichtsvereins der Nordrhein-Westfalenstiftung in Düsseldorf einen Antrag auf Fördermittel in einer Gesamthöhe von 161.000 DM vor. Die Stiftung sah sich nicht in der Lage, alle im Antrag aufgeführten Vorhaben zu fördern und sagte am 27. Juni eine Gesamtfördersumme in Höhe von 85.000 DM zu. Unter die vom Vorstand der Stiftung vorgenommenen Streichungen fiel auch das mit großen Erwartungen auf den Weg gebrachte Historienspiel.

Andreas Broicher konnte dem Arbeitskreis nunmehr die Förderung nachstehender Vorhaben verbindlich zusagen:

- Kolloquium mit 12.000 DM
- Ausstellung mit 31.000 DM
- Publikation mit 15.000 DM
- Anstellung einer ABM-Kraft mit 27.000 DM

Mit dieser Zusage der Nordrhein-Westfalenstiftung übernahm der Geschichtsverein einen Großteil der Verantwortung und der Arbeit für die geplanten Feierlichkeiten. Ohne das nun verstärkt einsetzende Engagement zahlreicher Mitglieder des Geschichtsvereins wäre das Gesamtvorhaben „Chlodwigjahr“ wohl kaum so verwirklicht worden, wie es schließlich gelang. Dazu hat aber sehr wesentlich auch eine Persönlichkeit beigetragen, die seit diesem Jahr eng mit dem Geschichtsverein verbunden ist: Hans-Gerd Dick, der jetzige Kulturreferent der Stadt, bewarb sich erfolgreich um die ausgeschriebene Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM), die zu Dreiviertel vom Arbeitsamt Brühl Außenstelle Euskirchen gefördert wurde. Als Träger und damit auch Antragsteller kam wiederum nur der Geschichtsverein in Frage.

Am 1. Oktober trat der Philologe und Historiker Hans-Gerd Dick im Rathaus der Stadt Zülpich seine Stelle als Koordinator aller mit dem „Chlodwigjahr“ zusammenhängenden



*Dienstantritt von Hans-Gerd Dick,  
daneben Hans Schäfer  
und Ingeborg Vianden*

Vorhaben an. Er arbeitete unmittelbar dem Vorstand des Geschichtsvereins zu, der ja für die nächste Zeit auch sein Arbeitgeber sein sollte. Ab dem 21. Juni übernahm er auch die Protokollführung im zuständigen Arbeitskreis, in dem Andreas Broicher den Vorsitz hatte. Im Folgenden lief bei ihm die Koordination der Veranstaltungen zusammen und er war letztlich für die Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung des Chlodwigjahres verantwortlich.

Neben dem „Großen Arbeitskreis“ bildete sich ein kleinerer Kreis, der konkret am Ausstellungskonzept, den Beiträgen für die Publikation (Aufsätze zur Historie und Katalog) und der Vorbereitung des international besetzten Kolloquiums arbeitete und sich das erste Mal am 31. Mai traf. Zu diesem Kreis gehörten: Dr. Reinhold Weitz, Hans-Gerd Dick, Prof. Dieter Geuenich, Dr. Thomas Grünwald (beide von der Universität Duisburg), Paul Wagner sowie Ingeborg Vianden; zeitweilig nahm auch Andreas Broicher an den Sitzungen teil.



*Paul Wagner*



*Dr. Reinhold Weitz*

Bei der am 12. Oktober stattfindenden Mitgliederversammlung ergaben sich folgende Änderungen im Vorstand:

- Dr. Schlatter bat, aus beruflichen Gründen von seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender des Vereins entbunden zu werden
- 1. Stellvertretende Vorsitzender wurde Hans Schäfer
- 2. Stellvertretender Vorsitzender wurde Ingeborg Vianden

Mit dieser Erweiterung seiner Führungsspitze wollte der Verein den deutlich gestiegenen Anforderungen gerecht werden, die in den nächsten Monaten auf ihn zukamen. Der Ausstellungsmacher, Paul Wagner, erwartete durch ehrenamtliche Arbeitskräfte des Vereins u. a. die Räumung des Heimatmuseums in der Propstei, die Herrichtung aller Räumlichkeiten dort zur Aufnahme der Ausstellungsobjekte und Schautafeln, eine tatkräftige Mitarbeit am Ausstellungskonzept und dem dazu gehörigen Katalogteil der Publikation und die Bereitstellung der finanziellen Mittel, um die erforderlichen Beschaffungen von Objekten und Material sicherzustellen. Hans Schäfer übernahm fortan die Koordination aller handwerklichen Tätigkeiten, die von Vereinsmitgliedern erbracht wurden. Ingeborg Vianden und Hans-Gerd Dick arbeiteten im wissenschaftlichen Bereich mit und auf Franz Josef Schulte lastete die schwere Verantwortung, die nicht unbeträchtlichen Geldbewegungen auf den verschiedenen Konten des Vereins ordnungsgemäß abzuwickeln. Seine langjährige Erfahrung als Prokurist in der Verwaltung einer Papierfabrik qualifizierte ihn für diese Aufgabe besonders. Der Anwalt Ralf Engels sorgte als Geschäftsführer weiterhin für die rechtliche Absicherung aller Tätigkeiten des Vereins. Ansprechpartner für alle Maßnahmen war der Vorsitzende des Vereins, der mit dem gleichzeitigen Vorsitz im Arbeitskreis „Chlodwigjahr“ den Gesamtfluß aller Maßnahmen sicherzustellen hatte.

In diesem Jahr wurde auch der Grundstock des Archivs und der Bibliothek des Geschichts-



Detlef Liebertz

vereins gelegt. Das ehemalige Ratsmitglied Detlef Liebertz (SPD) war verstorben und hatte eine umfangreiche Sammlung an stadthistorisch relevanten Dokumenten und Unterlagen sowie eine kleine Bibliothek hinterlassen, die der Verein von der Mutter des Verstorbenen für 2000,- DM erwarb und mit Erlaubnis der Stadt im Propsteimuseum unterbrachte. Franz Josef Schulte und Hermann Josef Klinkhammer hatten zusammen mit Andreas Broicher den Transport und die Lagerung der umfangreichen Dokumentation und Bibliothek besorgt; Ingeborg Vianden erstellte in mühsamer Arbeit die zugehörigen Findbücher und machte so diesen wertvollen „Schatz“ für eine spätere Heimatforschung überhaupt nutzbar.

Kurz vor Liebertz' Tod hatte dieser in einem Gespräch mit Franz Josef Schulte diesen darauf aufmerksam gemacht, dass es bereits 1906 zur Gründung eines „Zülpicher Geschichtsvereins“ gekommen sei. Er verfüge noch über die Originalsatzung dieses Vereins. Das Erstaunen über diese Mitteilung war allgemein. Niemand aus dem Kreis der „alten“ Zülpicher hatte bisher irgendeinen Hinweis auf die Existenz eines solchen Vereins geben können. Um so begieriger wurden nun die von Detlef Liebertz übernommenen Akten gesichtet, um einen Überblick über das Wirken dieses Vereins zu gewinnen. Dies wurde im ersten Teil dieser Chronik beschrieben.

Sehr bald kam der Vorstand zu folgenden Beschlüssen:

- Der Verein übernimmt die Bezeichnung des 1906 gegründeten Vereins und nennt sich ab nun Zülpicher Geschichtsverein
- im I. Quartal 1996 gedenkt der Zülpicher Geschichtsverein in einer kleinen Ausstellung des 90. Gründungstages in seiner Vereinsgeschichte

Das Jahr 1995 war somit für die weitere Arbeit des noch jungen Vereins von herausragender Bedeutung. Die Neuausrichtung des Vorstandes bewährte sich. Dies und die erkennbare Bereitschaft der bisher gewonnen Mitglieder, anzupacken, wo immer dies erforderlich war, bildeten die Grundlage für das erfolgreiche Wirken des Geschichtsvereins in den Folgejahren.

## 1996

Die kleine Ausstellung in der Schalterhalle der Raiffeisenbank Zülpich aus Anlaß des 90. Gründungstages des Vereins war von den Vereinsmitgliedern Franz Josef Schulte und Dieter Hays gestaltet und vorbereitet worden. Die Eröffnung fand am 22. Februar statt und die Präsentation war von da an bis zum 7. März der Öffentlichkeit zugänglich. Zeitgleich wurden die Vorbereitungsmaßnahmen für die Veranstaltungen zum Chlodwigjahr intensiv weiterbetrieben.

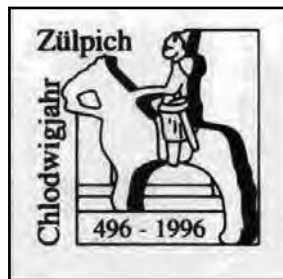
Mitte dieses Jahres stand das Konzept der Ausstellung

### **Chlodwig und die „Schlacht bei Zülpich“ – Geschichte und Mythos 496-1996**

endgültig fest. Dementsprechend zeichneten die Präsentation und das gleichlautende Be-

gleitbuch nicht nur das Wirken des großen Merowingers nach, sondern beschäftigten sich auch mit der Rezeptionsgeschichte, beginnend mit dem fränkischen Chronisten Gregor von Tour bis in die heutige Zeit, und dem Mythos, der sich im Verlauf von über tausend Jahren um die Person des Frankenkönigs gebildet hat.

Eine in Zusammenarbeit mit der VHS Zülpich konzipierte Vortragsreihe führte in die Thematik ein. Die nachfolgende Ausstellung sollte bestimmte Aspekte der verschiedenen historischen Ereignisse vertiefend betrachten und den Besuchern eindrucksvoll präsentieren.



Logo Chlodwigausstellung

Die Vortragsreihe behandelte die nachfolgenden Themen:

- „Zur Rezeptionsgeschichte des Chlodwigmythos im 19. Jahrhundert“, 29. Februar 1996, Referenten: Dr. Reinhold Weitz, Hans-Gerd Dick und Ingeborg Vianden
- „Tolbiacum zur Römerzeit“, 25. April 1996, Dr. Thomas Grünewald (Universität Duisburg)
- „1500 Jahre Chlodwig-Schlacht“, 7. Mai 1996, Dr. Reinhold Weitz
- „Das Bild Chlodwigs in der französischen Geschichtsschreibung“, 13. Juni 1996, Dr. U. Ludwig

Um die Räume im Propsteimuseum überhaupt in diesem Maße nutzen zu können, musste zunächst ein Großteil der ständigen Sammlung, vor allem die Gemälde des berühmten Genremalers Salentin, dem Ehrenbürger Zülpichs, ausgelagert und andernorts deponiert werden. Viele Objekte wurden entweder im Dachgeschoss des Propsteigebäudes selber oder im größeren Umfang in die Außenstelle Nideggen der Bodendenkmalpflege untergebracht. Daran waren besonders ehrenamtliche Helfer des ZGV beteiligt, die nicht nur beim Ausräumen der Objekte, sondern auch bei den anschließenden Sanierungsarbeiten in den Räumlichkeiten halfen. Diese Arbeiten umfaßten das gesamte Gebäude vom Keller bis zum Speicher. Es waren insbesondere diese Bereiche, die seit vielen Jahren keinerlei Pflege und Wartung mehr erfahren hatten. Insgesamt mußten die ehrenamtlichen Helfer des Geschichtsvereins rund 3.000 Arbeitsstunden investieren, um alle beweglichen Gegenstände transportgerecht zu verpacken, Reinigungs- und Sanierungsarbeiten am Gebäude der Propstei vorzunehmen, die Außenanlagen auf Vordermann zu bringen und schließlich die Ausstellungsräume bedarfsgerecht herzurichten. So wurden die Gemälde inventarisiert, die Fenster



v.l. Elisabeth Schulte, Erika Klösgen, Heinz Klösgen, Hermann-Josef Klinkhammer, Hein Ruland, Christine Broicher, Franz-Josef Schulte,

abgehängt, die Wände mit Holz verkleidet und Stellwände gebaut. Die Decken und Wände mußten teilweise neu verputzt und das Ganze zum Schluß angestrichen werden. Anschließend wurden die Vitrinen und die Ausstellungsobjekte aufgestellt.

Ein einfaches Zahlenbeispiel belegt, wie sehr alles von der Hände Arbeit der Ehrenamtlichen abhing, denn für die Ausstellung konnte zunächst nur auf die 31.000 DM zurückgegriffen werden, die von der Nordrhein-Westfalenstiftung als Förderbeitrag bereitgestellt worden waren. Da die Kreissparkasse Euskirchen aus einem überregionalen Fonds weitere 30.000 DM zuschießen konnte, standen dem Ausstellungsmacher schließlich 61.000 DM zur Verfügung. Aber alleine für den Umbau und die Herrichtung der Propstei, der Annokapelle und Krypta in St. Peter veranschlagte Paul Wagner 50.000 bis 60.000 DM. Durch ehrenamtliche Arbeiten der Vereinsmitglieder konnte dieser Betrag bis auf die Materialkosten (Holz, Farbe und Tapete) reduziert werden – und selbst dabei konnte erheblich gespart werden, da sich immer wieder Sponsoren fanden. Als die Ausstellung stand, ging der in diesen Dingen sehr erfahrene Paul Wagner davon aus, dass der finanzielle Aufwand dafür normalerweise zwischen 300.000 und 500.000 DM gelegen hätte!

Diese Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für ein Projekt, das nicht zuletzt auch den Ruf Zülpichs als kultur-historische Stätte von hohem Rang in der Geschichte des Rheinlandes unterstreichen sollte, fand und findet noch immer bei den großen und kleinen Förderern der Aktivitäten des Geschichtsvereins aus der Stadt, dem Kreis, der Region und dem Land Anerkennung, Wertschätzung und manchmal auch Bewunderung.

Bei dieser Gelegenheit sowie bei den zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen in den nachfolgenden Jahren haben sich die folgenden Vereinsmitglieder durch hohen persönlichen Einsatz besonders ausgezeichnet:

Andreas und Christine Broicher, Anneliese Bauer, Karl Josef und Marliese Ernst, Josef Gaspers, Willibald und Christel Grohs, Dieter Haye, Hermann-Josef Klinkhammer, Heinz Klösger, Heinrich und Elisabeth Ruland, Hans und Gerta Schäfer, Benno Sporrer, Joachim Schuba, Wolfgang Schüller, Franz-Josef Schulte und Manfred Vogt.

Sehr oft haben weitere Vereinsmitglieder dann spontan mit Hand angelegt, wenn Not am Mann war. Kopf und technischer Leiter der Ausstellungsleiter war der Archäologe Paul



Eröffnung der Chlodwigausstellung (Foto: Wochenspiegel)

Wagner, der zusammen mit Prof. Dieter Geuenich, Dr. Reinhold Weitz und Hans-Gerd Dick ein Konzept entwickelte, das Teile der Chlodwigausstellung über das aktuelle Ausstellungsvorhaben hinaus nicht nur für eine ständige Präsentation im Propsteimuseums übernehmen sollte, sondern auch erlaubte, die Ausstellung an anderen Orten zu zeigen.

Die Ausstellung wurde am Freitag, den 30. August in Gegenwart von etwa 400 Gästen in der Pfarrkirche St. Peter in Zülpich feierlich eröffnet. Unter der schwungvollen und zielorientierten Leitung von Ratsherr Leo Wolter, dem Bernd Woop seitens der Verwaltung zuarbeitete, begann am 30. August zeitgleich mit der Ausstellung ein Stadtfest, das unter dem Motto „Heimat bewahren“ stand und mit einer fetzigen „Rocknacht“ seinen Anfang nahm. Am 1. September zogen ein gelungener Handwerkermarkt und verschiedene Darbietungen am Weihertor den ganzen Tag über einige tausend Besucher an, die in den Abendstunden ein für Zülpich einzigartiges Feuerwerk – unterlegt mit Händels Feuerwerksmusik – von diesem Stadttor aus erlebten. Im Feuerschein der berstenden Feuerwerkskörper tauchten schemenhaft immer wieder die Umrisse der Landesburg, von St. Peter und der Hauskulisse der Kernstadt auf. Eine großzügige Spende der Firma Zülpich Papier und ein Zuschuß der Förderstiftung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung hatten den finanziellen Grundstock für diese Veranstaltung gelegt, die bei den Besuchern einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben dürfte.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier in der Pfarrkirche St. Peter begrüßte zunächst der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Andreas Broicher, die erschienen Gäste und dankte all denjenigen, die das ehrgeizige Ausstellungsprojekt unterstützt hatten. Dass er dabei die Nordrhein-Westfalen-Stiftung besonders hervorhob, versteht sich in Anbetracht der Fördersumme, die die Stiftung für das Gesamtprojekt zur Verfügung gestellt hatte. Diesem Dank des Vorsitzenden schloß sich der „Ausstellungsmacher“ Paul Wagner an, der mit seinen Dankesworten besonders die Vereinsmitglieder ansprach, die ihm in den letzten vierzehn Tagen vor Ausstellungsöffnung fast rund um die Uhr zugearbeitet und ihm geholfen hatten, eine schwere Last zu schultern.

Nach den Grußworten des Bürgermeisters Josef C. Rhiem sowie des Bürgermeisters der Partnerstadt Elst (Niederlande), Hajo Galama, überbrachte Prof. Dr. Wolfgang Schumacher namens des Vorstandes der Nordrhein-Westfalen-Stiftung die Grüße der Stiftung. Auch er hob das ausgeprägte ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder bei den verschiedensten Formen der Vorbereitung dieses Projektes hervor und schloß mit der Überzeugung, dass die Fördermittel der Stiftung dem Projekt „Chlodwig und die Schlacht bei Zülpich“ die angestrebte überregionale Aufmerksamkeit einbringen würden.



*Josef C. Rhiem*

Ihm folgten als Redner Landrat Günter Rosenke sowie Prof. Dr. Walter Eberhard, Rektor der Mercator-Universität Duisburg. Daraufhin führte Prof. Dr. Geuenich, der die wissenschaftliche Betreuung der Publikation und des Kolloquiums übernommen hatte, in das Thema der Ausstellung ein. Abschließend überbrachte Prälat Prof. Dr. Norbert Trippen, die Grüße des Schirmherrn, des Erzbischofs von Köln, Joachim Kardinal Meisner, und beleuchtete das Generalthema aus theologischer Sicht.

Musikalisch untermalt wurde der Festakt mit einem eigens hierfür komponierten Stück von Herrn Prof. Johannes Fritsch, Musikhochschule Köln, mit dem Titel „Chlodwig“, das in zwei Teilen aufgeführt wurde. Diese moderne Komposition, die in St. Peter in Zülpich ihre Uraufführung erlebte, war das Geschenk des Schirmherrn an die Veranstalter.



Die Kreissparkasse Euskirchen hatte aus Anlaß des Chlodwigjahres eine Gedenkmünze herausgebracht, die für die Münzsammler ebenso von Interesse gewesen sein dürfte wie der aus demselben Anlaß kreierte Sonderstempel der Bundespost für die Briefmarkenfreunde.

Die Ausstellung war in insgesamt sechs Abteilungen gegliedert, die folgenden Themenschwerpunkten gewidmet waren:

- I. „Chlodwig und sein Geschichtsschreiber - Gregor von Tour“  
Propsteimuseum: Foyer
- II. „Vor Chlodwig – das römische und frühmittelalterliche Zülpich“  
Propsteimuseum: Thermen und Raum rechts im Erdgeschoss
- III. „Chlodwigs Alemannenschlacht und ihre Wirkungsgeschichte“  
in der Annokapelle von St. Peter
- IV. „Chlodwigs Taufe und ihre Wirkungsgeschichte“  
in der Krypta von St. Peter
- V. „Das Bild Chlodwigs in schriftlichen Quellen der frühen Neuzeit“  
Propsteimuseum: Raum links im Erdgeschoss
- VI. „Das Chlodwigbild vom 18. bis 20. Jahrhundert“
  - VI.1. „Zülpich als französische Chlodwigstadt 1794-1814“
  - VI.2. „Zülpich oder Tolbiac – der Plan einer Denkmalstadt“
  - VI.3. „Chlodwig im Zeitalter des französischen und deutschen Nationalismus“
  - VI.4. „Zülpich als Chlodwigstadt in Preußen“
 Propsteimuseum: Salentin-Saal

Die Chlodwigausstellung dauerte vom 30.8. bis zum 27.10. 1996. Wegen der großen Nachfrage hatte man sie um ein Wochenende verlängert. An diesen beiden Tagen herrschte noch einmal ein besonders starker Besucherandrang.

Um den Ausstellungsbetrieb kümmerte sich wiederum der Zülpicher Geschichtsverein, der ehrenamtlich die Kassenbetreuung, Aufsicht und die Führungen übernahm. Hans-Gerd Dick zusammen mit Ingeborg Vianden koordinierten diese Dienste und sprangen oft selber





Titelblatt der Ausstellung

bei Engpässen ein. Außerdem war Hans-Gerd Dick für die Unterrichtung der Presse mit Informationen sowie die Mitbetreuung des weiteren Rahmenprogramms zuständig. Am 29. September erschien in der „Welt am Sonntag“ ein Artikel über das Thema und seine Präsentation im Rahmen der Ausstellung und in der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ hatte der Verein eine Anzeige geschaltet.

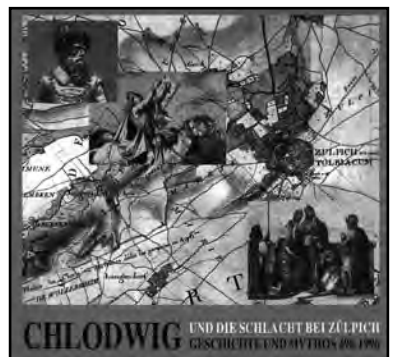
Mit Hilfe der zahlreichen Helfer war es möglich, die Öffnungszeiten recht flexibel zu gestalten – dienstags bis freitags von 11 bis 13 Uhr sowie von 15 bis 19 Uhr und am Wochenende schließlich, aufgrund der wachsenden Besucherzahlen, durchgängig von 11 bis 19 Uhr. Bereits in den ersten zwei Wochen konnten 1.200 Besucher gezählt werden. Insgesamt wurde die Ausstellung von über 6.000 Personen, vor allem aus dem Rheinland aber auch aus dem übrigen Deutschland, aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden, besucht. Ähnlich regional, überregional und international waren auch die Presseberichte zu diesem Ereignis in Zülpich. Nach Ende der Ausstellung in Zülpich wurde die Präsentation

1997 in der Universität Duisburg (15.1-31.1.1997) und in Essen sowie 1998 im Institut Français Bonn und Düsseldorf (3.3-30.4.1998) gezeigt.

Den besonderen Stellenwert, den diese Ausstellung in Deutschland einnehmen sollte, unterstreicht die Tatsache, dass Bundeskanzler Helmut Kohl ein Vorwort zum Begleitbuch schrieb, in dem er besonders dem Bürgersinn Anerkennung zollte, wie er in den außergewöhnlichen Anstrengungen aller Beteiligten zum Ausdruck kam. Er stellte fest:

*„Viele haben am Zustandekommen dieser Ausstellung sowie der begleitenden Veranstaltungsreihe und Publikation uneigennützig und unentgeltlich mitgewirkt. Sie haben damit ein schönes Beispiel gelebten Bürgersinns gegeben. Ihnen allen spreche ich hierfür meine Anerkennung aus und wünsche Ihnen, dass Ihre Leistungen durch rege Anteilnahme gewürdigt werden und die breite Aufmerksamkeit finden, die sie verdient haben.“*

Das Begleitbuch zur Ausstellung enthielt neben einem Katalogteil, der eine Übersicht und Beschreibung der gezeigten Exponate enthielt, insgesamt 22 Fachaufsätze. Mit diesen wurde der aktuelle Wissenstand über die Schlacht, die Taufe und die historischen Ereignisse wiedergegeben und in den geschichtlichen Kontext eingebettet. Des Weiteren setzen sich diese Arbeiten mit der publizistisch - literarischen, der künstlerischen und der politisch- ideologischen Wirkung der widersprüchlichen Persönlichkeit des Frankenkönigs Chlodwig und des ihn umgebenden Mythos' im Mittelalter und in der Neuzeit ausein-



Deckblatt des Ausstellungskatalogs

# Die Schlacht bei Zülpich

*Klodewig, der Frankenkönig, sah in Zülpichs heißer Schlacht,  
dass die Alemannen siegten durch der Volkszahl Übermacht.*

*Plötzlich aus des Kampfes Gedränge hebt er sich auf stolzem Roß,  
und man sah ihn herrlich ragen vor den Edeln, vor dem Troß.*

*Beide Arme, beide Hände hält er hoch empor zum Schwur  
Ruft mit seiner Eisenstimme, dass es durch die Reihen fuhr:*

*„Gott der Christen, Gott am Kreuze, Gott, den mein Gemahl verehrt,  
so Du bist ein Gott der Schlachten, der im Schrecken niederfährt,*

*hilf mir dieses Volk bezwingen, gib den Sieg in meine Hand,  
dass der Franken Macht erkennen muss des Rheins, des Neckar's Strand.*

*Sieh, so will ich an Dich glauben, Kirchen und Kapellen bau'n,  
Und die edlen Franken lehren, keinem Gott als Dir vertrau'n!“*

*Sprach es, und aus Wolken leuchtend bricht der Sonne voller Strahl,  
frischer Mut belebt die Herzen, füllt des schwachen Häuflein's Zahl.*

*Klodwig selbst ergriff das Banner, trug es in der Feinde Reih'n,  
und die Franken siegesmutig stürzten jauchzend hinterdrein.*

*Schreck ergreift der Feinde Rotten, feige wenden sie und flieh'n;  
All ihr Kriegeruhm ist erloschen, ihre Macht und Freiheit hin.*

*König Klodwig ließ sich taufen und sein edles Volk zugleich,  
und ob allen deutschen Stämmen mächtig ward der Franken Reich.*

*Wenn sie einst den Gott verlassen, der bei Zülpich Sieg verlieh',  
ist den Alemannen wieder Macht gegeben über sie.*

*Karl Simrock*

ander. Der Titel der Publikation ist gleichlautend mit dem der Ausstellung. Die einzelnen Aufsätze wurden von Historikern der Universitäten Duisburg, Köln und Bonn sowie von Regionalhistorikern verfaßt. Die Konzeption und Redaktion lagen bei Prof. Dr. Dieter Geuenich, Dr. Reinhold Weitz und Georg Mölich. Bei der Schlussredaktion halfen außerdem Prof. Thomas Grünewald, Hans-Gerd Dick sowie Dr. Mario Kramp. Beiträge zur grafischen Gestaltung lieferten die Archäologen Michael Dodt, Karin Drechsel und Iris Flock, beide von der Außenstelle Nideggen des Rheinischen Amtes für Bodenkmalpflege, sowie Franz Lürken. Das gut 300 Seiten umfassende Werk wurde durch den Verlag Kümpel, Euskirchen, mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren gedruckt. Da diese sehr schnell vergriffen waren, wurde eine zweite Auflage von 1.000 Stück angefertigt. Herausgeber war der Zülpicher Geschichtsverein. Ein Förderbetrag der Nordrhein-Westfalen-Stiftung in Höhe von 15.000 DM hatte die Herausgabe dieser bedeutsamen Publikation erst ermöglicht. Die Buchvorstellung war eine Woche vor Ausstellungseröffnung am 21. August erfolgt.

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung unterstützte auch den dritten Schwerpunkt der Chlodwigfeiern, das wissenschaftliche Kolloquium auf Burg Langendorf mit insgesamt



**NRW-STIFTUNG**  
NATUR · HEIMAT · KULTUR

12.000 DM. Mit der Planung und Vorbereitung dieser hochkarätig besetzten Tagung hatte Prof. Dr. Geuenich von der Universität Duisburg bereits 1993 begonnen. Vorgesehen war eine interdisziplinäre Diskussion führender Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachbereichen. Als endgültiger Termin wurde der 25.-29. September festgelegt. Das Problem, die geeigneten Räumlichkeiten für eine derart anspruchsvolle Veranstaltung zu finden – immerhin ging diesem Kolloquium ein solches mit vergleichbarer Thematik in Reims voraus – wurde durch das großartige Entgegenkommen der Familie Vetter gelöst. Sie stellte spontan ihr Anwesen, Burg Langendorf, kostenlos als Tagungsstätte zur Verfügung und übernahm



*Burg Langendorf*

auch die Unterbringung von 30 Wissenschaftlern so wie die Verköstigung der rund 100 Tagungsteilnehmer.

Neben dem Geschichtsverein waren weitere offizielle Veranstalter: das Alemannische Institut, Freiburg, das Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, Bonn sowie die

Gerhard-Mercator- Universität, Duisburg. Die Schlussdiskussion fand am Samstag, den 28. September, statt. Die wissenschaftlichen Vorträge sind in dem Tagungsband „Die Franken und Alemannen bis zur Schlacht bei Zülpich“ von Dieter Geuenich, Berlin, 1998 (496/97) zusammengefasst. Dieser enthält zusätzlich weitere zur Thematik passende Beiträge von Kolloquiumsteilnehmern.



*Die Chlodwigstele in der „Wollersheimer Heide“, Nähe Burg Langendorf*

*Zur Würdigung der Chlodwigschlacht ließen 1999 Henrik Hanstein (Kunsthau Lempertz, Köln) und Manfred Vetter im Feld ein Kunstwerk von Ulrich Rückriem, die Chlodwigstele, errichten und schenkten die Skulptur der Stadt Zülpich.*

*Das Kunstwerk aus Granit Rosa Porrño ist 8 m hoch, 35 t schwer und wurde in Vigo, Spanien, gebrochen.*

Es lag natürlich nahe, den Tagungsteilnehmern die Ausstellung exklusiv zu zeigen und dies mit einer Orgelpräsentation in St. Peter zu verbinden. Für alle, die an der Ausstellung mitgearbeitet hatten, war die recht positive Bewertung derselben durch die Tagungsteilnehmer die schönste Anerkennung. Die deutschen, französischen und amerikanischen Historiker waren überrascht, dass eine vergleichsweise kleine Stadt wie Zülpich ein derart anspruchsvolles Vorhaben auf die Beine stellen und sich recht selbstbewußt neben dem bedeutenden französischen Veranstaltungsort Reims präsentieren konnte. Als die Tagungsteilnehmer und alle interessierten Bürger und Bürgerinnen am 27. September in der Remise von Burg Langendorf mit einem musikalischen Leckerbissen, aufgeführt durch das junge Ensemble „Les doux siffleurs“, überrascht wurden und die jungen Musiker auf einen musikalischen Streifzug von der Antike bis zum Barock begleiten konnten, war der Beifall besonders herzlich. Dieser galt aber nicht nur den Musikern sondern auch dem Ehepaar Vetter, das mit seinem persönlichen Einsatz, seiner Gastfreundschaft und den repräsentativen Räumlichkeiten ihres Hauses bei den Tagungsteilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterließen. Sie haben damit dem Verein, der Stadt und der Region einen besonderen Dienst erwiesen.

Eine Volkswanderung rund um Zülpich führte die zahlreichen Besucher am 22. September „auf Chlodwigs Spuren“, denn zahlreiche Flurnamen im Zülpicher Land erinnern vermutlich an die Schlacht zwischen Franken und Alemannen, die ein französischer Kartograph, Oberst Tranchot, in seinem Kartenwerk von 1805 in die Wollersheimer Heide verzeichnet hat. Heute erinnert eine von der Familie Vetter gestiftete Steele in der Nähe der Burg Langendorf an dieses Ereignis. Die Wanderveranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Eifelverein Zülpich e.V. statt.

Der öffentliche Vortrag von Prof. Dr. Geuenich in der Stadthalle Zülpich am 26. September zum Thema „Chlodwigs Alemannenschlacht(en) und Taufe, Ereignis und Rezeption“ bildete in die breite Öffentlichkeit hinein den angemessenen Abschluß eines denkwürdigen Unterfangens, dass ohne die tatkräftige Mitwirkung geschichtsinteressierter Zülpicher nicht hätte realisiert werden können. Diese Veranstaltung endete mit einem Empfang durch die Stadt Zülpich, in dessen Verlauf Bürgermeister Josef C. Rhiem noch einmal die Bedeutung des historischen Ereignisses und die in Zülpich gefundene Form seiner Präsentation hervorhob und allen an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten den herzlichen Dank von Politik und Verwaltung aussprach.

Den geistig-theologischen Höhepunkt im Reigen der abschließenden Veranstaltungen war ohne Zweifel 29. September das Pontifikalamt, zelebriert durch den Schirmherrn, Joachim Kardinal Meisner. In der bis zum letzten Platz gefüllten Kirche von St. Peter wies der Kardinal u. a. auf die Bedeutung der Taufe Chlodwigs für die Verbreitung und Festigung des Christentums in Deutschland und Europa hin und wie sehr sich die christliche Gemeinde Zülpichs durch alle Stürme der nachfolgenden Jahrhunderte hindurch als „treue Tochter der katholischen Kirche“ behauptet und bewährt habe. Für den Vorsitzenden des Geschichtsvereins war es nicht nur eine besondere Ehre, den Kardinal und Erzbischof noch einmal durch die inzwischen geschlossene Ausstellung zu führen, sondern auch mit ihm einige besonders interessante Bezüge zwischen der frühen christlichen Kirche und der realen Welt der damals politisch Handelnden vertiefend zu diskutieren.

In der Jahreshauptversammlung des Geschichtsvereins am 28. November konnte der Vorsitzende, Andreas Broicher, ein rundum zufriedenstellendes Resümee ziehen und feststellen, dass es dem Verein gelungen sei, die mit dem „Chlodwigjahr“ verbundenen Herausforderungen gemeistert zu haben und sich erkennbar über Zülpich hinaus Anerkennung und Wertschätzung errungen zu haben. Den so erworbenen guten Ruf gelte es nun für ein neues Projekt zu nutzen und das seien aus seiner Sicht die Sanierung der römischen Thermen und damit verbunden die Umgestaltung des Heimatmuseums.

Fragen zur Neugestaltung des „Römerbads“ und des Heimatmuseums wurden bei einem informellen Treffen im Hause Broicher am 11. Dezember im kleinen Kreis vertieft. Anwe-



*Franz-Josef Schulte, Andreas Broicher und Ralf Engels gut gelaunt beim Kaminesgespräch im Propsteimuseum*

send waren neben diesem Hans-Gerd Dick und Ralf Engels (ZGV), Dr. Thomas Grünwald (Uni Duisburg), Pfr. Hermann-Josef Koch (Pfarre St. Peter) und der Architekt Markus Ernst sowie Prof. Dr. Wolfgang Schumacher (NRW-Stiftung), Paul Wagner (Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege) und Dr. Weitz (Kreisgeschichtsverein). Bei dieser Sitzung wurden die ersten Weichen für das spätere „Projekt Mühlenberg“ gestellt: der Verein sollte die Initiative ergreifen und die Suche nach potentiellen Förderern eines aller Wahrscheinlichkeit nach kostenträchtigen Vorhabens aufnehmen.



*Architekt Markus Ernst*

Der engagierte Einsatz des Vereins und der erfolgreiche Verlauf der Veranstaltungen rund um das Chlodwigjahr machte den Zülpicher Geschichtsverein schlagartig in der Region bekannt. Der Rat und die Verwaltung der Stadt nahmen ihn ebenso positiv wahr wie die breite Öffentlichkeit. Dazu hatte sehr wesentlich auch die durchweg positive Berichterstattung beigetragen, die in den Lokal- und Regionalzeitungen im Verlaufe dieses ereignisreichen Jahres zu lesen war. Die Redakteure von Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnischer Rundschau hatten mit ihren Berichten daran einen nicht hoch genug zu schätzenden Anteil. Insbesondere aber hatte sich in den zurückliegenden zwei Jahren die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadtdirektor Wolfram Ander und dem Vereinsvorsitzenden Andreas Broicher außerordentlich bewährt und mancher schöne Erfolg war nicht zuletzt auf diesen Umstand zurückzuführen. Dieses harmonische Teamwork sollte sich auch in den kommenden Jahren bewähren.

# 7. Das Projekt „Mühlenberg“

In den folgenden Jahren konzentrierte sich die Arbeit im ZGV auf das „Projekt Mühlenberg“. Wenn auch dabei die Sanierung der Römischen Thermen und damit verbunden, der Neubau eines Museumskomplexes sowie die Sanierung und der Um- und Ausbau der ehemaligen Propstei, im Vordergrund standen und noch immer stehen, so hat der Vorstand des Vereins stets den gesamten Mühlenberg im Blick gehabt. Dieses „Quartier“ war in eine bedenkliche Randlage geraten. Der Geschichtsverein wollte nach Kräften dazu beitragen, diesen Zustand von Grund auf zu ändern.



*Wolfram Ander*

Der Mühlenberg, die höchste Erhebung der Stadt und des Umlandes, hatte vermutlich bereits in vorrömischer Zeit eine Besiedlung durch die in dieser Region ansässigen Kelten erfahren. Dieses auch heute noch markante Viertel innerhalb der vom mittelalterlichen Mauerring umschlossenen Kernstadt ist aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit dem römischen Tolbiacum. Das hier stehende Gebäudeensemble mit den Römischen Thermen, der ehemaligen Propstei, der Landesburg, der im Stil der fünfziger Jahre neu errichteten Peterskirche, die sich über der frühromanischen Krypta erhebt, und dem klassischen preußischen Schulgebäude aus dem 19. Jahrhundert zeugt von einer ununterbrochenen Siedlungskontinuität, deren Spuren für den Besucher auf engstem Raum ablesbar sind. Das archäologische „Highlight“ bilden ohne Zweifel die Römischen Thermen, bei denen es sich um ein Bodendenkmal von nationalem Rang handelt, in dessen unmittelbarer Nähe sich damals das Propsteimuseum befand, das 1920 in der ehemaligen Propstei eingerichtet wurde. Aber auch das Stadtquartier selbst mit seiner zweitausendjährigen Siedlungstradition, die sich in seinen Bau- und Bodendenkmälern widerspiegelt, bildet einen wichtigen Bestandteil der musealen Präsentation. Diese Einschätzung sollte nicht nur bei den Verantwortlichen im Rat der Stadt und der Verwaltung Allgemeingut werden, sondern auch bei den entsprechenden Gremien des Kreises, der Bezirksregierung, dem Landschaftsverband Rheinland und schließlich bei der Landesregierung zu einer festen Größe werden und die Bereitschaft zur Bezuschussung der erforderlichen Sanierungsmaßnahmen fördern.

## 1997

Bei der Diskussion und den weiterführenden Bemühungen um eine Neukonzeption und Sanierung der Propstei und der Römischen Thermen war zu beachten, das bereits in den achtziger Jahren der Neubau des Pfarrzentrums von St. Peter geplant war, der ab 1992 sehr konkrete Formen annahm. Dieses Zentrum sollte auf dem kirchlichen Grundstück gebaut werden, das unmittelbar an die römische Thermenanlage anschloß.

Ein Gespräch des Vorsitzenden mit dem Vereinsmitglied Johannes Drach bestärkte Andreas Broicher in der Absicht, sich bei der Suche nach potenten Förderern des Thermenbereichs

direkt an das Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen zu wenden. Johannes Drach empfahl ihm, direkt an den zuständigen Referenten im Ministerium Prof. Dr. Heinz Günter Horn zu schreiben. Dieser habe sich bereits 1992 für eine Sanierung des Thermenbereichs ausgesprochen. Johannes Drach sollte sich noch wiederholt als guter Kenner der Verhältnisse auf dem Mühlenberg, aber auch als guter Ratgeber erweisen. Noch höher einzuschätzen ist aber seine Bereitschaft, mit anzupacken, ehrenamtlich all seine Fachkenntnisse einzubringen und nahezu alle Hilfsmittel seines Steinmetzbetriebes zur Verfügung zu stellen.



Johannes Drach

Prof. Horn reagierte auf das Schreiben des Vorsitzenden des Geschichtsvereins positiv und lud diesen und den Stadtdirektor Ander zu einem Gespräch nach Düsseldorf ein. In seinem Antwortschreiben Begrüßte Prof. Dr. Horn ausdrücklich die Initiative des Vereins und stellte u. a. fest:

*„Mir scheinen nunmehr mit der Initiative Ihres Vereins, mit der möglichen Einbindung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimatkunde und Kulturpflege und mit dem Hinweis auf ein Kombi-Projekt im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme neue Voraussetzungen geschaffen zu sein, die ein neues Gespräch in der Sache sinnvoll und auch erfolgversprechend erscheinen lassen.“*

Das Gespräch fand am 22. April in Düsseldorf statt. Folgende Personen nahmen daran teil: der Vorsitzende des ZGV, Andreas Broicher, der Stadtdirektor, Wolfram Ander, der Geschäftsführer des ZGV, Ralf Engels und der Architekt des geplanten Pfarrzentrums und Mitglied des ZGV, Markus Ernst. Der Architekt konnte Prof. Horn anhand eines Modells, die geplante Situation um die Kirche und Propstei erläutern. Prof. Horn zeigte sich von der Initiative des Geschichtsvereins sehr angetan und sah darin ein echtes Bürgerbegehren, das seiner Meinung nach allseitige Unterstützung verdiente. Immerhin handele es sich bei den römischen Thermen in Zülpich um eine Badeanlage, deren Erhaltungszustand nördlich der Alpen einzigartig sei. Er jedenfalls wolle sich nach Kräften für eine Sanierung der Thermen und eine verbesserte Präsentation dieses Denkmals von nationalem Rang einsetzen.

Bereits im Verlauf dieses Gesprächs wurde deutlich, dass es eines Mittelaufwandes in Millionenhöhe bedürfen würde, um ein derartiges Vorhaben durchzuführen. Grabungs- und Baukosten würden entstehen und wenn eine bessere Präsentation der römischen Thermen erfolgen solle, würde auch dies ein kostenträchtiges Unterfangen werden. So war allen Beteiligten klar, dass die Stadt Zülpich nur im Verbund mit dem Kreis Euskirchen, der Bezirksregierung Köln und dem Land Nordrhein-Westfalen ein Unternehmen dieser Größenordnung würde meistern können. Prof. Horn versprach, u. a. als „Türöffner“ zu helfen, wenn der Geschichtsverein im engen Zusammenwirken mit der Stadt Zülpich konzeptionelle Vorstellungen entwickeln würde, um zur gegebenen Zeit als Antragsteller für Gelder der öffentlichen Hand oder von Stiftungen tätig werden zu können. Es käme auf gutes Zusammenwirken an, wenn man sich an ein Projekt dieser Größenordnung heranwagen würde.



Von herausragender Bedeutung sollte sich aber erweisen, den Bürgern und Bürgerinnen der Stadt und der zum Stadtgebiet gehörenden Ortschaften sowie ihren gewählten Vertretern im Rat der Stadt die Einzigartigkeit der Römischen Thermen in Zülpich in Erinnerung zu rufen. Deren Auffindung unter dem Museumsvorplatz wurde bereits 1931 als eine archäologische Sensation gefeiert. Sie wurden wahrscheinlich im zweiten nachchristlichen Jahrhundert errichtet und sind nach wissenschaftlichem Befund die besterhaltenste Anlage dieser Art nördlich der Alpen. Sie diente in der römischen Zeit der Bevölkerung wie auch den Reisenden, die auf den Straßen von Reims und Trier nach Köln und Xanten unterwegs waren, als Ort der Entspannung und Kommunikation. Archäologische Nachgrabungen führten 1978 zur Entdeckung der zum Thermenbereich gehörenden *Basilica Thermanum*. Damit konnte das Areal der ehemaligen Anlage nahezu vollständig rekonstruiert werden.

Nach Aufnahme des Befundes wurde die Grabung wieder geschlossen. Es lag nahe, im Rahmen einer Sanierung der Römischen Thermen, auch die Fundamente dieser *Basilica* freizulegen und mit einem Schutzbau zu überbauen, der neben seiner Schutzfunktion auch als Ausstellungsraum für archäologische Funde und weitere Objekte dienen konnte. Während sich die eigentliche römische Badeanlage in den 90iger Jahren noch in einem guten Zustand befand, war der im Zeitraum 1931-1934 errichtete Schutzbau so marode, dass die Konstruktion wegen sich abzeichnender Einsturzgefahr abgetragen und erneuert werden musste.

Ein weiteres herausragendes Ereignis in diesem Jahr war die Übernahme des Betriebes des Städtischen Propsteimuseums mit den Römerthermen durch den Zülpicher Geschichtsverein am 1. Mai 1997. Bis Anfang 1996 hatte Stadtinspektor Bernd Woop das Heimatmuseum in der Propstei geleitet. Da die Räumlichkeiten aber für die Chlodwig-Ausstellung benötigt wurden, endete der Museumsbetrieb in seiner bisherigen Form Mitte 1996. Hinzukam, dass am 10. Oktober 1996 Margarethe Paulus, die über viele Jahre das Museum betreut hatte und in einer separaten Wohnung im ersten Stock der Propstei gewohnt hatte, am 10. Oktober 1996 verstarb. Nach Abschluß der Ausstellung stellten sich folgende Fragen:

1. Welches Ausstellungskonzept sollte zukünftig für das Heimatmuseum gelten?
2. Wer sollte die Leitung des Museums übernehmen?
3. Konnte die bisher von Margarethe Paulus genutzte Wohnung künftig für Ausstellungszwecke genutzt werden?

Sehr schnell wurde Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Geschichtsverein darüber erzielt, wesentliche Teile der Chlodwigausstellung in ein neues Ausstellungskonzept zu integrieren. Nachdem es gelang, die (ABM) Stelle von Hans-Gerd Dick finanziell abzusichern, lag es nahe, ihm zukünftig die Leitung des Museums anzuvertrauen. Da er aber praktisch Angestellter des Geschichtsvereins war, wurde die Frage akut, wer künftigen für den Betrieb des Museums verantwortlich wäre. Der Vorstand des ZGV war bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, wenn alle mit der Infrastruktur und dem Unterhalt des Gebäudes zusammenhängenden Angelegenheiten weiterhin in der Verantwortung der Stadt Zülpich bleiben und der Verein den reibungslosen Museumsbetrieb sicherstellen würde. Mitglieder des Vereins sollten hierzu an den Tagen, an denen der Museumsleiter nicht anwesend ist, die Aufsicht übernehmen. Das war in der Regel an den Samstagen, Sonn- und Feiertagen. Die Museumseinnahmen (Eintrittsgelder, Führungen und Spenden) sollten verantwortlich

durch den Schatzmeister des Vereins in Zusammenarbeit mit der Museumsleitung verwaltet werden. Über deren Verwendung sollte der ZGV nach Absprache mit der Museumsleitung der Verwaltung Vorschläge unterbreiten. Auch über die Integration der Wohnung Paulus in ein erweitertes Heimatmuseum konnten sich Geschichtsverein, Rat und Verwaltung schließlich einigen. Diese Übereinkunft wurde dadurch erleichtert, dass der ZGV sich verpflichtete, das Herrichten der Räume, die Ausgestaltung und Einrichtung des Heimatmuseums, mit eigenen Kräften und auf seine Kosten vorzunehmen.



*Bürgermeister Josef C. Rhiem spricht zu Vereinsmitgliedern aus Anlass der Wiedereröffnung des Propsteimuseums*

*v.l.: Schulte, Hays, Rhiem, Wagner, Klösigen, Schäfer*

Pünktlich zum 1. Mai 1997 konnten zunächst die unteren Räume des Propsteimuseums wieder geöffnet werden. An den Räumen in den oberen Stockwerken waren noch zahlreiche Arbeiten zu erledigen. Das neue Museumskonzept nutzte das Erdgeschoß der ehemaligen Propstei für eine Dauerausstellung, die die Geschichte Zülpichs von seinen Anfängen in der Frühzeit bis in das 19. Jahrhundert zum Thema hatte. Die im Rahmen der Chlodwigausstellung gewonnen Erkenntnisse fanden darin ihren Niederschlag. Im Obergeschoß sollte der Salentinsaal zukünftig für Wechselausstellungen genutzt werden. Die ehemalige Wohnung Paulus sollte dem Schaffen des Zülpicher Ehrenbürgers Salentin gewidmet werden.

Insgesamt mußten wieder rund 1.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden von den Vereinsmitglieder aufbracht werden, um die umfangreichen Arbeiten, die die gesamte Propstei einschließlich der Außenanlagen erfaßten, bis zum Herbst abzuschließen. Zusätzlich motiviert wurden sie bei den sich über einige Monate hinziehenden Arbeiten durch die Tatsachen, dass der Museumsbetrieb ab Mai reibungslos funktionierte und bis Herbst 1997 bereits 2.500 Besucher das Museum besucht hatten. In den Jahren zuvor war das die Besucherzahl, die man im Jahresdurchschnitt erreicht hatte. Jetzt bestand die begründete Hoffnung, dass die Besucherzahl im Jahresdurchschnitt auf rund 5.000 Besucher gesteigert werden konnte. Das ließ Eintrittsgelder in der Größenordnung zwischen 10.000 bis 15.000 DM erwarten. Diese Mittel in Verbindung mit Sponsorengeldern bildeten fortan die Grundlage für den Betrieb des Museums mit seiner Dauerausstellung und die Finanzierung von mindestens einer Wechselausstellung pro Jahr. Da der Verein inzwischen auf 150 Mitglieder angewachsen war, verbreitete sich damit auch seine finanzielle Basis, die sich ja auch auf die Mitgliedsbei-

träge abstützen mußte. Dass der Verein mit seinen Geldern zu wirtschaften verstand, hatte bereits die Tatsache bewiesen, dass er nach Abschluß des Chlodwigjahres rund 10.000 DM an die NRW-Stiftung zurückführen konnte – nach Auskunft der Geschäftsführung hatte es so etwas bisher nur in Einzelfällen gegeben. Immerhin hatte der Verein im zurückliegenden Jahr einen Umsatz von 250.000 DM zu verzeichnen und einen Überschuß von 15.000 DM erwirtschaftet. Dies und die Tatsache, dass die Abrechnung mit der Stiftung in jeder Hinsicht äußerst zufriedenstellend verlaufen war, verdankte der Geschichtsverein in erster Linie seinem Schatzmeister, Franz Josef Schulte, der bis dahin und auch in den folgenden Jahren mit beispielhafter Sorgfalt die zunehmend komplexer werdenden finanziellen Verhältnisse des Vereins mit sicherer Hand führte. Das schuf eine Vertrauensbasis, die für die weitere Entwicklung des ZGV noch von herausragender Bedeutung sein sollte.



*Sitzung des Vorstandes in der „Guten Stube“ des Propsteimuseums. v.l.:  
A. Broicher, F.-J. Schulte, H. Schäfer, H.-G. Dick, I. Vianden*

Am 4. September konnten auch die Räumlichkeiten im oberen Stockwerk ihren Bestimmungen übergeben werden. Die zahlreich geladenen Gäste waren begeistert von der geleisteten Arbeit der Schreiner, Anstreicher und Elektroinstallateure des Vereins. Und auch die Präsentation der Salentin-Bilder fand große Anerkennung. Die ehemalige Wohnung Paulus hatte als besonderes Schmuckstück eine mit altem Mobiliar ausgestattete „Gute Stube“ und mit Blick auf den Salentin-Saal meinte Bürgermeister Rhiem dass dieser sich zum Feiern gewiß gut eignen würde. Das in den Speicherräumen eingerichtete Archiv und die Bibliothek des Vereins sind das große Verdienst von Ingeborg Vianden, die zusammen mit ihrem Mann die zeitraubenden Arbeiten für diesen wichtigen Bereich des Vereins übernommen hatte. Bis heute betreut sie mit Umsicht und viel Sachverstand Archiv und Bibliothek und trägt Sorge, dass die von ihr angelegten und stets aktualisierten Findbücher dazu beitragen, der Heimatforschung eine wichtige Quelle zu sichern.

Hans-Gerd Dick, dessen ABM-Stelle bis September 1997 vom Verein mitfinanziert werden konnte, hatte inzwischen offiziell die Museumsleitung übernommen und seinen Arbeitsplatz seit dem 1. April nunmehr im Museumsgebäude. Mit tatkräftiger Unterstützung von Vorstandmitgliedern und weiteren Helfern aus dem ZGV konnte er dieses Amt so ausüben,

dass das Museum jeden Tag mit Ausnahme montags geöffnet war.

Ab Oktober veranstaltete der ZGV in Zusammenarbeit mit der VHS Zülpich eine Vortragsreihe im Salentinsaal des Propsteigebäudes zu historischen Themen. So fand am 26. November der Vortrag „Weihnachtskrippen im Kölner Raum“ statt.

Die Mitgliederhauptversammlung wurde in diesem Jahr am 26. Juni abgehalten. Bei dieser wurde der bisherige Vorstand komplett wiedergewählt. Zusätzlich wurde er um zwei Beisitzer, Hermann Josef Klinkhammer und Elisabeth Ruland, sowie um zwei Kassenprüfer, Johannes Drach und Heinrich Ruland, erweitert.

Zum Abschluß der Mitgliederversammlung entwickelte der Vorsitzende eine kühne Vision, die in den kommenden Jahren Leitlinie für die Aktivitäten des Vereins werden sollte:

*„Das Pfarrzentrum wird in der alten Schule eingerichtet, die Firma May findet für die Burg einen phantasievollen Investor und das Land NRW unterstützt die Sanierung der Römischen Therme so großzügig, dass aus Quirinusplatz und dem angrenzenden Parkplatz ein modernes, transparentes römisches Museum wird. Der Mühlenberg muß durch bauliche Umgestaltung zum Schmuckstück und damit zum Anziehungspunkt für Zülpich werden.“*

Dass der Geschichtsverein sich besonders der dringend gebotenen Sanierung der römischen Thermen zuwandte, kann nicht überraschen. 1997 war die Statik des Schutzbaus so marode, dass mit einer Schließung der Thermenanlage nach Einschätzung des Rheinischen Amtes für Bodendenkmäler wegen Baufälligkeit in 3-5 Jahren gerechnet werden mußte. Die Sanierungskosten waren bereits Ende 1996 auf 3,6 - 4 Millionen DM geschätzt worden. Woher nehmen, wenn die Stadtkassen leer sind? Schon im Oktober 1996 hatte der Vereinsvorsitzende Landrat Rosenke auf die bedrohliche Situation hingewiesen. Er konnte mit Erfolg beim damaligen Regierungspräsidenten in Köln für dieses Sanierungsprojekt in Zülpich werben. Dieser empfahl die Ausschreibung eines Wettbewerbs durch die Stadt Zülpich, der von der Bezirksregierung mit 50% bezuschusst würde. Dieses Vorhaben war dann auch von der Stadtverwaltung unter erheblichem Zeitdruck ausgeführt worden. Aber erst im Herbst 1997 standen der Stadt die Mittel zur Verfügung. Also hoffte alles auf einen interessanten Wettbewerb im Jahre 1998 und entsprechenden Folgewirkungen.

## **1998**

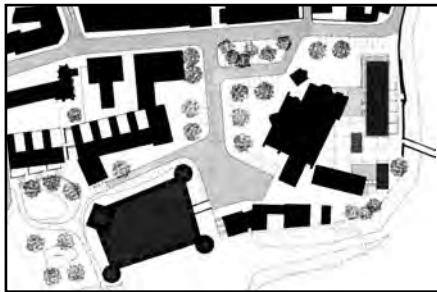
Am 24. April wurde die Ausstellung „Gefilterte Welten – Bilder, Objekte, Installationen“ mit Werken der Künstlerin Petra Kanke in den Römischen Thermen eröffnet; sie war bis zum 28. Juni zu besichtigen.

Am 15. Mai entschied ein Preisgericht über die Entwürfe eines Wettbewerbs für die Gestaltung der römischen Thermen und das „Quartier Mühlenberg“, die von beteiligten Architekturbüros nach der Ausschreibung dieses Wettbewerbs im März durch die Stadt Zülpich eingereicht worden waren. Die angefertigten Modelle wurden danach im Salentin-Saal der Öffentlichkeit präsentiert. Die Vereinsmitglieder des ZGV hatten in der am 27. Mai stattfindenden Mitgliederversammlung die Gelegenheit diese Modelle noch einmal eingehend

zu betrachten. Der junge Zülpicher Architekt Markus Ernst, der bereits mit der Sanierung und Umgestaltung der ehemaligen Martinskirche in Zülpich unter den Architekten in Deutschland für Aufsehen gesorgt hatte, konnte sich gegen die starke Konkurrenz vier weiterer Bewerber aus dem Köln-Aachener-Raum durchsetzen. Die Jury kam – und das ist bemerkenswert – zu einem einstimmigen Votum.

Der Entwurf sah vor, die römische Thermenanlage aus dem bisherigen „Kellerdasein“ zu befreien und durch ein zweiseitig verglastes Gebäude zu überfangen, das teilweise auf den historischen Fundamenten der Basilika Thermanum basiert.

Die Sanierung und Umgestaltung des römischen Thermenbereichs sollte aus der Sicht des Landesministeriums für Stadtentwicklung jedoch nur im Rahmen der Weiterentwicklung des gesamten Mühlenbergs betrachtet werden. Unter dem Bereich Mühlenberg versteht man seitdem das gesamte Gebäudeensemble bestehend aus der Propstei mit den angegliederten Römischen Thermen, die Landesburg, die ehemalige Schule, Teile der mittelalterlichen Stadtmauer und im Zentrum die Kirche St. Peter mit ihrer mittelalterlichen Krypta sowie die angrenzenden Wohngebiete. Die Lage des Mühlenbergs in unmittelbarer Nähe des heutigen Stadtzentrums, seine 2000-jährige Besiedlungsgeschichte und die daraus resultierenden zahlreichen historischen Bauten in diesem Bereich gaben ihm nach Meinung vieler den Charakter eines „Quartiers“. In der Folgezeit sprach man den auch vom „Quartier Mühlenberg“, wenn man sich auf die städtebauliche Weiterentwicklung dieses ältesten Zülpicher Stadtteils bezog.



Die Realisierung dieses kostenträchtigen Gesamtkonzeptes konnte sich Prof. Horn, der bereits in dieser Phase zu den besonders engagierten Förderern des Projektes zählte, nur in mehreren Zeitabschnitten vorstellen, die in einem Zeitraum von etwa 15 Jahren schließlich den gesamten Mühlenberg umfassen sollten und dort eine deutliche Verbesserung des Wohnumfeldes und des städtebaulichen Gesamteindrucks bewirken sollten. Neben der

Sanierung und Umgestaltung des Museums sollten nach Auffassung des Städtebauministeriums die Landesburg, deren künftige Verwendung noch gänzlich unklar war, sowie das vorgesehene Pfarrzentrum in die Planungen miteinbezogen werden. Im Zuge der Überlegungen, wie das künftige Museum zu gestalten sei, setzte sich mehr und mehr die Meinung durch, es müsse ein Themenmuseum sein, das die Badekultur zum Inhalt habe und das zum Mittelpunkt das archäologische Denkmal von nationalem Rang, die Römischen Thermen, habe.

In der Zwischenzeit hatten Rat und Verwaltung mit der Prüfung der Realisierbarkeit des Projektes begonnen. Die Gesamtkosten wurden seitens der Verwaltung auf 13 bis 14 Millionen DM veranschlagt. Sollte das Land bereit sein, mit einer 70 % Landeszuweisung das Projekt zu unterstützen, dann blieben für die Stadt noch immer ca. 4,6 Millionen DM zu



*Der Vorstand 1998:*

*hintere Reihe:*

*A. Broicher*

*F.J. Schulte*

*H.J. Klinkhammer (Beisitzer)*

*R. Engels*

*vordere Reihe:*

*E. Ruland (Beisitzerin)*

*I. Vianden*

*H. Schäfer*

schultern. Förderbeträge durch große Stiftungen, wie z.B. die Nordrhein-Westfalen Stiftung, konnten den durch die Stadt zu tragenden Anteil reduzieren.

Um bei den weiteren Maßnahmen im Zusammenhang mit dem „Quartier Mühlenberg“ möglichst viel Sachverstand bündeln zu können, berief Stadtdirektor Wolfram Ander einen Arbeitskreis ein, der die Verwaltung und den Rat der Stadt hinsichtlich der Realisierung des Projekts fachlich beraten sollte. Dem Arbeitskreis, der unter dem Vorsitz des Stadtdirektors bzw. des I. Beigeordneten bereits zweimal tagte, gehörten u. a. an:

- Prof. Dr. Kier, ehem. Leiterin aller Kölner Museen
- Frau Zanger, Rheinisches Amt für Denkmalpflege
- Dr. Koschik, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege
- Dr. Weitz, Kreisgeschichtsverein
- Prof. Zehnder, Rheinisches Landesmuseum
- M. Ernst, Architekturbüro Ernst
- A. Broicher und R. Engels, Zülpicher Geschichtsverein

Im Juni war in der Volksbank Euskirchen-Zülpich eine vom Jülicher Stadtmuseum vorbereitete geldgeschichtliche Ausstellung „Vom Ecu zum Euro“ zu sehen. Sie basierte vor allem auf einem kurz zuvor entdeckten Münzfund in Blankenheim.

Einen weiteren Förderbetrag erhielt die Stadt Zülpich im laufenden Jahr von dem Landschaftsverband Rheinland in Höhe von 100 000,- DM um den Bestand des Propsteimuseums sicherstellen zu können. Bei der Sitzung des Kulturausschusses des Stadtrates am 31. August wurde die Verteilung der Fördersumme für folgende Maßnahmen festgelegt:

1. Je einen Werkvertrag mit einem Archäologen (Michael Dodt M.A.) und einer Kunsthistorikerin (Sabine Philipp M.A.) für die Inventarisierung des Museumsbestandes
2. Unterstützung der geplanten Ausstellungen „Venus und Styx“ sowie „Zülpich im Mittelalter“
3. Beginn des Ausbaus eines audio-visuellen Bereichs im Museum

Im September berichtete der Vorsitzende des ZGV, Andreas Broicher, auf Wunsch des Kul-

turausschusses im Rahmen einer Sitzung des Ausschusses über die bisherigen Erfahrungen im Betrieb des Propsteimuseums. Er wies auf nachstehende Punkte hin:

- der ZGV hatte seit Mitte 1996 ca. 4.000 Stunden handwerkliche Tätigkeiten und viele hundert Stunden ehrenamtliche Aufsicht im Museum geleistet;
- bis zur Wiedereröffnung im Mai 1997 wurden aus Geldern des Vereins 8.300 DM in Aus- und Umbauten investiert;
- in den zurückliegenden 16 Monaten (bis einschließlich August 1998) konnten ca. 5.900 zahlende Besucher im Museum registriert werden;
- die Einnahmen aus Eintrittsgeldern beliefen sich für diesen Zeitraum auf ca. 13.900 DM und aus Kommissionsverkäufen auf 5.800 DM;
- an Spendengeldern konnte der Verein 1997 / 98 insgesamt ca. 17.000 Gelder sammeln;
- damit war die Finanzierung der in Vorbereitung befindlichen Ausstellung „Venus und Styx“ sichergestellt.

Der Geschichtsverein erklärte sich bereit, den Betrieb des Museums auch zukünftig sicherzustellen und schlug vor, eine schriftliche Vereinbarung mit der Stadt Zülpich abzuschließen, wonach die Einnahmen künftig auf ein Museumskonto eingezahlt werden sollten und ausschließlich zur Finanzierung der von der Museumsleitung, nach Absprache mit dem ZGV, vorgeschlagenen Ausstellungen sowie laufenden Betriebskosten ( Porto, Bürobedarf) verwandt werden sollten.

Der Vorsitzende dankte bei dieser Gelegenheit Hans-Gerd Dick, der ab 11. September 1998 Angestellter der Stadt war, für seinen selbstlosen Einsatz beim Aufbau des Museums und sicherte ihm auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit seitens des ZGV zu.



Am 24. September wurde die Ausstellung „Venus und Styx – Leben und Tod im römischen Zülpich“ eröffnet, die zum ersten Mal ausgewählte Objekte aus den Grabungen der römischen Gräberfelder am Geriatrisches Zentrum, der Martinskirche und der Alten Molkerei in Zülpich, zeigte. Sie war bis zum 31. März 1999 im Salentin-Saal zu sehen. Diese Ausstellung, deren Konzeption und Realisierung Paul Wagner vom Rheinischen Amt für Bodenkmalpflege, Außenstelle Nideggen, bestimmt hat, entwickelte sich rasch zu einem besonders attraktiven Teil des Propsteimuseums. Der erfolgreiche Verlauf bestärkte alle Beteiligten in der Auffassung, dass auch in künftigen Jahren mindestens eine Wechsausstellung pro Jahr im Propsteimuseum zu sehen sein mußte.

Eine audio-visuelle Präsentation mit dem Thema „Zülpich und seine Partnerstädte“ wurde in der Bürgerbegegnungsstätte Martinskirche präsentiert. Das Vereinsmitglied Kurt Seher hatte unterstützt von seiner Frau Aufnahmen von Zülpich, seinen Ortschaften und seinen Partnerstädten zu aussagekräftigen Bildern zusammengestellt, die durch kurze, erläuternde Texte und einer stimmungsvollen Musik, die die visuellen Eindrücke gekonnt verstärkte, ergänzt wurden.



*Empfang des Vereines zur Eröffnung der Ausstellung „Venus und Styx“ im Kaminraum des Propsteimuseums*

*Andreas Broicher, Reinhold Weitz und Paul Wagner und Dieter Hays im angeregten Gespräch*



Im November erhielt das Museum eine wesentliche Bereicherung durch ein Modell der mittelalterlichen Stadt Zülpich im Maßstab 1:500. Angefertigt wurde es in monatelanger Arbeit durch ein Vereinsmitglied, dem Zülpicher Architekten Ezzat Moussa. Dieser baute das Model in enger Abstimmung mit Vertretern des Rheinischen Denkmalamtes. Eine Spende der Firma May und der ausdrückliche Wunsch von Ezzat Moussa, ihm nur die entstandenen Kosten zu erstatten, ermöglichte es dem Verein, das Museum um einen besonders attraktiven Baustein zu bereichern.



*Ezzat Moussa, ganz rechts, bei der Übergabe des von ihm geschaffenen Modells der mittelalterlichen Stadt Zülpich, in Anwesenheit des Stadtdirektors Wolfram Ander*

In seiner letzten Sitzung beschloß der Bezirksplanungsrat der Bezirksregierung in Köln der geplanten Neuordnung des „Quartiers Mühlenberg“ zuzustimmen und diese Maßnahme in das Stadterneuerungsprogramm des Landes aufzunehmen. Damit verstärkte sich bei allen Initiatoren und Förderern dieses ehrgeizigen Projektes die Hoffnung, mit der Sanierung der Römischen Thermen, die praktisch den Kern der Stadterneuerungsmaßnahme ausmachte, bald beginnen zu können. Die im Jahr zuvor präsentierte kühne Vision des Vorsitzenden Andreas Broicher nahm erste Konturen an.



Für die Weiterentwicklung des Gesamtprojektes „Mühlenberg“ hatte sich im Verlauf des letzten Jahres auch eine Art Arbeitskreis für die Verwirklichung gebildet. Auf Einladung von Prof. Hiltrud Kier trafen sich in deren Haus am 5. Januar Andreas Broicher, Hans-Gerd Dick, Sabine Philipp und der Gymnasiallehrer Dieter Klampp. In der Gesprächsrunde wurde sehr schnell klar, dass ein derartiger Kreis zwar konzeptionelle Grundlagen für ein neues Museum rund um die Römischen Thermen entwickeln konnte, es für den Augenblick aber darauf ankam, möglichst bald einen finanzkräftigen Förderer des Projektes „Quartier Mühlenberg“ zu finden. Prof. Kier versprach, hierzu ihre nach wie vor guten Verbindungen in die Kölner Kulturszene hinein einzubringen.

Am 31. März endete die Ausstellung „Venus und Styx“, die aufgrund des großen Interesses über den 31. Dezember 1998 hinaus verlängert worden war.

Ab dem 30. Juni konnten die beiden Wissenschaftler Frau Philipp und Herr Dodt mit Hilfe des Landschaftsverbandes für zwei weitere Jahre für das Museum, vor allem mit der Entwicklung eines neuen Konzeptes, beschäftigt werden. Dabei erarbeitete Frau Philipp anhand von zusammengetragenen Objekten, Dokumenten und Hinweisen einen informativen Querschnitt durch das Zülpicher Vereinsleben und seiner Ortschaften vor rund 100 Jahren. In einem von der Stadt und vom ZGV gestellten Werkvertrag für August bis Dezember 1999 übernahm sie die fachgerechte Vorbereitung der für das nächste Jahr geplanten Ausstellung „Kaiser, Kirmes, Karneval – Feste und Vereine zur Wilhelminischen Zeit im Zülpicher Land“. Der Eröffnungstermin war für den 20. Januar 2000 vorgesehen.



*Andreas Broicher bei einer seiner zahlreichen Präsentationen des Projektes Mühlenberg vor Mitgliedern des Fördervereins der NRW-Stiftung*

Im Frühjahr war es dank der Initiative des Vereinsvorsitzenden gelungen, den Kulturdezernenten des Landschaftsverbandes, Dr. Gerd Schönfeld, für das Projekt „Quartier Mühlenberg“ zu interessieren. Auf Einladung des Bürgermeisters kam er am 17. Juni nach Zülpich zu einem Gespräch im Propsteimuseum mit anschließendem Rundgang durch das Museum und die Römischen Thermen. An diesem Gespräch nahm u. a. auch Prof. Hiltrud Kier teil, die Dr.

Schönfeld aus einer Verwendung bei der Stadt Köln her kannte. Dr. Schönfeld versprach, sich darum zu bemühen, noch im Sommer dieses Jahres dem Präsidenten der NRW-Stiftung die Römischen Thermen in Zülpich zu zeigen. Diese Möglichkeit bot sich ihm am 10. August. Damit waren zwei Verbindungen, zur Spitze des Landschaftsverbandes Rheinland und zur Spitze der NRW-Stiftung hergestellt, die sich in den folgenden Monaten und Jahren als außerordentlich wichtig erweisen sollten.

Am 29. August wurde das erste „Museumsfest“ durch den Geschichtsverein organisiert. Die verschiedenen Darbietungen, wie Führungen durch Museum, Burg und Stadt, wurden

von fast 3.000 Besuchern genutzt. Bei schönem Sommerwetter erfreute sich der Museumsgarten mit der von unseren Mitgliedern betriebenen Restauration einer besonders guten Nachfrage. Unser Schatzmeister konnte nach dem Begleichen der letzten Rechnungen einen Reinerlös von DM 2.257,09 verbuchen, darin sind rund 1.200,- DM an Spenden enthalten. Mit dieser Veranstaltung war es gelungen, viele Besucher von außerhalb anzusprechen und mit Zülpichs Vergangenheit bekannt zu machen. Aufgrund des großen Erfolges wurde für 2001 beschlossen, erneut ein Museumsfest durchzuführen.

Eine weitere Errungenschaft für das Jahr 1999 war der weitere Ausbau eines Teiles des Speichers, in dem nun die Bibliothek und das Archiv sachgerechter untergebracht werden konnten. Nur dank der aktiven Mitarbeit der Vereinsmitglieder Hermann Josef Klinkhammer, Heinz Klösigen, Hans Schäfer und Manfred Vogt war der Ausbau möglich gewesen. Ingeborg Vianden hatte, wie bereits erwähnt, in monatelanger Arbeit Bücher und Dokumente aufbereitet und benutzerfreundlich mit einem Findbuch versehen. Außerdem erhielt das Museum eine neue moderne Büroausstattung mit drei PC ausgerüsteten Arbeitsplätzen.

Von den rund 5000 Besuchern, die dem Propsteimuseum im zu Ende gehenden Jahr einen Besuch abstatteten, war die überwiegende Zahl an den Wochenenden gekommen. Es hatte sich wieder einmal gezeigt, wie bedeutsam die Selbstverpflichtung des Geschichtsvereins war, an den Wochenenden mit ehrenamtlichen Kräften die Kassenführung und Aufsicht zu übernehmen. Die durch Eintrittsgelder erzielten Einnahmen bildeten nach wie vor den Grundstock der Gesamteinnahmen des Museums. Es lag daher nahe, dass der Vereinsvorsitzende bei jeder sich bietenden Gelegenheit an die Mitglieder appellierte, sich zu diesem Dienst zu melden. Nur so war letztlich der Betrieb des Museums mit lediglich einer Vollkraft sicherzustellen. Ingeborg Vianden hatte auch die Organisation dieses wichtigen Dienstes übernommen und über Jahre mit großem Erfolg fortgeführt.

Der Zülpicher Geschichtsverein zählte am Jahresende 1999 über 200 Mitglieder. Ein ereignisreiches Jahr, in dem eine Wechsellausstellung wegen erwiesener Attraktivität verlängert wurde und ein gut besuchtes Museumsfest gefeiert werden konnte, ging zu Ende. Natürlich standen auch 1999 die Bemühungen der Stadt und des Vereins um eine Realisierung des Projekts „Sanierung römische Thermen und Umbau des Museums auf dem Mühlenberg“, so die offizielle Bezeichnung im Schriftverkehr, im Vordergrund. Jetzt endlich keimte die Hoffnung auf, mit den ersten Schritten zur Realisierung des Projektes in nächster Zeit beginnen zu können. Das Land NRW hatte inzwischen seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, die



*Das Projektteam „Museumsfest“: v.l. H.-G. Dick, U. Hoppe, A. Broicher, U. Fuchs*

erforderlichen Baumaßnahmen in beachtlicher Höhe zu unterstützen. Die Archäologen des Landes hatten auch eine Möglichkeit gefunden, die erheblichen Grabungskosten, die mit Sicherheit auf dem historischen Grund des Mühlenbergs anfallen würden, zu finanzieren.

Aber völlig ungeklärt blieb, aus welcher Quelle die Mittel für die Einrichtung und Museumsdidaktik geschöpft werden sollten. Auch der Betrieb eines völlig neu gestalteten Museums würde erhebliche Kosten verursachen, zu deren Deckung eine Lösung gefunden werden mußte. Diese und andere Fragen, die für die Finanzierung und den Betrieb des Gesamtkonzeptes von entscheidender Bedeutung waren, mußten sehr bald im Jahr 2000 in Gesprächen zwischen der Stadt, dem Geschichtsverein, dem Rheinischem Museumsamt im Landschaftsverband Rheinland, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung und dem Ministerium für Kultur, Sport und Stadtentwicklung des Landes NRW geklärt werden.

Die zu erwartenden Entscheidungen und Vereinbarungen waren ohne das starke Engagement des Geschichtsvereins, der von den Vertretern der Bezirksregierung, der NRW-Stiftung und des Düsseldorfer Ministeriums als eine Bürgerbewegung gesehen und als solche geschätzt wurde, kaum zu einem positiven Ende zu bringen. Der bisher erfolgreich beschrittene Weg war sehr wesentlich von der harmonischen Zusammenarbeit zwischen dem Stadtdirektor und späteren Bürgermeister Wolfram Ander und dem Vereinsvorsitzenden Andreas Broicher bestimmt worden. Ob beim Kreis, bei der Bezirksregierung, beim Landschaftsverband Rheinland, der Nordrhein-Westfalenstiftung oder beim Ministerium für Kultur, Sport und Stadtentwicklung in NRW jeder Besuch, jedes wichtige Gespräch wurde von den beiden Protagonisten des Zülpicher Projektes gemeinsam wahrgenommen. Das hat Eindruck gemacht und manche Türe geöffnet, die sonst verschlossen geblieben wäre. Dieses gemeinsame Bemühen hat aber auch vor Ort in den Rat und in die Verwaltung hinein gewirkt und schließlich dazu beigetragen, dass in beiden Bereichen das Zutrauen in das Projekt wuchs und das Gespann Ander / Broicher sich auf eine wachsende Unterstützung des Rates abstützen konnte.

All dieses war eine entscheidende Voraussetzung um öffentliche Geldgeber, Stiftungen und Sponsoren für dieses Projekt einzunehmen. Ende 1999 war erstmals erkennbar, dass sich auch im Rat die Auffassung durchzusetzen begann, dass es bei diesem Projekt nicht nur darum ging, ein kultur-historisches Denkmal von nationalem Rang auf dem Mühlenberg vor dem drohenden Verfall zu bewahren, sondern bei geschickter Nutzung aller sich bietender Chancen, der Stadt Zülpich für ihre weitere Entwicklung im Kernstadtbereich eine einmalige Gelegenheit zur dringend gebotenen Weiterentwicklung gegeben wurde.

## **2000**

---

Am 27. Januar zeigte das Vereinsmitglied Kurt Seher in einer ausdrucksstarken Diashow u. a. Bilder über den Kölner Dom.

Nach der intensiven Vorarbeit von Sabine Philipp konnte am 20. Januar die Ausstellung „Kaiser, Kirmes, Karneval“ in der Bürgerbegegnungsstätte Martinskirche in Anwesenheit von Bürgermeister a. D. Josef C. Rhiem eröffnet werden. Sie war ausschließlich mit Mitteln und Unterstützung des Geschichtsvereins verwirklicht worden. Die Präsentation war im Propsteimuseum bis zum 30. Juni zu sehen.

In Verbindung zu dieser Ausstellung fanden weitere Aktionen rund um Zülpich statt. So am 17. Juni ein „Turnfest“, bei dem der 1895 gegründeten T.B.-S.V. Füssenich-Geich ein Schauturnen „wie vor 100 Jahren“ zeigte und bei einem anschließenden Kinderturnen diese zum Mitmachen ermunterte. Im September organisierte man dann als Nachklang zur Ausstellung eine Radtour ab Zülpich, die der historischen Route einer Wettfahrt im Jahre 1890 folgte.

Nach intensiver Vorbereitung und sorgfältiger Abklärung mit zahlreichen Stellen, konnte der Vorsitzende des ZGV am 15. Mai der Geschäftsführung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung den Antrag auf Förderung vorlegen. Dieser Antrag ging in seiner Begründung aber noch davon aus, dass in Zülpich zwar ein Museum rund um das „archäologische Highlight“ Römische Thermen entstehen sollte. In diesem Museum sollten aber auch die historisch bedeutsamen Themen präsentiert werden, die einen Bezug zur lokalen und regionalen Geschichte hatten. Das Schreiben schließt die eingehende Begründung für einen derartigen Ansatz mit folgendem Satz ab:

*„Der Zülpicher Geschichtsverein stellt hiermit den Antrag, die Nordrhein-Westfalen-Stiftung möge die Finanzierung der Kosten für die Ausgestaltung der Präsentation und ihre didaktische Aufbereitung mit einem Betrag von **1.475.000 DM** fördern.“*

Nachdem der Antrag bei der Geschäftsführung der NRW-Stiftung vorlag, kam es nun darauf an, mit dieser über mögliche Modifizierungen des Antrages zu sprechen, bevor die endgültige Fassung dem Vorstand der Stiftung zur Entscheidung vorgelegt werden konnte. Hierzu fand am 10. Juli im Propsteimuseum ein erstes Treffen statt, an dem Herr Schulz und Frau Wehling von der Geschäftsführung der NRW-Stiftung, Bürgermeister Wolfram Ander sowie Andreas Broicher und Ralf Engels teilnahmen. Herr Schulz von der NRW-Stiftung machte sofort klar, dass die Stiftung kein Heimatmuseum fördern würde. Es käme nur ein Themenmuseum in Frage. Man entschied sich in der Runde für ein Themenmuseum das den Arbeitstitel „Museum der Badekultur im Rheinland“ erhalten sollte. Hierbei sollte die römische Thermenanlage Zülpichs das Herzstück der Ausstellung sein und die Badekultur in der Antike repräsentieren. Von der Antike sollte der Bogen über die Badekultur des Mittelalters und der Neuzeit bis in unsere Tage geschlagen werden. Da es bislang noch kein solches Museum in der Bundesrepublik gab, wurde die Wettbewerbsfähigkeit des Museums in Zülpich mit dieser Ausrichtung als wesentlich besser eingestuft, als es bei einem konventionellen lokalgeschichtlichen oder einem reinen Archäologiemuseum der Fall gewesen wäre. Die Finanzierung des Betriebs eines solchen Themenmuseums sollte mittels einer Stiftung erfolgen. Als Zustifter kamen in Frage: der Landschaftsverband Rheinland, der Kreis Euskirchen, die Stadt Zülpich, Wirtschaftsunternehmen im Raum Zülpich und sonstige Verbände und Personen.

Bei der Höhe der Summe des Förderantrags war es nicht verwunderlich, dass einige Monate ins Land gingen, bis schließlich über diesen Antrag vom Vorstand der NRW-Stiftung



entschieden wurde. Erst im Februar 2001 konnte die Geschäftsführung der Stiftung, die von allen am Projekt Beteiligten heiß ersehnte positive Nachricht an den Geschichtsverein durchgeben. Aber die Zeit der intensiven Gespräche hatte sich gelohnt, die Stiftung gab eine Förderzusage in Höhe von **2 Millionen DM**.

Am 15. Juni fand die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins wieder in der Martinskirche statt, in welcher der Vorstand neu gewählt wurde. Es ergaben sich folgende Änderungen:

- Ingeborg Vianden bat aus persönlichen Gründen vom Amt der stellvertretenden Vorsitzenden entbunden zu werden. Die Versammlung wählte als ihre Nachfolgerin Margrit Adams, deren Großvater 1906 zu den Gründern des Zülpicher Geschichtsvereins gehörte
- Da der Anwalt Ralf Engels wegen beruflicher Belastungen aus der Geschäftsführung ausschied, wurde als sein Nachfolger Jörg Ilgen gewählt
- Aus Altersgründen trat schließlich auch der bewährte Schatzmeister Franz Josef Schulte von seinem Amt zurück. Die Versammlung wählte Friedhelm Jockenhövel, den ehemaligen Direktor der Volks- und Raiffeisenbank Zülpich, als dessen Nachfolger
- Da auch die bisherige Beisitzerin Elisabeth Ruland ihr Amt zurückgegeben hatte, war hier eine Neuwahl erforderlich, die zur Wahl von Annemarie Schneider führte
- Da Jörg Ilgen bereits nach einigen Monaten bat, aus persönlichen Gründen vom Amt des Geschäftsführers entbunden zu werden, wurde dieses Amt vom Vorsitzenden kommissarisch weitergeführt

Am 25. Juni zeigte man im Museum eine Sonderschau zum Thema „Heiligenverehrung in Zülpich“ im Zusammenhang mit dem zeitgleich stattfindenden Ökumenischen Kirchenfest.

Im Juni erhielt der Vorsitzende des Geschichtsvereins einen Brief besonderer Art. Der Vorstand der Kreissparkasse Euskirchen teilte darin mit, daß er die Absicht habe, im Herbst aus PS-Zweckertragsmitteln dem Zülpicher Geschichtsverein zur Einrichtung und Gestaltung des geplanten Museums Zülpich einen Betrag von 75.000 DM zur Verfügung zu stellen. Wie angekündigt, konnte Andreas Broicher im Herbst einen Scheck über diese Summe in Empfang nehmen. Da der Geschichtsverein aus anderen Spenden bereits 25.000 DM für das Museumsprojekt gesammelt hatte, konnte der Schatzmeister des Vereins am Ende des Jahres



*Die Vertreter von fünf Vereinen des Kreises Euskirchen konnten aus der Hand des Vorstandes der Kreissparkasse Euskirchen Schecks in unterschiedlicher Höhe in Empfang nehmen. Insgesamt schüttet die Kreissparkasse Fördermittel in Höhe von 209 170 DM aus.*

*Links das Mitglied des Vorstandes, Karl-Heinz Flessau, daneben der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Andreas Broicher.*

ein Sonderkonto in Höhe von 100.000 DM anlegen. Dieser Betrag wurde für das neue Museum festgelegt. In den folgenden Jahren hat sich die Kreissparkasse Euskirchen wiederholt als großzügiger Förderer bei der Objektbeschaffung und Einrichtung des Museums der Badekultur erwiesen. Ohne diese Förderung wäre das Projekt in manche unangenehme Schiefelage geraten. Die Kreissparkasse Euskirchen hat sich mit dieser Haltung ohne Zweifel große Verdienste um die Realisierung des Museumsprojektes in Zülpich erworben.

Für den 5. August und 12. September hatten der Kantor von St. Peter, Holger Weimbs, und Sabine Philipp eine „Orgel(rad)tour“ vorbereitet. Im Verlauf der Tour wurden an beiden Tagen einige ausgewählte Kirchen der näheren Umgebung besucht. Sabine Philipp erwies sich als exzellente Kirchenführern und Holger Weimbs wußte gekonnt die unterschiedlichen Potentiale der von ihm zum Klingen gebrachten Orgeln zu Gehör zu bringen. Eine weitere kleine Ausstellung war während der Zülpicher Kulturtage im September im Salentin-Saal zu sehen: „Der unbekannte Kaspar Pütz“. Elvira Kammerscheid hatte sich mit Erfolg darum bemüht, dem vor einigen Jahren verstorbenen Zülpicher Heimatmaler Kaspar Pütz diese längst überfällige Ehrung mit einer Ausstellung seines Schaffens vorzunehmen. Alle diese Aktionen waren mit der Unterstützung des ZGV verwirklicht worden.

Die Bemühungen um die Realisierung des „Projektes Mühlenberg“ waren in diesem Jahr also in eine entscheidende Phase getreten. Mit dem in Umrissen sich abzeichnenden „Museum der Badekultur im Rheinland“, blieb jedoch die Frage unbeantwortet, ob und wie künftig Aspekte von herausragender historischer Bedeutung aus der Zülpicher Stadtgeschichte dargestellt werden konnten. Eine Möglichkeit wurde darin gesehen, in dem neu gestalteten Museumsbereich im Rahmen von Wechselausstellungen dieser naheliegenden Forderung gerecht zu werden.

Charakteristischerweise bot das Museum in seiner damaligen Zusammensetzung die ganze Bandbreite musealer Bestände von steinzeitlichen Funden bis hin zu Objekten der Zeitgeschichte. Den Hauptanziehungspunkt für Besuchende bildeten jedoch die Römischen Thermen. Eine bessere Präsentation derselben und der dazu gehörigen Basilica sollte die Attraktivität des neu zu gestaltenden Bereichs entscheidend steigern. Die enge Verbindung von Thermenanlage (einschließlich Basilica) und angrenzender ehemaliger Propstei sollte auch im künftigen Museumskomplex beibehalten werden. Aber wo und wie konnten die vielfältigen Bestände des Propsteimuseums künftig präsentiert werden? Diese Bestände reichen von archäologischen Funden bis zu den zahlreichen Objekten der Volkskunde und Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Darüber hinaus bildete die einzige zusammenhängende Sammlung von Gemälden des Genremalers Hubert Salentin, eines aus Zülpich stammenden, maßgeblichen Vertreters der „Düsseldorfer Malerschule“ des 19. Jahrhunderts, einen wesentlichen Teil seit Bestehen des Hauses.

Die Bedeutung, die Zülpich seit frühester Zeit im mittelalterlichen Zülpich-Gau



*Braunkohletagebau in Zülpich*

und später in der Zülpicher Börde spielte, legte es nahe, zukünftig stärker als dies bisher geschehen konnte, die Siedlungsgeschichte einer typischen rheinischen Bördestadt von der Frühzeit über die Antike und das Mittelalter bis zur Gegenwart zu thematisieren. Das umfaßt mindestens einen Zeitraum von rund 4000 Jahren, wenn man die verschiedensten Funde im Zülpicher Raum berücksichtigt. Dieses geschah in ersten Ansätzen im Museumskonzept der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts und wurde erweitert in der Chlodwigausstellung 1996. Als Ausstellungsräume hatten für dieses auch international beachtete Projekt die Römischen Thermen, die ehemalige Propstei, die Krypta und Anno-Kapelle der Peterskirche gedient. Dieser Themenschwerpunkt sollte aber auch künftig einen bedeutsamen Platz in einem Museumsbereich finden, der sich exklusiv der Lokal- und Regionalgeschichte widmete. Die Einnahme Zülpichs 925 durch den ostfränkischen König Heinrich I., die als Anlaß für die große „Rheinische Tausendjahrfeier“ des Jahres 1925 diente, harpte jedoch ebenso noch einer entsprechenden Würdigung und Darstellung wie andere Ereignisse und Eckdaten der Regional-, National- und europäischen Geschichte, die mit Tolbiacum/Zülpich verknüpft sind. So ist die Rolle, die Zülpich, im frühen Mittelalter bei der Christianisierung der Eifel spielte, die sich in der herausgehobenen Rolle des ehemals bedeutenden Dekanats Zülpich widerspiegelte bisher ebensowenig präsent, wie seine Bedeutung für den Braunkohlen der Neuzeit.

Im Vorstand des ZGV ist diese Problematik ebenso häufig diskutiert worden wie auch in zahlreichen Gesprächen, die Andreas Broicher mit den Historikern Hans-Gerd Dick und Dr. Reinhold Weitz geführt hat. So reifte bereits Ende des vergangenen Jahrhunderts der Gedanke, Teile der Landesburg in ein erweitertes Museumskonzept auf dem Mühlenberg einzubeziehen, wenn sich dazu in den nächsten Jahren eine Gelegenheit bieten sollte.

## 2001

Die erste größere Veranstaltung mit Hilfe des ZGV in diesem Jahr war die Ausstellung „Einsamkeit – Zweisamkeit“ mit ca. 50 Bildern und Grafiken des Künstlers und Vereinsmitglieds Paolo Nanetti (Bologna/Zülpich) aus seinen letzten drei Schaffensjahren, die am 19. Januar im Salentin-Saal eröffnet wurde. Sie war bis zum 14. Februar im 1. Obergeschoss des Propsteigebäudes zu sehen und zeigte den Mensch zwischen Identitätssuche und Identitätsverlust.



Am Mittwoch, den 31. Januar fand der Vortrag „Vorher – Nachher: Die sogenannten Zülpicher Schützenfenster aus dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts, und die Schützenfahne aus dem Jubiläumsjahr 1903“ im Propsteimuseum Zülpich statt. Diplom Restauratorin Frau Gerlinde Möhrle aus Bonn referierte Neues über diese Objekte und deren Restaurierungsmaßnahmen.

Die erfolgreichste Ausstellung in diesem Jahr fand vom 17. März bis zum 29. April im Propsteigebäude statt. „Matronis – Visionen zu einem regionalen Göttinnenkult“ stellte ein Kunstprojekt auf historischen Pfaden dar, das vor allem von Birgit O. Erlenbruch und Sophie Lange sowie von 12 weiteren Künstlerinnen und Forscherinnen interdisziplinär behandelt



und gestaltet worden war. Neben der Ausstellung mit Bildern, Skulpturen und Installationen gab es auch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen, Vorträgen und einer Buchvorstellung zum Thema.

Die dritte Ausstellung „Belebung“ - Figuren und Akte - von Bertramaria Reetz wurde in diesem ereignisreichen Jahr vom 9. September bis zum 7. Oktober in den römischen Thermen gezeigt. Zur Eröffnung am 9. September wurden außerdem Lieder von Manuel de Falla und Gedichte von Federico García Lorca unter der Leitung von Andreas Finohr gegeben. Bei der Finissage am 7. Oktober stellte sich die Künstlerin einem



Werkgespräch. Mit Hilfe des ZGV konnte zwei ihrer Werke für den Bestand des Museums erworben werden.

Auf den Tag der Ausstellungseröffnung, den 9. September, fiel in diesem Jahr auch der „Tag des offenen Denkmals“, an dem sich das Museum Zülpich mit dem Geschichtsverein ebenfalls beteiligte. Ein eigens dafür gebildeter Arbeitskreis hatte mehrere, besonders für Kinder ausgerichtete Aktionen, wie z. B. Shampooherstellung, vorbereitet.

In die Vereinsgeschichte dürfte aber der 3. April als ein besonderes Datum eingehen, denn an diesem Tag überreichte Prof. Eberhard Weise, stellvertretender Präsident der NRW-Stiftung, in Anwesenheit von Bürgermeister Wolfram Ander, Mitgliedern des Geschichtsvereins, Vertretern der Zülpicher Öffentlichkeit sowie der Presse und dem Vorsitzenden des ZGV, Andreas Broicher, die förmliche Zusage des Vorstandes der Stiftung, das Projekt „Museum der Badekultur“ mit 2 Millionen DM zu fördern.



*Überreichung der Förderzusage i.H.v. 2 Mio. DM von der NRW-Stiftung an den Geschichtsverein*

Nach Lage der Dinge waren damit die erforderlichen Mittel für die Grabung, den Bau und die Einrichtung des Museumskomplexes, die zu diesem Zeitpunkt auf insgesamt 11,6 Mio. DM veranschlagt wurden, sichergestellt. Jetzt konnte man in einem ersten Abschnitt mit den Grabungen am Mühlenberg beginnen, die, so vermuteten die Archäologen, würde erhebliche Zeit benötigen. Aber man erwartete auch bedeutsame Funde und Erkenntnisse.

Um die Realisierung des Projektes kompetent und sachkundig zu unterstützen wurde am 23. Oktober ein projektbegleitender Beirat ins Leben gerufen. Dieser sollte die verantwortlichen Gremien der Stadt Zülpich, die als Bauherr fungierte, in allen Fragen des Baues und speziell der Einrichtung des Museums beraten. In den Beirat wurden berufen: Vertreter der Stadt Zülpich, des Zülpicher Geschichtsvereins, des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege, des Rheinischen



Archiv- und Museumsamtes, des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport, des Rheinischen Landesmuseums Bonn, des Kreisgeschichtsvereins Euskirchen sowie der Architekt.

Folgende personelle Zusammensetzung ergab sich bei der Konstitution des Beirates:

- Vertreter der Stadt Zülpich: Bürgermeister Wolfram Ander  
Ulrich Lückenbach, Beigeordneter  
Adolf Zimmermann, Fachbereichsleiter  
Hans-Gerd Dick, Museumsleiter
- Vertreter des ZGV: Andreas Broicher, Vorsitzender
- Rhein. Amt für Bodendenkmalpflege: Prof. Dr. Harald Koschik, Leiter
- Rhein. Archiv- und Museumsamt: Irina Findeisen M.A.
- Rhein. Amt für Denkmalpflege: Dipl. Ing. Octavia Zanger
- Rhein. Landesmuseum Bonn: Prof. Dr. Frank Günter Zehnder, Direktor
- NRW-Stiftung: Mona Wehling, Kulturreferentin in der  
Geschäftsführung  
Gregor Wessel
- MSWKS NRW: Prof. Dr. Heinz Günter Horn
- Kreisgeschichtsverein Euskirchen: Dr. Reinhold Weitz, Vorsitzender
- Architekt: Markus Ernst, Zülpich

Zum Vorsitzenden des Beirates wurde Prof. Dr. Horn bestimmt und zum Protokollführer Hans-Gerd Dick.



*Beginn der Grabungen 2001 an der Stirnseite der Propstei*

Mit den Grabungen auf dem Mühlenberg hatte das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege am 3. Mai begonnen. Bei den Archäologen handelte es sich um ein Studententeam der ungarischen Universität Pecs. Man rechnete zu diesem Zeitpunkt mit einer Dauer von etwa 1 ½ Jahren. Sehr optimistisch hoffte man bereits im Frühjahr 2004 das neue Museum der Badekultur eröffnen zu können. Am 20. und 21. Oktober

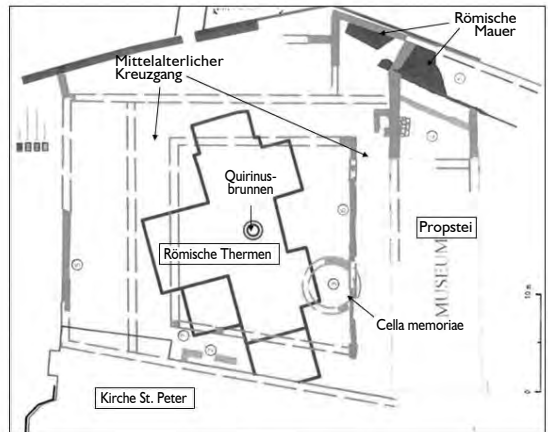
wurde ein Grabungsfest zusammen mit den Verantwortlichen der Bodendenkmalpflege aus Wollersheim, dem ungarischen Grabungsteam und der Stadt Zülpich veranstaltet. Inzwischen war der marode Schutzbau fachgerecht entfernt worden. Rund 1.000 Besucher ließen sich an beiden Tagen von den z. T. aufsehenerregenden archäologischen Funden beeindrucken. Im Mai 2002 sollten die Grabungen wieder aufgenommen und voraussichtlich im Herbst des nächsten Jahres beendet werden.

Unter der Leitung des ungarischen Prof. Zoltan Visy und dem Grabungsleiter Toth sowie der Bodendenkmalpflege konnten schnell erste Grabungserfolge erzielt werden, die nun

beim Grabungsfest den zahlreichen Besuchern präsentiert werden konnten. Ein Programm mit Speisen, Getränken und Unterhaltung begleitete die Veranstaltung und erfreute mehrere hundert Besucher. Mit dem Grabungsfest endete die erste Grabungskampagne für dieses Jahr.

Was wurde bisher gefunden und wie wurden die bisherigen Grabungsergebnisse von den Archäologen bewertet? Es wurden die Reste der römischen Wehrmauer aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. gefunden. Mit ca. 2 m hohem aufgehenden Mauerwerk von ca. 2,5 m Breite verkörpert sie ein in dieser Massivität eindrucksvolles Zeugnis römischer Befestigungsarchitektur, welche so im Rheinland nur selten erhalten und erlebbar ist (z.B. Stadtmauer Köln, römisches Kleinkastell Bürgel bei Monheim). Deutlich erkennbar sind im Verlauf der Mauer die hochmittelalterlichen An- und Umbauten. Kräftige Mauerrisse bezeugen die Wirkung eines verheerenden Erdbebens - vielleicht aus dem Jahre 1756.

**Stand der Ausgrabungen am Mühlberg Ende 2001**



Aus einer bislang noch nicht näher datierbaren Periode des hohen Mittelalters, stammt ein solider Fundamentzug, der vermutlich zum Längsschiffs einer Kirche gehörte. Diese ist zeitlich noch vor der Erbauung der bis 1944 bestehenden Peterskirche, die aus der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts stammt, einzuordnen. In diese Zeit gehören wohl auch die Reste eines Rundbaus – vermutlich eine sogenannte *cella memoriae* – die im Zusammenhang mit dem Friedhof (gefunden wurden zahlreiche Bestattungen aus dem 9. Jahrhundert und früher) an der Kirche zu sehen ist. Damit sind erstmals Baulichkeiten substantiell belegt, deren Existenz bislang nur aufgrund historischer Überlieferung angenommen werden konnte.

Von der um 1124 gegründeten Propstei waren bisher keinerlei Hinweise auf ihre Größe bekannt. Im Zuge der Grabungen wurden nun Fundamentzüge freigelegt, die den Schluss zulassen, dass es sich hier um einen kleinklösterlichen Baukomplex handeln dürfte. Ein Kreuzgang (siehe gestrichelte Linie), in dessen Mitte der sogenannte Quirinusbrunnen lag, war demnach von der Propstei, einem gegenüberliegenden weiteren Gebäude, der Südfront der Kirche und der Wehrmauer im Norden umgeben.

Das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege bewertet

*„die erhaltenen Architekturreste als Relikte von Baulichkeiten, die bislang nicht oder nur aus archivalischen Zeugnissen ... erschließbar waren. Mit ihrem nun in der materiellen Substanz gelungenem Nachweis kann ein wichtiges Kapitel der nachrömischen Geschichte Zülpichs und des Rheinlandes nachgezeichnet und erlebbar gemacht werden.“*

Es galt nun, diese bedeutenden Funde und das künftige Museumskonzept miteinander in

Einklang zu bringen. Aber die Grabungen wurden im nächsten Jahr fortgesetzt und so blieb es eine spannende Frage, welche archäologischen Überraschungen der Mühlenberg noch bereithielt.



*Der Vorstand des ZGV nach der Neuwahl 2001 (Quelle: Rundschau)  
v.l.: Hermann-Josef Klinkhammer, Michael Mahn, Margrit Adams,  
Andreas Broicher, Heinz Hilger, Friedhelm Jockenhövel, Hans Schäfer*

Die Mitgliederversammlung des ZGV fand in diesem Jahr bereits am Mittwoch, den 14. März statt. Es kam zu einigen Veränderungen im Vorstand. Die seit einiger Zeit vakante Stelle des Geschäftsführers wurde mit Friedhelm Jockenhövel, bisher Schatzmeister des Vereins, besetzt. Zum neuen Schatzmeister wählte die Versammlung Heinz Hilger und zu neuen Beisitzern Michael Mahn und Johannes Drach. Neue Kassenprüfer wurden Irmgard Krings-Weicken und Franz-Josef Schulte. Des Weiteren wurden in dieser Sitzung die Vereinsbeiträge ab dem 1. Januar 2002 neu bestimmt. Somit zahlen Einzelpersonen 15 Euro, Paare 20 Euro und Familien 25 Euro Jahresbeitrag. Mit der Einladung zu dieser Sitzung war am 20. Februar an alle Mitglieder des Geschichtsvereins auch die Neufassung der Vereinssatzung verschickt worden.

Als negatives Ereignis dieses Jahres muss noch ein Einbruch in das Propsteimuseum erwähnt werden. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober, direkt nach dem Grabungsfest, wurden hieraus insgesamt sieben Salentin-Gemälde, Geld und elektronische Geräte entwendet.

Aufgrund der Tatsache, dass durch die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen das Museum nun für längere Zeit nicht mehr besucht werden konnte, entschied die Museumsleitung in Übereinstimmung mit dem Vorstand des ZGV, dem Bürgermeister die Schließung des Propsteimuseums zu empfehlen. Bürgermeister und Rat folgten dieser Empfehlung. Seitens der Museumsleitung wurde nun mit Unterstützung des ZGV die Vortragsreihe „Rund ums Museum“ ins Leben gerufen. Mit Themen, die einen Bezug zur Zülpicher Geschichte hatten, sollte auf diese Weise das Museum im Gespräch bleiben und zumindest der Salentin-Saal als Versammlungsort für Vortragsveranstaltungen weiter genutzt werden.

## **2002**

Anfang 2002 hatte sich unter Vorsitz von Prof. Horn - dem Vertreter des Ministeriums für Kultur, Sport und Stadtentwicklung - der projektbegleitende Ausschuß endgültig konstituiert. Neben Hans-Gerd Dick, der bereits die Aufgaben des Sekretärs wahrnahm, wurden Sabine Philipp vom Propsteimuseum und Hoyer v. Prittwitz vom Rheinischen Landesmuseum Bonn dem Ausschuß beigeordnet. Die Zusammenarbeit zwischen Ausschuß und städtischer Baukommission wurde so geregelt, dass im Bedarfsfalle, wenn Entscheidungen

grundsätzlicher Art anstehen, die Inhalt, Konzeption und Gestaltung des Museumskomplexes betreffen, der Ausschuß gemeinsam mit der städtischen Baukommission tagt. Sabine Philipp und Hans-Gerd Dick, die in der Museumsleitung als Doppelspitze fungierten, konnten in der letzten Ausschußsitzung des Jahres einen allgemein beeindruckenden Überblick über die angeschafften oder noch zu beschaffenden Objekte für die Ausstattung des Museums vermitteln. Das Museumsprojekt nahm zunehmend konkrete Formen an.

Im Juli verpflichtete die Stadt Zülpich die Firma „ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH“ aus Köln, ein Marketingkonzept für das „Museum der Badekultur“ zu entwickeln. Bezüglich der Namensgebung für das neue Museum empfahl der projektbegleitende Beirat der Stadt einen Namenswettbewerb unter den Zülpicher Bürgern zu initiieren.

Um Besuchern der Stadt, die sich für deren Geschichte interessieren, auch nach Schließung des Propsteimuseums die erforderlichen Grundinformationen anbieten zu können, mußte eine Lösung gefunden werden. Das Vereinsmitglied Dieter Geiermann hatte die Idee, in seinem Geschäftslokal auf der Münsterstraße zu diesem Zweck einen **i – Punkt** einzurichten.

Die Vortragsreihe „Rund ums Museum“, die in zwei Halbjahresprogramme unterteilt war und aus jeweils aus vier bis fünf Vorträgen bestand, hatte im Frühjahr ihren Anfang genommen. Die Vorträge fanden jeweils im Salentin-Saal des Propsteigebäudes um 19.00 Uhr statt. Die Veranstaltungen erfreuten sich durchweg eines regen Besuches. Hier wurde demnach ein Konzept entwickelt, das auch nach Eröffnung des neuen Museums weiter geführt werden sollte.

Am 8. September fand das 2. Grabungsfest auf dem Mühlenberg zum Abschluss der diesjährigen Grabungskampagne statt. Erneut wurde als Termin der „Tag des offenen Denkmals“ gewählt. Natürlich waren es wieder der ZGV, die Museumsleitung und die Archäologen der Bodendenkmalpflege aus Wollersheim die Vorbereitung und Durchführung zu schultern hatten. Im Gegensatz zum ersten Grabungsfest, das sich schwerpunktmäßig mit der Antike befasst hatte, wurde im zweiten Fest das Mittelalter thematisiert und die einzelnen Aktionen, wie mittelalterliches Essen und Alltagsleben sowie die Vorführung einer nachgebauten Bilde, danach ausgerichtet. Die Grabungsarbeiten der Universität Pécs wurden im Dezember abgeschlossen und die Thermen gegen Witterungsschäden komplett mit einem Schutzbau überdacht.

Im selben Monat wurde im Vorstand beschlossen, einen Arbeitskreis ins Leben zu rufen, der sich mit dem Thema „Zülpich



*Stand der Grabungen Ende 2002*

und der II. Weltkrieg“ befassen sollte. Unter der Leitung von Hermann-Josef Klinkhammer sollte sich dieser AK vor allem mit dem Zeitraum von 1930 bis 1950 beschäftigen und dabei die Erinnerungen noch lebender Zeitzeugen sammeln und aufzeichnen sowie diese, wie auch weitere Zeitzeugnisse (Bilder, Urkunden, Zeitungsberichte, Aufzeichnungen aller Art), zu dokumentieren und archivieren. Auf diese Weise sollten die Alltagsverhältnisse der damals in Zülpich und den umliegenden Ortschaften lebenden Menschen für die Nachwelt bewahrt bleiben.



Im September konnte den Vereinsmitgliedern auch das neue Logo des ZGV vorgestellt werden, das von der Zülpicher Grafikerin und Designerin Marti Faber entworfen und dem Verein geschenkt wurde. Es ersetzte damit das bisherige Logo.

## 2003

Im Februar konstituierte sich der Arbeitskreis Zeitzeugen, „Zülpich und der II. Weltkrieg“ unter Leitung von Herrn Klinkhammer. Ein erster Beitrag im Amtsblatt der Stadt Zülpich konnte schon im April veröffentlicht werden. Weitere Berichte und Aufsätze folgten. Leider entsprach die Wiedergabe der Berichte - und hier vor allem der Bilder - nicht immer den Vorstellungen des Arbeitskreises. Aber der Vorsitzende des Geschichtsvereins versuchte die Mitglieder des Arbeitskreises damit zu trösten, dass der Verein bereit sei, seine Forschungsergebnisse in einer Zusammenfassung zu publizieren. Eine Spende von RWE-Power über 700 EUR sollte hierzu die Basis bilden.

Die Vortragsreihe „Rund ums Museum“ wurde ähnlich erfolgreich wie im Jahr zuvor fortgesetzt, wiederum in zwei Halbjahresprogramme geteilt.

Im April beschloß man im Vorstand gemeinsam mit der Stadt einen „Propstei-Sanierungsfonds“ aus Mitteln des ZGV und der Stadt zu bilden, um die dringend erforderliche Sanierung des Propsteigebäudes, das ja einen bedeutenden Baustein im Konzept für das „Museum der Badekultur“ bilden sollte, endlich in die Wege zu leiten. Ein ähnlicher Fonds, in den ZGV und Stadt gleichgroße Summen einzahlen sollten, war für die Objektbeschaffung vorgesehen. Der Vorsitzende, Andreas Broicher, trug diese Anregung dem Bürgermeister, Wolfram Ander, vor. Dieser war mit der Vorgehensweise grundsätzlich einverstanden und wollte sich im Rat dafür verwenden. Eine bedeutende Spende der Kreissparkasse Euskirchen hatte den ZGV in den Stand gesetzt, die entsprechenden Mittel für diese Vorhaben seitens des Vereins bereitzustellen.

Auch die Mitarbeit im Marketing Arbeitskreis (MAK) Zülpich gehörte in diesem Jahr zu den Aktivitäten des Vereins. Der Verein erarbeitete für das vom MAK entwickelte „Leitbild für die Stadt Zülpich“ den Baustein „Stadtgeschichte und Tourismus, Kultur und Begegnungen“. Die stellvertretende Vorsitzende im ZGV, Margrit Adams, übernahm die Leitung dieses Bausteins. Damit war eine enge Zusammenarbeit zwischen ZGV und MAK gewährleistet.

Mit dem Besitzerwechsel der Landesburg Zülpich im Juni an eine eigens dafür gegründete Betreibergesellschaft „Landesburg Zülpich GbR“ mit den neuen Eigentümern Heribert Füngeling aus Vettweiß-Disternich und Dietmar Bornkessel aus Mechernich-Antweiler kam

in die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „Quartier Mühlenberg“ erneut Bewegung. Die Burg rückte damit auch für den Geschichtsverein wieder in den Blickpunkt. Jetzt schien endlich die Gelegenheit gekommen, Teile dieses markanten Denkmals in ein Museumskonzept zu integrieren, das den Mühlenberg zu herausgehobenen Museumsstandort im Kreis Euskirchen machen konnte. So entstanden die Ideen für einen Infopunkt in der Burg, für ein Depot des neuen Museums aber auch für eine ständige, stadthistorische Ausstellung.



*Blick auf die Landesburg von Südwesten*

Am 9. Juli wurde bei der Jahreshauptversammlung der Mitglieder des ZGV angeregt, sich für vernachlässigten Gräber Zülpicher Ehrenbürger wie Brabender, Salentin und Pesch einzusetzen, gegebenenfalls diese zu restaurieren und zu pflegen. Allerdings wurde zu Recht auch darauf hingewiesen, dass es trotz knapper Haushaltsmittel eine besondere Pflicht der Stadt Zülpich sein müßte, ihren Ehrenbürgern durch Pflege ihrer Grabstätten ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Im Frühjahr wurde die große Notüberdachung über den Thermen rückgebaut. Da der Museumsbau in Richtung Annogasse eine Erweiterung erfahren sollte, war es unumgänglich geworden, die Grabungen am Mühlenberg fortzusetzen. Diese wurden nun von Mitarbeitern der Außenstelle Nideggen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege durchgeführt. Die Leitung hatte Paul Wagner.

Die Vorbereitungen zur Realisierung des Museumsprojektes hatten in soweit einen vorläufigen Abschluß gefunden, als die Finanzierung der Baumaßnahme und der Einrichtung als gesichert angesehen werden konnte. Mit der Erweiterung der Baumaßnahme über der *basilica thermarum* konnten deren ergrabene Reste in den Museumsneubau integriert werden. Auf diese Weise wird die antike Raumdimension auch im Original erfahrbar bleiben. Das war nur möglich, weil einerseits das Land NRW die aufgrund dieses Befundes erforderliche Erweiterung des Baues als förderungswürdig anerkannte und die zu erwartenden



*Der geschäftsführende Vorstand 2003: v.l.: Margrit Adams, Hans Schäfer, Friedhelm Jockenhövel, Andreas Broicher, Heinz Hilger*

Mehrkosten mit 70 % bezuschussen wird und andererseits die Stadt Zülpich sich bereit erklärte, die restlichen Mehrkosten zu tragen. Mit Beginn der Bauarbeiten auf dem Mühlenberg konnte aufgrund der fortdauernden Grabungen nun nicht im Jahre 2003 gerechnet werden. Ein Baubeginn im Jahre 2004 machte aber eine Eröffnung des neuen Museums Ende 2005 wenig wahrscheinlich.

Die Grabungsarbeiten durch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege (RAMA) gestalteten sich langwieriger als gedacht. Immer wieder neue Funde führten zu Verzögerungen. So stieß man unerwartet auf massive Mauerreste – vermutlich

aus spätrömischer Zeit. Weitere Grabungen und umfangreiche Sicherungsmaßnahmen an der Brauersgasse wurden erforderlich. Die Dauer der Grabungen von nunmehr 2 ½ Jahren und die damit verbundenen Kosten unterstreichen die große Bedeutung, die das RAMA dieser Grabungsstelle in den Jahren 2001-2003 beimaß. U. a. wurde jetzt unter den Archäologen diskutiert, ob ein massiver Mauerrest geborgen, saniert und dann präsentiert werden sollte. Aus Sicht des RAMA handelt es sich um ein bedeutendes Bodendenkmal, das es zu bewahren gilt. Schließlich einigte man sich, das Bodendenkmal auf städtischem Grund gegenüber dem Haupteingang von St. Peter auf dem Mühlenberg aufzustellen. Eine Hinweistafel soll auf den Fundort und die historischen Zusammenhänge hinweisen. Bei dem massiven Block, der ein Gewicht von ca. 30 t hat handelt es sich nach erster Bewertung durch die Archäologen um ein Mauerteil entweder aus spätrömischer oder frühmittelalterlicher Zeit. Vermutlich war an dieser Stelle der Eingang zu einer Befestigungsanlage. Unklar ist, aufgrund welcher Umstände die mächtige Mauer zum Einsturz gebracht wurde.

In der Sitzung des projektbegleitenden Beirates am 10. September wurde die Auswertung des Namenswettbewerbes für das neue Museum erörtert. Der Beirat beschloß nach eingehender Diskussion zahlreicher Vorschläge, dem neuen Museum den Namen

### **„Römerthermen Zülpich – Museum (oder Forum) der Badekultur“**

zu geben.

2004 wurde in einer kleinen Feier in der Martinskirche, zu der die Teilnehmer am Namenswettbewerb vom Bürgermeister der Stadt eingeladen worden waren, Frau Wachendorf aus Hoven für ihren Namensvorschlag mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die Preisverleihung nahmen Prof. Horn und Bürgermeister Ander gemeinsam vor.



*Ergänzungsgrabungen 2003  
in Richtung Brauersgasse*



*Massiver Mauerrest, ergraben 2003.  
Möglicherweise Reste des Eingangs zur  
mittelalterlichen Befestigung  
des Mühlenberges.*

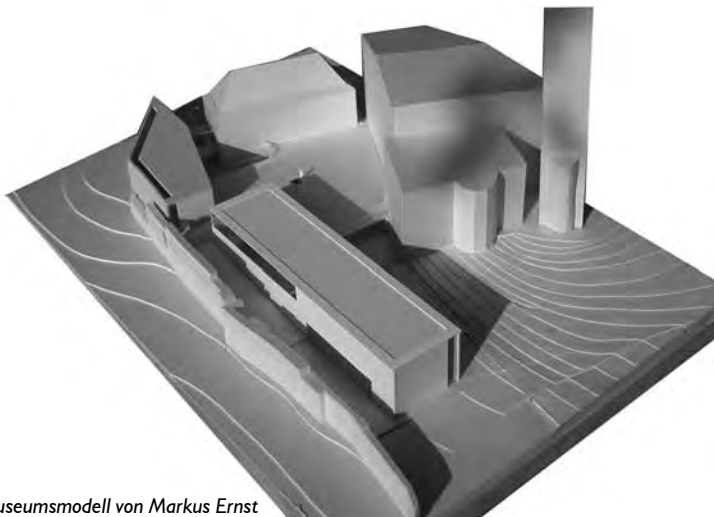


Der Entwurf zum Beleuchtungskonzept des neuen Museums durch das Atelier „Kress und Adams“ in Köln fand in allen Gremien einhellige Zustimmung.

In diesem Jahr konnte der neugegründete Verein auf zehn ereignisreiche und erfolgreiche Jahre zurückblicken. Daher kam der Mitgliederversammlung am 2. Oktober besondere Bedeutung zu. Der Verein zählte jetzt 248 Mitglieder, davon nahmen 49 an der Mitgliederversammlung teil,

darunter auch der Bürgermeister, Wolfram Ander, der Fraktionsvorsitzende der CDU im Rat der Stadt, Ralf Engels und die sachkundige Bürgerin im Kulturausschuss, Elisabeth Lorenzen (FDP).

Der Vorsitzende gab einen Rückblick über 10 Jahre Zülpicher Geschichtsverein und wies noch einmal auf die Bedeutung des Gesamtprojektes „Mühlenberg“ hin. Bürgermeister Ander richtete ein Grußwort an die Versammlung, in dem er die Leistungen des Vereins würdigte. Aus dem Bericht des Schatzmeisters konnte der Vorsitzende, Andreas Broicher, besonders hervorheben, dass der Verein aufgrund mehrerer Zuwendungen in der Zwischenzeit den Gesamtbetrag von rund 100.000,00 EUR gesammelt und angespart hatte. Dieses für einen Verein beträchtliche Kapital war größtenteils für das neue Museum vorgesehen. In diesem Zusammenhang wies der Vorsitzende noch einmal darauf hin, dass die von der NRW-Stiftung zugesagten Fördermittel von über 1 Million EUR ebenfalls über den Geschichtsverein in die Finanzierung der Einrichtung für das neue Museum fließen würden. Darüber hinaus hatte der Verein in den Jahren seit 1993 zahlreiche Ausstellungen, Beschaffungen und sonstige Vorhaben finanziell gefördert oder die Kosten für die verschiedensten Vorhaben voll getragen und so wirksam das Kulturleben der Römerstadt mitgestaltet.



Museumsmodell von Markus Ernst



Nach dieser eindrucksvollen Bilanz wurde dem Vorstand auf Antrag Entlastung erteilt.

Der Vorstand stellte sich geschlossen zur Wiederwahl, um das Projekt „Mühlenberg“ weiterhin mit Rat und Tat begleiten zu können. Die Versammlung wählte den bisherigen Vorstand einstimmig wieder. Der wieder gewählte Vorsitzende, Andreas Broicher, bezeichnete das Gesamtprojekt „Mühlenberg“ als Zielpunkt, dem der Schwerpunkt der Aktivitäten des Vereins gelten müsse.

## 2004

Die Verlegung des i-Punktes war wegen Geschäftsaufgabe notwendig geworden. Dank der guten Überzeugungsarbeit, die Margrit Adams im MAK und ZGV leistete und des Entgegenkommens der Firma „Fernsehfliker Weranek“ konnte der I-Punkt der beiden Vereinigungen auf der Kölnstraße eröffnet werden. So konnte sichergestellt werden, dass interessierte Besucher und Einwohner der Stadt weiterhin über kulturelle und touristische Belange informiert werden konnten. Wiederum in Zusammenarbeit von ZGV und MAK wurde am 20. Juni eine sehr erfolgreiche Fahrradtour rund um Zülpich organisiert. Die „Tour de Tolbiac“ konnte trotz durchwachsenen Wetters 248 Teilnehmer „auf die Räder bringen“.

Die weiteren Grabungen endeten im Sommer dieses Jahres und am 4. Juli bot sich für viele die letzte Gelegenheit die Grabungsfunde an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Dem kurzfristigen Aufruf zu diesem archäologischen Event folgten immerhin rund 100 Interessierte. Paul Wagner, Leiter der Grabungen, konnte ihnen die gut erhaltenen Reste der Holzverschalung einer mittelalterlichen Zisterne, einen Jupiterkopf und die Gesichtshälfte



*Grundsteinlegung zum Bau des Museums  
am 8. September 2004*

*oben v.l.: Polier, Prof. Dr. H. G. Horn,  
Bürgermeister W. Ander,  
Landrat G. Rosenke*

*rechts: P. Wagner bei der Erläuterung  
der archäologischen Befunde*





Werbung für Zülpich im  
Kommerer Freilichtmuseum

A. Broicher, Christel Grohs  
(Gründungsmitglied), Sabine  
Philipp, Margrit Adams,  
Hans-Gerd Dick

eines kunstfertig gearbeiteten Bronzekopfes zeigen. Die letzteren Funde sind der spätrömischen Epoche zuzuordnen. Nach Meinung von Paul Wagner lag das römische Forum Zülpichs im Bereich der Brauergasse. Darauf deuteten auch Hausfundamente hin, die dort freigelegt wurden. Die vergleichsweise große Zisterne könnte seiner Meinung nach darauf hindeuten, dass im Mittelalter die Befestigung des Mühlenbergs über die Landesburg hinausgereicht hätte. So müßte man auch die kürzlich freigelegten massiven Mauerreste in diesem Zusammenhang sehen. Sie seien eher mittelalterlichen Ursprungs.

Diese vorsichtigen Bewertungen machen deutlich, dass es in den künftigen Jahren ein besonderes Anliegen des Geschichtsvereins sein sollte, Mittel zu sammeln, um die wissenschaftliche Auswertung aller Grabungen, die seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Zülpich stattgefunden haben, in eine Zusammenschau zu bringen. Mit Sicherheit werden die Kapitel der Zülpicher Stadtgeschichte, die die römische Epoche und das frühe Mittelalter betreffen, bedeutsame Änderungen und Ergänzungen erfahren. Das Zülpich in diesen Jahrhunderten auch eine regionale und zeitweilig sogar eine überregionale Bedeutung hatte, sollte die Stadt, den Kreis und auch den Landschaftsverband Rheinland nicht ruhen lassen, im gemeinsamen Bemühen die Mittel bereitzustellen, um hier möglichst bald entsprechende Forschungsaufträge vergeben zu können. Entsprechende Anstrengungen sollte der ZGV nach Kräften unterstützen.

Die feierliche Grundsteinlegung zum Bau des neuen Museumskomplexes erfolgte daraufhin am 8. September. Neben dem Beirat und politischen Entscheidungsträgern waren bei dem Festakt auch viele Vereinsmitglieder und Zülpicher Bürger anwesend, um dem neuen Abschnitt des Projektes beizuwohnen.

Im September wurde auch das komplette Propsteigebäude mit Hilfe von ehrenamtlichen Helfern aus dem Geschichtsverein für die anstehenden Sanierungsarbeiten geräumt. Als vorläufige Depotflächen dienen nun neben Räumen des Vereinsmitglieds A. Drach auch zwei Räume der Zülpicher Landesburg.

Trotz der vielen Arbeit schaffte es der Geschichtsverein auch in diesem Jahr zusammen mit

der Museumsleitung den „Tag des offenen Denkmals“ am 12. 9. zu veranstalten. Mit einer Aktion wie u.a. „fotografieren“ in nachgeschneiderter Bademode wurde diesmal auf das neue Konzept des Museums hingewiesen.

Der Rest des Jahres wurde dann vor allem durch die Veranstaltungsreihe „Zülpich vor sechzig Jahren“ dominiert, die der Zülpicher Geschichtsverein zusammen mit der Stadt Zülpich durchführte. Hierzu gehörten neben Vorträgen zum Zweiten Weltkrieg, auch Exkursionen in den Hürtgenwald, ein Requiem zum Gedenken an den Oberpfarrer Karl von Lutzenberger sowie die Benennung der Zülpicher Realschule nach ihm. Der AK „Zeitzeugen-Zeitzeugnisse“ bereitete gegen Ende des Jahres intensiv eine Ausstellung in der Volksbank Euskirchen-Zülpich vor.

Die Jahreshauptversammlung des ZGV fand in diesem Jahr am 7. Dezember statt. Unter den Besuchern konnte der Vorsitzende auch den neuen Bürgermeister der Stadt Zülpich begrüßen, Albert Bergmann. Der Bürgermeister wie auch der Vorsitzende betonten die guten Fortschritte, die der Museumsbau in den letzten Monaten gemacht hatte. Man hoffte, die Rohbauarbeiten bis Anfang April 2005 abschließen zu können. Über die Neubauten am Mühlenberg dürfe man aber nicht die erforderlichen Sanierungsarbeiten an der ehemaligen Propstei, deren Finanzierung zu diesem Zeitpunkt nicht gesichert war, vergessen, mahnte der Vorsitzende.

Am 2. Dezember fand die konstituierende Sitzung des Kuratoriums der „Förderstiftung Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur“ statt.

Dem ersten Kuratorium gehörten folgende Mitglieder an:

- Albert Bergmann, Bürgermeister der Stadt Zülpich und Vors. des Kuratoriums
- Andreas Broicher, Vors. des ZGV und stellvertr. Vors. des Kuratoriums
- Manfred Poth, a.V.d.L. und Vertreter des Kreises Euskirchen
- Urban-Josef Jülich, MdL und Vertreter der Landschaftsversammlung
- Mona Wehling, Vertreterin der NRW-Stiftung
- Dr. Peter Kramp, Vertreter Zülpicher Wirtschaft
- Rolf Meuser, Vertreter des MAK Zülpich

Das Kuratorium wählte folgende Personen in den Vorstand der Förderstiftung:

- Ulrich Lückenbach, Beigeordneter und Vors. des Vorstandes
- Friedhelm Jockenhövel, Geschäftsführer ZGV und stellvertr. Vors. des Vorstandes
- Dr. Reinhold Weitz, Vors. Kreisgeschichtsverein und stellvertr. Vors. des Vorstandes



Das Kuratorium wollte im Februar 2005 erneut zusammentreten, um ein Strategiepapier für die künftige Aufgabenstellung der Stiftung zu entwickeln.

Bezüglich einer Umwidmung der Burg gab es leider keine Fortschritte. Einige Räumlichkeiten in der Landesburg hatte die Stadt inzwischen für Depotzwecke angemietet. Stadt und ZGV setzten ihre Hoffnungen auf den Aufbau eines so genannten „Informations-Punktes“ in der Burganlage. Einen entsprechenden Wettbewerb hatte das Land initiiert, an dem sich Zülpich beteiligte. Ihm wurden gute Chancen eingeräumt. Der „Informations-Punkt“ soll u. a. Besucher des geplanten „Nationalparks Eifel“ über Veranstaltungen und kulturgeschichtliche Sehenswürdigkeiten der Eifel allgemein und des Nationalparks im Besonderen unterrichten. Eine Entscheidung über Standortfrage eines solchen Punktes und seine Finanzierung war noch nicht gefallen.

## 2005

Der Höhepunkt der Veranstaltungsreihe „Vor sechzig Jahren“ war die zugehörige Ausstellung. Am 6. Januar wurde im Foyer der Volksbank Euskirchen-Zülpich die Ausstellung des Arbeitskreises Zeitzeugen zum Thema „Zülpich vor 60 Jahren“ eröffnet. Der Männerchor Zülpich gestaltete das Rahmenprogramm. Der Vorsitzende des ZGV, Andreas Broicher, dankte allen Mitarbeitern dieses Arbeitskreises für ihren selbstlosen Einsatz und die große Mühe, die das Zusammentragen der interessanten Ausstellungsstücke den Ausstellungsmachern bereitet haben mußte. Hermann Josef Klinkhammer, der im AK den Vorsitz führt, bedankte sich ebenfalls bei seinen Mitstreitern, erläuterte den zahlreich erschienenen Gästen das Ausstellungskonzept und eröffnete die Ausstellung. Sie war bis zum 15. Januar zu sehen und konnte über 500 Besucher verzeichnen. Für die gesamte Dauer der Ausstellung standen Mitglieder des AK im Ausstellungsraum für Auskünfte zur Verfügung. Das war eine Geste, die von den Besuchern, darunter auch auffallend viele junge Menschen, dankbar angenommen wurde. Insgesamt war dies für den Arbeitskreis ein großartiger Erfolg – der beste Lohn für eine zeitaufwendige Arbeit.

Am 18. Januar hielt Herr Dick einen Vortrag über „Karl von Lutzenberger – eine biographische Skizze“ im Foyer der Realschule Zülpich.

Das Jahr 2005 war angefüllt mit Besprechungen unterschiedlicher Art, die den Vorsitzenden und den Vorstand in erster Linie betrafen.

Am 22. Oktober fand in der Stadthalle in Zülpich eine bemerkenswerte Veranstaltung statt: Die Karnevalsgesellschaft der Blauen Funken hatten zu einem Benefizkonzert geladen dessen Erlös dem ZGV als Geschenk zum 100-jährigen Bestehen des Vereins überreicht werden soll. Der Vorstand der Karnevalsgesellschaft hat seinen Beschluß wie folgt begründet:

*„Im Zusammenhang mit unserer Nutzung des historischen Gemäuer „Kölntor“ haben wir uns entschlossen, diesen Konzertabend zu Gunsten des Vereins durchzuführen, der in unserer Stadt für die Pflege und Erhalt der historischen Bausubstanz unentbehrlich geworden ist. Weiterhin kann dieser Verein im nächsten Jahr auf ein Bestehen von 100 Jahren zurückblicken und somit eröffnen wir mit unserem Konzertabend quasi die Feierlichkeiten anläßlich dieses Jubiläums.“*

Diese Geste der Blauen Funken ist nach Wort und Tat beispielhaft und kaum noch zu übertreffen. Sie verdient das herzliche Dankeschön all unserer Mitglieder.

In der Mitgliederversammlung am 24. November konnte der Vorsitzende rund 50 Vereinsmitglieder begrüßen, darunter auch Bürgermeister Bergmann.

Anschließend stellte er Dr. Iris Hofmann-Kastner als die neue Projektleiterin des Projektes „Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur“ vor. Aus Sicht des projektbegleitenden Beirates war es unumgänglich, das mit dem Ausstellungskonzept beschäftigte Team durch eine erfahrene Fachkraft zu verstärken. Dr. Iris Hofmann-Kastner wurde durch einen Werkvertrag, der mit dem ZGV abgeschlossen wurde, verpflichtet, die laut Vertrag vorgegebenen Aufgaben innerhalb der nächsten 12 Monate fertigzustellen. Das sie unterstützende Team bestand aus Sabine Philipp, Hans-Gerd Dick und Stefanie de Faber und stand mit dem 1. Juli unter Leitung von Dr. Iris Hofmann-Kastner. Zusammen mit der inzwischen für die Einrichtung des Museums verantwortlichen Firma Nowak-Teufel-Knyrim, präsentierte die neue Projektleiterin anschließend in einer beeindruckenden Bilderfolge die konzeptionellen Grundlagen für folgende Teile des neuen Museums:



*Dr. Iris Hofmann - Kastner*

- Basilika
- Römische Thermen und
- Propstei

Den Besuchern wurde in Wort und Bild ein Rundgang durch diese künftigen Abteilungen des Museums suggeriert, der einen guten Einblick in den didaktischen Ansatz des Einrichtung- und Museumsteams gestattete. Zugleich wurde auch für sie vorstellbar, wie man den Museumsbesuchern künftig mittels modernster Hard- und Software sowie spezieller Beleuchtungseffekte die verschiedenen Objekte und Informationen präsentieren wollte.



*Die über Zülpich hinaus bekannte Künstlerin Marti Faber stiftete der Stadt Zülpich eine ihrer Skulpturen. Das Bild zeigt sie zusammen mit Bürgermeister Albert Bergmann vor der Skulptur „Menschen-Fischer“ am Frankengraben im Juli 2006.*

Im Anschluß an diese Präsentation betonte Herr Bürgermeister Bergmann die Bedeutung dieses Projektes auf dem Mühlenberg für die Weiterentwicklung der Stadt Zülpich. Er wies aber auch darauf hin, dass noch immer keine Lösung für die Finanzierung des Betriebs des Museums gefunden sei. Hier sei man jedoch mit den beteiligten Stellen noch im Gespräch. Erfreut zeigte er sich über die Tatsache, dass es gelungen sei, Prof. Dr. Horn, der zum Jahresende in den Ruhestand treten werde, zu bewegen, auch als Ruheständler die sehr wichtige Funktion des Vorsitzes im projektbegleitenden Beirat wahrzunehmen.

Herr Bergmann hob aber auch die Bedeu-



*Richtfest am 17. Mai 2005; Im Vordergrund links: B. Woop, A. Bergmann, H.G. Horn, A. Broicher, J.C. Rhiem, W. Ander*



*Blick vom Glockenturm St. Peter auf den Quirinusplatz mit neuer Umgebung 2006*

tung der Landesburg für das Gesamtprojekt „Mühlenberg“ hervor und erläuterte in einer groben Skizze die von den Besitzern Füngeling und Bornkessel ins Auge gefaßte Nutzung der Burg. Dort soll im ersten Halbjahr 2006 ein Restaurant der gehobenen Klasse eröffnen. Außerdem würden alle hoffen, dass im kommenden Jahr die Landesregierung endlich die Mittel zur Einrichtung eines Info-Punktes, der über den Nationalpark Eifel informieren solle, bereitstellen werde. Außerdem würden in nächster Zeit Gespräche stattfinden, die den Weg zur Einrichtung eines Museums in der Landesburg bereiten sollten. Gedacht sei an ein Museum, das die Bedeutung Zülpichs als Stadt, die der Zülpicher Börde ihren Namen gegeben hat, in der regionalen wie auch überregionalen Geschichte im Verlauf seiner 2000 jährigen Geschichte widerspiegele.

Helmut Limper, der im Geschichtsverein jetzt die Aufgabe übernommen hat, alle damit zusammenhängenden Fragen seitens des Geschichtsvereins zu koordinieren, machte deutlich, dass es vorrangig darauf ankomme, für ein solches Museum ein tragfähiges Konzept zu entwickeln. Der Vorsitzende, Andreas Broicher, sagte zu, sich zu bemühen, die Mittel für einen Werkvertrag mit einem erfahrenen Team, das ein solches Konzept erstellen könnte, aufzutreiben. Helmut Limper führte weiter aus, dass man in Zusammenarbeit mit Dr. Reinhold Weitz, dem Vorsitzenden des Kreisgeschichtsvereins, drei inhaltliche Schwerpunkte für ein derartiges Museum in der Landesburg angedacht habe:

- Zülpichs Bedeutung für die Christianisierung des Eifeler Raumes
- Zülpichs Rolle in der politischen Geschichte der Antike des Mittelalters und der Neuzeit
- Zülpichs Rolle im Rahmen der Braunkohlenförderung im hiesigen Raum

Herr H. J. Klinkhammer konnte berichten, dass der Arbeitskreis „Zeitzeugen und Zeitzeugnisse“ im Geschichtsverein im wesentlichen die Aufarbeitung der Geschichte der Stadt im Zweiten Weltkrieg abgeschlossen habe. Zurzeit arbeite man mit Hochdruck an der Herausgabe einer Publikation, in der die vorliegenden und redaktionell überarbeiteten Einzelbeiträge zusammengefaßt würden. Das Werk würde voraussichtlich rund 200 Seiten umfassen und solle zu einem möglichst niedrigen Preis in den Handel kommen. Als nächstes wolle sich der Arbeitskreis den ersten Nachkriegsjahren zuwenden. Die Rückkehr der evakuierten Menschen sowie der aus Gefangenschaft heimkehrenden Soldaten, die in einer stark zerstörten Stadt unter heute schwer vorstellbaren Versorgungsschwierigkeiten den Aufbau begannen, sollten thematisiert werden. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass die Publikation einen bedeutenden Abschnitt in der jüngeren Geschichte der Stadt beleuchten werde und daher in einem angemessenen Rahmen feierlich dem Bürgermeister der Stadt überreicht werden sollte.



*Innenhof der Landesburg  
Ende 2005*

Margrit Adams-Scheuer trug ihre ersten Überlegungen zum 100 jährigen Jubiläum des Vereins vor, das im kommenden Jahr festlich begangen werden solle.

Demnach wurden folgende Festivitäten geplant:

- ein Fest für die Öffentlichkeit im Burg-Innenhof am Sonntag, den 13. August 2006
- ein Fest nur für die Mitglieder am 21. Oktober 2006 in der Martinskirche unter dem Motto: „Essen wie zu Kaisers Zeiten“

Darüber hinaus sollen kleinere Events den ZGV und seine lange Tradition immer wieder in das Bewußtsein der Zülpicher bringen. So ist z. B. an folgende Events gedacht:

- die Pflanzung eines Jubiläumsbaums
- die Vorstellung der Chronik
- die Veröffentlichung der Publikation des Arbeitskreises „Zeitzeugen – Zeitzeugnisse“ etc.

In Stellvertretung des verhinderten Schatzmeisters, Heinz Hilger, erläuterte der Senior des Vereins und ehemalige Schatzmeister, Franz Josef Schulte, die finanzielle Situation des Vereins mit Stand Ende 2005. Die Entwicklung des Vereinsvermögens verlief auch in den zurückliegenden Jahren recht positiv. Spenden, Fördermittel und die Mitgliedsbeiträge ließen das Vereinsvermögen zum 31.12.2004 auf über 100.000,00 EUR anwachsen. Dabei handelte es sich zum überwiegenden Teil um Rücklagen für das Projekt „Römische Thermen Zülpich - Museum der Badekultur“. Neben den erwähnten Rücklagen, werden dem Verein noch über 1 Million EUR ab 2006 von der Nordrhein-Westfalen Stiftung für die Einrichtung des neuen Museums zufließen. Weiter hatte der Verein im laufenden Jahr mit beträchtlichen Zuschüssen zur Objektbeschaffung, Anschaffung einer modernen EDV-Ausstattung und zum Abschluß eines Werkvertrages mit Dr. Iris Hofmann-Kastner beigetragen. Im kommenden Jahr will sich der Verein mit einem namhaften Betrag an einem weiteren Werkvertrag mit Frau de Faber beteiligen. Des weiteren will sich der Verein bemühen, Spendenmittel zu beschaffen, die eine Verlängerung des Werkvertrages mit Dr. Iris Hofmann-Kastner über den 30. Juni 2006 hinaus ermöglichen soll. Diese Maßnahme wird vom Projektbegleitenden Beirat als zwingend angesehen. Der Vorsitzende konnte in seiner Bilanz darauf hinweisen, dass der ZGV in den Jahren 2001-2005 rund **92.000 EUR** für die Förderung von Ausstellungen, Vorträgen und die verschiedensten Maßnahmen rund um das Museum ausgegeben habe. Damit habe sich der Zülpicher Geschichtsverein seit seinem Bestehen beispielhaft bemüht,



Stefanie de Faber M.A.

- die Erhaltung der historischen Denkmäler der Stadt,
- die professionelle Ausrichtung bedeutsamer Ausstellungen
- die Aufarbeitung der Stadtgeschichte,
- die würdige Gestaltung herausragender historischer Ereignisse

mit bedeutsamer finanzieller und personeller Unterstützung über den lokalen Bereich hinaus bekannt zu machen und wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Stadt zu geben. Dieser bisher erfolgreich beschrittene Weg solle auch zukünftig für den Zülpicher Geschichtsverein verpflichtend sein.



Die Baufortschritte am neuen Museumskomplex auf dem Mühlenberg sind unübersehbar. Inzwischen ist auch das Einrichtungskonzept für die Abteilungen

- Römerzeit
- Mittelalter und
- Neuzeit

soweit gediehen, dass es nahe lag, eine breite Öffentlichkeit damit bekannt zu machen. Dies geschah auf Einladung des Bürgermeisters, Albert Bergmann, im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung, die am 21. März abends in der ehemaligen Martinskirche stattfand. In dieser gut besuchten Veranstaltung wies der Bürgermeister noch einmal auf die Bedeutung hin, die das Projekt Mühlenberg für die Weiterentwicklung der Stadt habe. Dr. Hofmann-Kastner, unterstützt durch das Gestaltungsbüro „n-t-k“, gelang mit zahlreichen Animationen eine sehr plastische Präsentation des Gesamtkonzeptes. Prof. Horn konnte in seiner mit bekanntem Elan vorgetragenen Laudatio auf das im Werden befindliche Museum, überzeugend dessen künftig hohen Rang in der rheinischen Museumslandschaft darlegen. Diesem über das Rheinland hinaus bekanntem Wissenschaftler, Archäologen und Ministerialbeamten hat das Zülpicher Museum außerordentlich viel zu verdanken.

Aber neben diesen erfreulichen Tatbeständen darf nicht verschwiegen werden, dass zwei drängende Fragen noch der Lösung harren:

- die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen sowie der Umbau der Propstei
- die Finanzierung des Museumsbetriebs

Es bleibt zu hoffen, dass sich hier in den nächsten Monaten eine befriedigende Lösung ergibt.

Nach langer Vorbereitung und fachlicher Unterstützung durch unser Vereinsmitglied Dirk Klotz, konnte Michael Mahn dem Vorstand berichten, dass der Geschichtsverein nun auch über seine eigene Webseite verfügt:

**[www.zgv.zuelpich.de](http://www.zgv.zuelpich.de)**

Unter den nachstehenden Stichworten wird Wissenswertes und Interessantes angeboten:

- Der Geschichtsverein
- Unsere Historie
- ZGV aktuell
- Stadtgeschichte
- Aus unserer Arbeit
- Projekt Mühlenberg
- Impressum



Homepage des ZGV

Inzwischen hat sich im Geschichtsverein ein weiterer Arbeitskreis gebildet, der sich der weiteren Entwicklung der Landesburg widmet. Dem Arbeitskreis gehören an:

- Helmut Limper (Sprecher)
- Hans-Gerd Dick
- Dr. Reinhold Weitz
- Ingo Esser und
- Ingeborg Vianden

Ziel ist es, in den frei gehaltenen Räumlichkeiten der Landesburg ein Museum einzurichten, das die lokale, regionale und überregionale Wirkung der Geschichte Zülpichs präsentiert. Die Burgeigentümer haben bisher rund 300 qm Raum in der Burg für diesen Zweck reserviert, in der Erwartung, dass die Stadt gemeinsam mit dem ZGV rund 50.000,00 EUR aufzubringen vermögen, um einen langfristigen Mietvertrag (Laufzeit 30 Jahre) über diese Fläche abschließen zu können. Aus der Sicht der Eigentümer wird die Nutzung der übrigen Räumlichkeiten in der Burg auch davon abhängen, ob diese Absicht ebenso zu verwirklichen ist, wie die Einrichtung eines INFO-Punktes, gefördert durch die Landesregierung.

Der Vorstand unterstützt diese Zielsetzung. In Vorbereitung eines Förderantrages an die NRW-Stiftung, wobei der ZGV auf die volle Unterstützung von Prof. Wolfgang Schumacher setzt, wird es in nächster Zeit darauf ankommen, auf der Grundlage erster Überlegungen ein Feinkonzept für die Landesburg und ihre museale Nutzung zu entwickeln. Hierzu wurde der Firma TexTuRa ein entsprechender Auftrag erteilt, dessen Finanzierung in Höhe von 4.000 EUR der Verein übernommen hat. Die auf diesem Gebiet erfahrene Firma wird dem Vorstand des ZGV zu Beginn des IV. Quartals das geforderte Feinkonzept vorlegen. Auf dieser Grundlage soll noch im selben Quartal ein Förderantrag an die NRW-Stiftung gestellt werden.

# Struktur und Arbeitsfelder des Zülpicher Geschichtsvereins (ZGV)

(Stand: März 2006)



Römer Thermen Zülpich  
Museum der Badekultur

## Vorstand

- Sponsoring
- Repräsentation
- Koordination
- Fördermaßnahmen
- Aufbau Museum Badekultur

## Vorsitzender:

Andreas Broicher

Ublirweg 4

53909 Zülpich

Telefon 02252 / 7511

andreas@brolecher.org

www.zgv.zuelpich.de

## Weitere Mitglieder des Vorstandes:

•Margit Adams-Scheuer, Kaiserstraße 2

50321 Bruhl, Telefon: 02232-13944

•Hans Schäfer, Neulär Straße 7

53909 Zülpich, Telefon: 02252-81900

•Friedhelm Jockenhövel, Seestraße 13

53909 Zülpich, Telefon: 02252-4479

•Heinz Hilger, Duisburger Straße 11

53909 Zülpich, Telefon: 02252-4486

## Arbeitskreis I

### Betrieb Museum Badkultur

- Aufsicht
- Führungen
- Unterstützende Arbeiten

Ansprechpartner:

Annemarie Schneider

Telefon: 02251-58011



Thermen des Museums



Landesmuseum Zülpich

## Arbeitskreis III

### Nutzung der Landesburg

- Erstellung Feinkonzept
- Organisation kultur-hist. Events
- Aufbau Lokal/Regional-Museum

Ansprechpartner:

Helmut Limper

Telefon: 02252-2933

## Arbeitskreis II

### „Zeitzeugen-Zeitzeugnisse“

- Letzte Kriegsjahre
- Aufbaujahre
- Dokumentation u. Publikation

Ansprechpartner:

Hermann-Josef Klinkhammer

Telefon: 02252-2866



Ulrich am Ende  
des Zweiten Weltkrieges

## Arbeitskreis IV

### Bibliothek u. Archiv

- Aktualisierung Findbücher
- Dokumentationen
- Neuerwerbungen

Ansprechpartner:

Ingeborg Vanden

Telefon: 02252-2160



Zülpich  
im  
18. Jahrhundert

## 8. Ausblick / Schlusswort

Nach genau hundert Jahren Geschichte des Zülpicher Geschichtsvereins endet nun diese Chronik mit dem ersten Halbjahr 2006. Die Geschichte des Vereins geht jedoch weiter und wird im kommenden Jahr mit der Eröffnung des Museums „Römische Thermen Zülpich-Museum der Badekultur“ ohne Zweifel einen besonderen Höhepunkt erreichen.

Aber neue Herausforderungen warten auf den Verein. Es gilt nicht nur mit großer Hartnäckigkeit und unvermindertem Einsatz das „Projekt Landesburg“ zu verfolgen und durch mannigfaltige ehrenamtliche Tätigkeit den Betrieb des neuen Museums sicherzustellen, sondern das Ziel für die nächsten Jahre sollte sein, auf dem Mühlenberg aus dem „Museum der Badekultur“ und einem lokal- und regionalgeschichtlichen Museum in der Landesburg sowie der Kirche St. Peter mit ihren berühmten Schnitzaltären und der ältesten Krypta im Kreis Euskirchen, einen attraktiven musealen Standort der Region zu machen. Bei diesem Bemühen, darf der Verein auf keinen Fall das „Gesamtprojekt Mühlenberg“, das ja bekanntlich den gesamten Mühlenberg umfaßt, aus den Augen verlieren. Dieses kann erst dann als abgeschlossen gelten, wenn das einzigartige Gebäudeensemble dieses Stadtteils, der auf eine über 2000-jährige Siedlungskontinuität zurückschauen kann, zu einer architektonischen, kulturhistorischen und in jeder Hinsicht lebendigen Einheit verschmolzen ist. Dazu gehört auch eine deutliche Verbesserung des Wohnumfeldes. Nur wenn dieses im Verlauf der nächsten Jahre gelingt, kann aus dem „Projekt Mühlenberg“ einmal das angestrebte „Quartier Mühlenberg“ werden, dass für die Stadt eine „Leuchtturmfunktion“ übernehmen könnte.

Die Zukunft wird zeigen, ob der Zülpicher Geschichtsverein weiterhin die Dynamik, das Engagement und den Ideenreichtum entwickelt, die ihn seit 1993 ausgezeichnet haben. Eine erfolgreiche Arbeit wird man auch künftig nur erzielen, wenn sich der Verein weiterhin zunächst einmal der Historie der Stadt Zülpich und ihrer Ortschaften verpflichtet fühlt. Diese aufzuarbeiten und in Teilen neu zu schreiben wird spätestens dann offenkundig werden, wenn die umfangreichen Grabungen der letzten zehn Jahre im Stadtbereich eine wissenschaftliche Auswertung erfahren haben. Daneben gilt es, die Bürger und Bürgerinnen für die Geschichte ihrer Stadt zu interessieren und zu aktiver Mitarbeit zu ermuntern. Das gute Beispiel des Arbeitskreises „Zeitzeugen und Zeitzeugnisse“ sollte in jeder Beziehung anspornen. Die zahlreich aufgezeigten Ziele wird der Zülpicher Geschichtsverein nur erreichen können, wenn er auf das starke Engagement seiner Mitglieder bauen und in vertrauensvoller Weise mit den Ortsvereinen, dem Rat und der Verwaltung der Stadt zusammenarbeiten kann.

# Impressum

Herausgeber: Zülpicher Geschichtsverein (ZGV)

Redaktion: Stefanie de Faber M.A.  
Andreas Broicher

Satz / Layout: ZetCom Mediendesign, Dirk Klotz

Druck: ollfisch druck - Helmut Junga

Bildmaterial: Stadtarchiv Zülpich  
Kölnische Rundschau  
Wochenspiegel Euskirchen  
Kölner Stadt Anzeiger

Quellen: Die Anlagen enthalten entsprechende Hinweise.

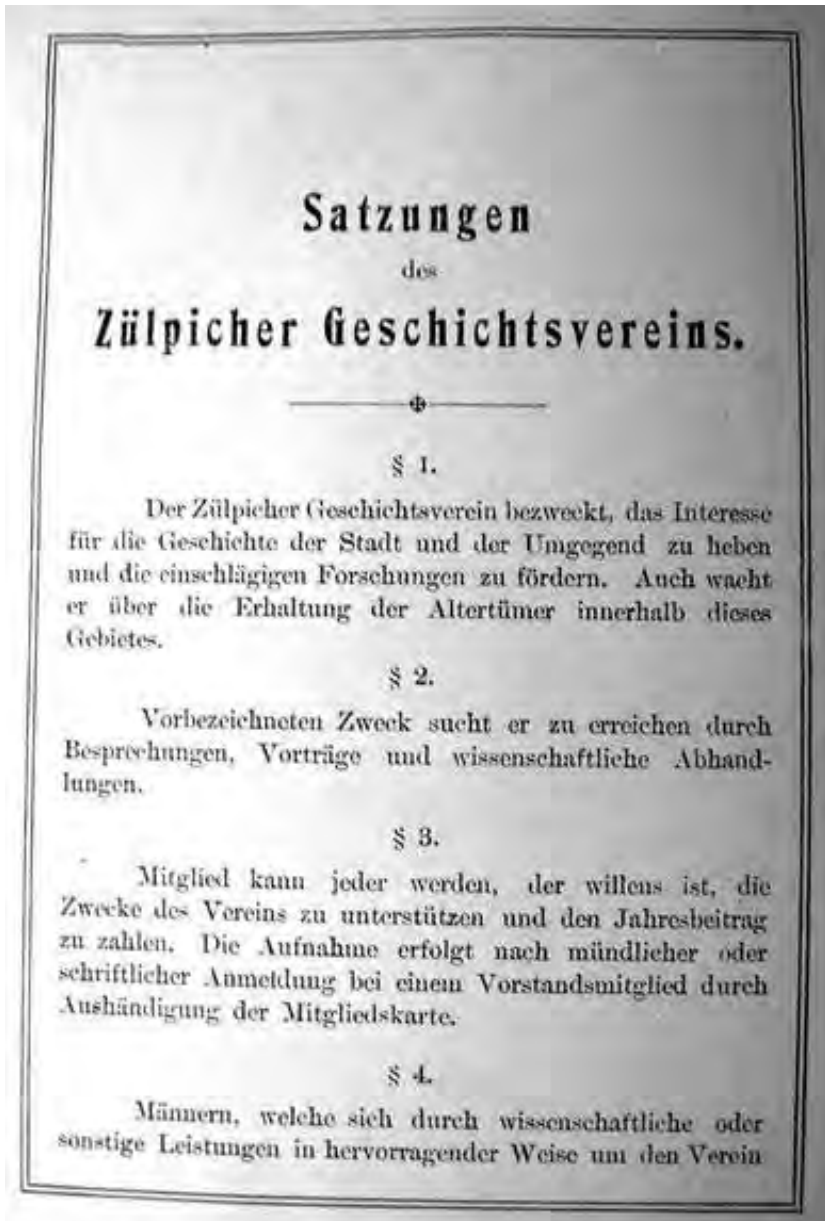
Für den Zeitraum ab 1993 wurden als wesentliche Quellen die vom Vorsitzenden 1996 an die Mitglieder herausgegebenen Rundschreiben, sowie die Protokolle über die Vorstandssitzungen in diesem Zeitraum verwendet.

Redaktionsschluss: Juli 2006

# Anhang A

Weitere interessante Abbildungen und Informationen.

Anlage I - Satzung von 1906



verdient gemacht haben, kann auf Antrag des Vorstandes von der Versammlung die Ehrenmitgliedschaft des Vereins oder ein Ehrenamt im Vorstand verliehen werden. Die Ehrenmitglieder zahlen keinen Beitrag, haben aber alle Rechte der Mitglieder.

#### § 5.

Die Mitgliedschaft hört auf durch Abmeldung bei dem Vorstand. Diese muss schriftlich vor dem Jahreschlusse geschehen. Eine nach dieser Zeit erfolgte Abmeldung befreit nicht von der Zahlung des Beitrages für das laufende Jahr. (Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.)

#### § 6.

Der Jahresbeitrag beträgt 5 Mk. Derselbe ist bis spätestens zum 1. März dem Schatzmeister frei zuzustellen. Unterbleibt dies, so wird der Beitrag durch Postnachnahme erhoben.

#### § 7.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister. Der Schriftführer und Schatzmeister sind Stellvertreter des Vorsitzenden.

Der Vorstand wird alle drei Jahre durch Stimmmehrheit der Mitglieder gewählt. Scheidet innerhalb dieser Frist ein Mitglied aus dem Vorstand aus, so ist dieser berechtigt, sich durch Zuwahl zu ergänzen; nur das Ausscheiden des Vorsitzenden bedingt die Neuwahl in der nächsten Versammlung.

#### § 8.

Der Vorsitzende vertritt den Verein nach aussen, er beruft und leitet die allgemeinen Versammlungen und

Sitzungen des Vorstandes. Im Behinderungsfalle tritt der stellvertretende Vorsitzende für ihn ein. Der Schriftführer besorgt das Protokoll, den amtlichen Schriftwechsel und die Einladungen zu den Versammlungen. Der Schatzmeister erledigt alle die Vereinskasse betreffenden Geschäfte; zu Auszahlungen ist die Anweisung des Vorsitzenden erforderlich.

#### § 9.

Jeden 3. Monat wird eine allgemeine Sitzung mit Vortrag gehalten. Der Inhalt derselben soll der Regel nach dem in § 1 bezeichneten Gebiete angehören, jedoch sind auch Vorträge allgemeingeschichtlichen Inhalts nicht ausgeschlossen. In diesen Versammlungen werden auch die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Bei Beschlüssen gilt einfache Stimmenmehrheit der Anwesenden. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

#### § 10.

Die Einladung zu den Versammlungen erfolgt vermittels Postkarte.

Die vorstehenden Satzungen treten mit dem 1. Januar 1906 in Kraft.

Der z. Vorsitzende,  
**Lenzen.**

Der z. Schriftführer,  
**Adams.**





## Lokales und Provinzielles.

(Solche Nachrichten werden in der Rubrikation darunter mitgegeben.)

Zülpich, 28. November.

\* **Chlodwigfeier.** Aus Anlaß der 1400. Wiederkehr des Todeslages des Frankenkönigs Chlodwigs, dessen Leben und Wirken mit der Geschichte Zülpichs eng verbunden ist, fand am Sonntag Abend im Panneneder'schen Saale eine eindrucksvolle Feier statt. Veranlaßt wurde die Feier vom hiesigen Geschichtsverein und dem Ausschuß zur Veranstaltung von Volksbildungsabenden. Der geräumige Saal vermochte die Erschienenen nicht alle zu fassen und viele mußten umkehren oder sich mit einem Stuhlplätzchen begnügen. Der Zülpicher Männergesangsverein und das Musikalische Kränzchen Zülpich hatten ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt. Letzteres eröffnete unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Rischmann die Feier mit der Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Lieder des Männergesangsvereins unter Leitung des Dirigenten Herrn Scheeben wechselten ab mit Deklamationen von Schülern der höheren Knabenschule resp. Schülerinnen der höheren Mädchenschule. Sämtliche Darbietungen waren dem Tage angepaßt und ernteten Mußter und Sänger sowie die wackeren Deklamanten lebhaftesten Beifall. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Weidenhaupt über „Chlodwig“. Redner schilderte eingehend Chlodwigs Wirken als Herrscher und Weltbezwiner und fand bei den aufmerksamen Zuhörern lebhaften Dank. Herr Pfarrer Schulte von Wollersheim

sprach demnach über die Gemahlin Chlodwigs, Chlotilde. An der Stelle der Wollersheimer Kirche habe diese für den Sieg ihres Gatten gebeten. Vor 3 Jahren habe eine Gräfin der Kirche einen Besuch abgestattet und bei ihrem Weggange um ein Andenken gebeten, welches ihr auch gewährt worden sei. Zum Danke habe sie später der neuen Kirche ein hübsches Geschenk gemacht. — Herr Bürgermeister Zander verlas als dritter Redner ein aus Lüdinghausen eingetroffenes Telegramm des Herrn Leon Bäuerlein und wies dann auf die Bedeutung der Feier hin. Ueberleitend auf den jüngsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Zülpich, schloß er mit einem begeistert aufgenommen Hoch auf unsern Kaiser die schön verlaufene Feier.

Unter den so beifällig aufgenommenen Deklamationen befand sich auch eine Dichtung unserer Heimatdichterin Fräulein Marie Coellen. Wir bringen das Gedicht, welches verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, nachstehend zum Abdruck:

## Chlodwigs Sieg über die Alamannen bei Zülpich.

Gewaltig wogt die Völkerschlacht,  
Es wankt der Franken stolze Macht,  
Umsonst steht Chlodwigs bleicher Mund:  
„O Goban, sei mit mir im Bund!“  
Chlothild der Wagenburg entsteigt,  
Ihr weinend Knäblein sie geschweigt  
Und pflanzt mit ihrer weißen Hand  
Ein Kreuz ins dürre Heidefeld;  
Davor sinkt betend sie aufs Knie:  
„Mein Gott, du läßt die Deinen nie,  
O schaffe du, daß mein Gemahl,  
Erkennend deine Gnadenwahl,  
Zu Christo schrei in seiner Not,  
Und rette uns aus Schmach und Tod!“  
Chlodwig vom Hügel, wo er stand,  
Erschaut sein Weib am Wegesrand,  
Das Kindlein auch an ihrer Brust,  
Jung Chlodomar, der seine Lust,  
Und auf dem Blachfeld, ringend schwer,  
Das todgeweihte tapf're Heer.  
Da wird das harte Herz ihm weich,  
„Herr Christus,“ ruft er, „gnadereich  
Hilf siegen mir, dann bin ich dein  
Auf immerdar mit dem, was mein!“  
Raum ist das Wort dem Mund entflo'h'n,  
Als ew'ge Lichter ihn umlo'h'n  
Und aus des Himmels Wolkentor  
Ein Engelknabe schwebt hervor —  
Der bietet eine Lilie klar  
Dem schreckenstarren König dar.  
„Nicht mit der ird'schen Waff' und Wehr,  
Mit dieser Himmelsblüte hehr  
Zerbrich der Alamannen Macht,  
Durch Christum siege in der Schlacht,“  
So sprach der Bote gottgesandt  
Mit holdem Munde und verschwand.  
An Schwertes Statt in heil'gem Drang  
Den Lilienstab Held Chlodwig schwang  
Und hieß den Ansturm jach erneu'n.  
Die Franken kämpfen wie die Leun,  
Der Alamannenkönig fällt,  
Sein Kriegesheer zahlt Fersengeld.  
Es triumphirt das Kreuz des Herrn,  
Chlothildes Hort und Angelstern. —  
Sieh, aus des Schlachtfelds weitem Plan  
Ragt Tolbiakum himmelan;  
Wo einst dem Mars der Tempel stand,  
Hat dort Matern mit frommer Hand  
Dem wahren Gott ein Haus erbaut,  
Dahin des Siegers Auge schaut.

„Geschlossen sei der heil'ge Bund  
 Noch heut' am Tage!“ tut er kund.  
 Sein Notroß sporn't er alsobald,  
 Zu lösen ein sein Königswort.  
 Voll Freude folgt der Mannen Schar  
 Und sein Gemahl ihm zum Altar,  
 Wo er, das stolze Haupt geneigt,  
 Ins Gnadenbad der Taufe steigt. —  
 So kam's, daß unserm Heimatland  
 Des wahren Glaubens Wiege stand  
 Auf Tolbiakums heil'gem Grund,  
 Des freu'n wir uns noch diese Stund.  
 Dort, wo Chlothilde einst gesiegt,  
 Das Wollersheimer Kirchlein sieht.  
 Der Wunderlilie holdes Bild  
 Erstrahlt in Frankreichs Wappenschild.  
 Es ländet uns zu aller Frist,  
 Wer unser Hort und Helfer ist,  
 Und daß nur dem wird Glack und Kron',  
 Der gläubig kniet vor Gottes Sohn.

9. 11. 1911.

Marie Coellen.

Anlage 3 - Zeitungsartikel vom 3.9.1921 zur ersten Ausstellung nach dem I. Weltkrieg



FEST-ORDNUNG  
der  
Rheinischen Jahrtausendfeier  
DER STADT ZÜLPICH

am 6. September 1925.



- 9,30 Uhr: vormittags Festgottesdienst in  
der Pfarrkirche.
- 11,30 Uhr: Festversammlung in der  
Schützenhalle.
- 3 Uhr: nachmittags Platzmusik auf  
dem Markt.
- 4 Uhr: Freilichtaufführung des  
Festspiels „Der Burgvogt  
von Zülpich“, für die Jahr-  
tausendfeier in Zülpich ge-  
dichtet von Th. Seidenfaden.
- 8 Uhr: Abendkonzert vor dem  
Weihertor und bengalische  
Beleuchtung der Stadt.

Nach dem Gottesdienst bis 3 Uhr nachmittags Gelegenheit  
zur Besichtigung des Heimatmuseums und einer Ausstellung  
für christliche Kunst in der ehemaligen Gasthauskapelle.



## AUFGABEN UND ORGANISATION DER IN EINEM LANDESVERBAND ZUSAMMENGESCHLOSSENEN HEIMATMUSEEN.

### I. Aufgabe.

Die Heimatmuseen dienen der Volkstumspflege. Im Rahmen dieser Aufgabe dienen sie der Erhaltung der beweglichen Denkmäler der heimatlichen Geschichte, Kultur und Kunst. Sie stellen somit sachlich Zweige der Denkmalpflege und des Heimatschutzes dar, sind aber in der Arbeitsweise — vor allem im Hinblick auf ihre volkserzieherische Aufgabe — an grundsätzlich andere Methoden gebunden.

Durch sinngemäße Zusammenordnung der Sammlungsobjekte vermögen sie die völkische und landschaftliche Vergangenheit und Eigenart nach den verschiedensten Gesichtspunkten lebendig zu gestalten. Sie sollen wecken und fördern den Sinn für die durch landschaftliche Bedingungen, Stammeszugehörigkeit, Brauchtum und Überlieferung geformte Natur und Kultur der Heimat sowie deren wissenschaftliche Erforschung betreiben und fördern. Letztes Ziel der Arbeit soll sein, durch Aufrechterhaltung der Beziehungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit den Weg in die Zukunft zu weisen.

## II. Arbeitsbezirk des Heimatmuseums und Abgrenzung der Aufgaben.

Der Begriff Heimatmuseum ist in weitestem Sinne zu verstehen. Ein Museum, dessen Arbeitsbereich landschaftlich umgrenzt ist und gleichviel auf welchem Gebiet die Kenntnis dieser Landschaft zu vertiefen sich zur Aufgabe gestellt hat, ist ein Heimatmuseum. Hingegen zählen Museen, die, ohne Rücksicht auf landschaftliche Beziehung, lediglich der Darstellung bestimmter Fachgebiete dienen (internationale Kunstmuseen, Völkerkundemuseen, Industrie-, Geologie-, Handels-, Verkehrs-, Naturkunde- usw. Museen), nicht zu den Heimatmuseen.

## III. Öffentlich-rechtliche Stellung des Heimatmuseums.

Jedes Heimatmuseum hält sich an den ihm vom Landes-(Provinz-)Museumsverband zuerkannten und amtlich zu bestätigenden Arbeitsbezirk.

Mit den zuständigen Behörden ist ein Einvernehmen über eine zu treffende Regelung anzustreben, auf Grund deren eine nicht vom Museumsverband durch Mitgliedschaft anerkannte Heimat- oder sonstige Sammlung, sofern sie nicht zu den unter Abschnitt II genannten Fachmuseen gehört oder nicht von einem fachwissenschaftlich ausgebildeten und zugleich hauptamtlichen Leiter verwaltet wird, nicht als Museum anerkannt wird, insbesondere nicht die Bezeichnung »Museum« (auch nicht in Wortverbindungen) führen und Eintrittsgeld erheben darf.

Da jedes Heimatmuseum durch seine konservatorische Tätigkeit zugleich der allgemeinen Denkmalpflege dient und Stützpunkt und wichtige Forschungszelle für die wissenschaftlichen Institute und Museen des Landes ist, gilt es, unbeschadet der unmittelbaren Besitzrechte, als Kulturinstitut im Dienste der Länder bzw. Provinzen. Durch Einordnung in die allgemeinen Aufgaben unterstellen sie sich den Richtlinien der Landes- bzw. Provinzbehörden, die ihrerseits Schutz und Förderung der Heimatmuseen gewährleisten.

Im allgemeinen gilt als kleinster Arbeitsbereich eines Heimatmuseums der Kreis (Amtshauptmannschaft, Bezirksamt). Im Bedarfsfalle werden in dem Gebiet eines Kreises weitere Heimatmuseen als Mitglieder des Landes-(Provinz-)Museumsverbandes zugelassen.

Der Zusammenschluß der Heimatmuseen im Landes- bzw. Provinzverband erfolgt gemäß den in den verschiedenen Ländern (Provinzen) gegebenen organisatorischen Voraussetzungen.

## IV. Eingliederung in den Ring der Verbände deutscher Heimatmuseen.

Der Landesverband der Heimatmuseen gliedert sich dem als Abteilung D dem Deutschen Museumsbund angeschlossenen Ring der Verbände deutscher Heimatmuseen gemäß den von diesem herausgegebenen Richtlinien ein.

## V. Zusammenschluß der rheinischen Heimatmuseen im Verband der rheinischen Heimatmuseen.

Zwecks Durchführung der unter I—IV gegebenen Richtlinien, zur Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und zur Abgrenzung der regionalen und sach-

lichen Arbeitsgebiete sind die rheinischen Heimatmuseen zusammengeschlossen im Verband der rheinischen Heimatmuseen.

Gemäß der Größe des Arbeitsbezirkes eines Museums staffelt sich dessen wissenschaftliche und museale Zuständigkeit.

Die Landesmuseen haben kraft gesetzlicher Regelung Anspruch auf die Bodendenkmäler, die zur abgeschlossenen Darstellung der Geschichte, Kultur oder Natur im Gesamtbild des Landes unerlässlich sind.

Anzustreben ist, daß der Leiter eines der größeren Museen zugleich Bezirksleiter im jeweiligen Regierungs- oder dem nach landschaftlichen Gesichtspunkten festgelegten Gaubezirk ist.

Die im gegenseitigen Benehmen zu regelnde Ablieferungspflicht schließt nach Möglichkeit die Pflicht eines weitgehenden Ausgleiches durch Herstellung von einwandfreien Nachbildungen oder Hergabe von Depot-Stücken usw. ein.

Der Vorstand des Verbandes mit dem Oberpräsidenten als Ehrenvorsitzenden und dem Landeshauptmann als Vorsitzenden ist Treuhänder sowohl der verwaltungsmäßigen wie musealwissenschaftlichen Belange der Museen.

Dem Vorstand gehören außerdem an: die Regierungspräsidenten, die Ehrenmitglieder des Verbandes, ein Oberbürgermeister, ein Bürgermeister, ein Landrat, der Provinzialkonservator, die Vertrauensmänner für Bodendenkmalpflege in Bonn und Trier, der zuständige Fachamtsleiter in der Landschaftsführung des Reichsbundes Volkstum und Heimat, der Geschäftsführer des Verbandes, die Bezirksleiter und je ein, ausnahmsweise zwei Heimatmuseumsleiter aus jedem Bezirk, je ein Vertreter der Presse und des Rundfunks.

Auf Vorschlag des Vorstandes kann der Vorsitzende noch weitere, höchstens fünf Mitglieder hinzuwählen.

Ausführendes Organ des Vorstandes ist der dem Landeshauptmann unterstellte Geschäftsführer des Verbandes der rheinischen Heimatmuseen. Ihm fällt insbesondere die Durchführung der geschäftlichen und wissenschaftlich-musealen Aufgaben zu.

Dem Vorstand und dem Geschäftsführer steht ein Arbeitsausschuß zu Seite, dessen Mitglieder einzeln oder insgesamt, je nach Bedürfnis, zu den Sitzungen des Vorstandes, zu besonderen Arbeitssitzungen, vor allem aber zu den Sitzungen der Bezirks-Arbeitsgemeinschaften (s. u.) hinzugezogen werden. Ihm gehören die Vertreter bestimmter, durch die Heimatmuseen gepflegter Fachgebiete an. Vorstand und Arbeitsausschuß bilden zusammen den erweiterten Vorstand.

Die Vermittlung zwischen der Geschäftsführung und den einzelnen Heimatmuseen obliegt dem Bezirksleiter. Bezirks- und Landesmuseen stehen in unmittelbarer Beziehung zur Geschäftsführung.

Die Bezirksleiter legen im Einverständnis mit dem Geschäftsführer und unter Hinzuziehung der jeweilig in Frage kommenden Fachberater des Arbeitsausschusses die regionalen und sachlichen Arbeitsgebiete der ihnen zugeordneten und nicht hauptamtlich geleiteten Heimatmuseen fest, stehen diesen jederzeit uneigennützig durch wissenschaftliche Beratung und praktische Hilfe bei Einrichtung und Umgestaltung der Sammlungen zur Seite. Die Bezirksleiter sind dem Geschäftsführer, dieser ist dem Vorstand verantwortlich für die Durch-



führung der beschlossenen Arbeiten. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Bezirksleiter und dem seiner Führung unterstellten Heimatmuseumsleiter kann der Geschäftsführer, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Geschäftsführer und Bezirksleiter der Vorsitzende angerufen werden.

Jedes Jahr ist mindestens eine Vorstandssitzung sowie eine Hauptversammlung einzuberufen.

#### Arbeitsgemeinschaften.

Innerhalb der einzelnen Museumsbezirke, die sich, soweit es die landschaftlichen und heimatkundlichen Bedingungen zulassen, tunlichst mit den Regierungsbezirken decken, schließen sich die Heimatmuseen unter Führung des Bezirksleiters zu einer engeren Arbeitsgemeinschaft zusammen. Außer den Museumsleitern gehören dieser Arbeitsgemeinschaft mit Sitz und Stimme an: der Geschäftsführer des Museumsverbandes, die jeweilig hinzugezogenen Mitglieder des Arbeitsausschusses, der für den jeweiligen Bezirk zuständige Vertreter der Schulabteilung beim Oberpräsidium, der Vertreter der Schulabteilung der zuständigen Regierung und der Dezentern für Denkmalpflege der Regierung. Der Bezirksleiter kann auf Antrag oder nach eigenem Ermessen weitere, im Höchstfalle insgesamt sechs Mitglieder berufen. Im März/April und September/Oktober jeden Jahres tritt die Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Zu Ablauf jeden Geschäftsjahres ist vom Bezirksleiter ein ausführlicher, durch ihn verantwortlich gezeichneter Revisionsbericht über die im Geschäftsjahr von den seiner Arbeitsgemeinschaft zugehörigen, nicht hauptamtlich geleiteten Heimatmuseen geleistete Arbeit an den Geschäftsführer einzureichen, der ihn als Jahresbericht im Verbandsorgan veröffentlicht. Die hauptamtlich geleiteten Heimatmuseen reichen jährlich eigene Berichte an den Geschäftsführer ein.



Vorschlag zum Museumsbeirat

(Ihm gehören in Museumsangelegenheiten erfahrene und  
verdiente Männer an. § 18 der Satzung)

Notar Müllenbach, Ortsgruppenleiter

Ernst Sieger, Beigeordneter *Kleinhe. Th. Jacobs*

Peter Kammercheid, Ratsherr u. O.G.-Leiter d. Eifelvereins

Dr. ~~Ulls~~ Nagelschmitz

~~Dr. Dornagen, Leiter der Höh. Schule~~

~~Rektor Benz, Vertreter des Zülpicher Geschichtsvereins~~

*Protokoll Dornagen*

*Josef Schmidt*

*Dr. Max Nagelschmitz*

*Gen. Th. Jacobs*



## Bericht über die Gründungsversammlung in

Jülpich, am 14. November 1934

Der derzeitige Bürgermeister von Jülpich, Dr. Viktor hatte zur Gründungsversammlung des Kreis-  
museums vereins in der Presse also eingeladen:

„Die im Laufe des Jahres mit besonderer Hilfe des  
Herrn Landrats Dr. Graeger betriebenen Ausgra-  
bungen am Römerbad in Jülpich haben dem  
Heimatmuseum der Stadt Jülpich eine weit über  
die Mauern der Stadt hinausgehende Bedeutung  
zuteil werden lassen. Der Herr Landrat hat sich  
daraufhin entschlossen, seine ganz besondere För-  
derung und Unterstützung auch weiterhin dem Hei-  
matmuseum angedeihen zu lassen und ruft nach um-  
gehenden Beratungen die Gründung eines Kreis-  
Museums-Vereins e.V. in Jülpich an. —

Im Auftrage des Herrn Landrats und im Interesse des  
Heimatmuseums der Stadt Jülpich bitte ich meine Mit-  
bürger, sich an der Gründung des unter Führung des Herrn  
Landrats stehenden Vereins möglichst vollzählig zu be-  
teiligen und lade hiermit zu der am Mittwoch, den 14.  
November, 20 Uhr, im Gasthof Schmitz, Mühlenberg, statt-  
findenden Gründungsversammlung herzlichst ein.“

Die Versammlung fand statt am 14. November 1934 im Gasthaus Jos. Schmitz am Mühlberg, abds. 8 Uhr. Den Vorsitz führte Lic. n. rat. Dr. Groeger, der einleitend auf die für das Museumswesen wichtige Anordnung des Verbandes Rheinischer Heimatmuseen hinwies, daß in einem Kreis nicht mehr als ein Museum durch den Verband anerkannt u. unterstützt werde. Die gesteigerten Aufwendungen, deren ein Museum von der Bedeutung des Zülpicher Heimat-Museums bedürftig, machen die Bildung eines Vereins notwendig, durch den das einzige Museum im Kreise Euskirchen durch die Einwohner des ganzen Kreises gefördert u. gestützt werde. Seine rechtliche Stellung müsse durch Eintragung ins Vereinsregister gesichert werden, damit auch die Möglichkeit bestehe, bei Erweiterungsbauten od. sonstigen wesentlichen Änderungen Mittel vom Verein aus zu beschaffen, die über den Rahmen der normalen Museumseinnahmen hinausgehen. Ein solcher Fall liegt z. B. vor, veranlaßt durch die im Sommer d. J. ausgegrabenen weiteren Teile der römischen Keller vor dem Museum, die, wie Ausgrabung 1931, erhalten und als Teil des Museums eingebaut werden. —

Res. Referendar Drück verlas hierauf den Satzungsentwurf, wie er hier beigelegt ist. Der Entwurf wurde durch den Vorsitzenden zur Aussprache gestellt.

Nachdem eine Anfrage des Herrn Stumpf Jos. sen. Zülpich, das Besitzrecht der Stadt Zülpich und die örtliche Bindung des gesamten Museumsbestandes an die Stadt Zülpich betreffend, dahingehend geklärt war, daß diese Frage an sich nichts mit den Zwecken des Vereins zutun habe, daß sie jedoch ihrer Wichtigkeit wegen in einem Beson.

deren Vorträge so geragelt wurde, daß die Besprechung an dem von der Stadt Zülpich in 25 Jahren angebotenen Museum klar und eindeutig der Stadt Zülpich zugesprochen wurden.

Die Versammlung erklärte sich mit dem Satzungsentwurf in der beiliegenden Form durch Unterschrift einverstanden. Es unterzeichneten außer dem Vorsitzenden als Mitglieder 27 Personen, darunter zwei im Auftrage für nicht Anwesende.

Der Vorsitzende berief als Schatzmeister Herrn Jos. Stumpf zum Zülpich, in den Vorstand des Vereins

Museumsleiter Pesch erläuterte hierauf den Zweck der Satzungen, indem er das Aufgabengebiet des Vereins umriss und alle zu tätiger Mitarbeit für Heimat und Volk anrief.

Nachdem Bürgermeister Dr. Viktor dem Herrn Landrat Gregor den Dank der Bürgerschaft ausgesprochen hatte, erklärte der Vorsitzende die Gründungsversammlung des Kreis-Museumsvereins für geschlossen.

Zülpich, am 16. November 1934

Der 1. Vorsitzende: *Stumpf*  
Der stellv. Vorsitzende: *Pesch*  
Der Schatzmeister: *Stumpf*  
Der Geschäftsführer: *Paul Grottel*

als Mitglieder des Kreis-Museumsvereins:

*Kaufmann  
Herrmann  
F. Nagel  
Grottel L. P. Paul*


*H. Larmann  
Grottel*




# Anhang B

Wir danken all unseren Freunden und Gönnern, die die Verwirklichung dieser Chronik des Zülpicher Geschichtsvereins möglich gemacht haben.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Sponsoren, die uns mit der Veröffentlichung von Anzeigen in dieser Festschrift unterstützt haben. Bitte beachten Sie die nachfolgenden Seiten.



Zülpichs ältestes Fachgeschäft  
für  
Uhren - Schmuck - Optik  
gratuliert dem Geschichtsverein  
zum 100. Geburtstag



**BLUMENTHAL**  
GmbH

53909 Zülpich Kölnstraße 51    Tel.: (0 22 52) 830 59 0    info@juwelier-blumenthal.de  
Fax: (0 22 52) 830 59 15    www.juwelier-blumenthal.de



**Spiel + Freizeit**  
**Gatzweiler**  
53909 Zülpich - Kölnstraße 52  
Tel. 02252 - 2669



**spielwelt**  
Shop für Spiel + Freizeit  
53879 Euskirchen - Hochstraße 70  
Tel.: 02251 / 14 77 70

**Ihre Spielwaren Spezialisten.**

# Teupe & Söhne Gerüstbau GmbH

- Arbeits- und Schutzgerüste
- Traggerüste • Bauaufzüge max. 130 m
- Personen- u. Lastaufzüge max. 3200 kg
- Vermietung Alu-Fahrgerüste
- Sonderkonstruktionen
- Notüberdachungen
- 24/7-Einsatz

## Büro:

40084 Düsseldorf

☎ **02 11 / 32 25 19**

Fax 02 11 / 300 54 73

## Zentrale:

48702 Stadtlohn, Markt 7

☎ **0 25 63 / 93 03 - 0**

Fax 0 25 63 / 93 03 - 80

info@geruestbau.com

www.geruestbau.com



100 Jahre Geschichtsverein

Wir gratulieren!



Foto

Gülden



Schumacherstr. 16

53909 Zülpich

Tel 0 22 52 / 75 02

Fax 0 22 52 / 8 11 83

www.fotoguelden.de

Audio - Video  
Weranek GmbH

# • Fernsehflitzer

TV • Video • HiFi • Telecom • Sat.-Anlagen

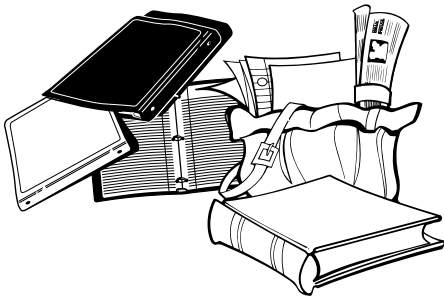
**Wir verstehen Sie!**

53909 Zülpich • Kölnstraße 16

Telefon 0 22 52 / 95 01 00 • Telefax 0 22 52 / 95 01 01

**Inh. M. Reuter**  
**Kölnstraße 64 · 53909 Zülpich · Tel. 0 22 52 - 83 01 49**  
**Internet: [www.marys-cafe.de](http://www.marys-cafe.de) · e-Mail: [m@marys-cafe.de](mailto:m@marys-cafe.de)**

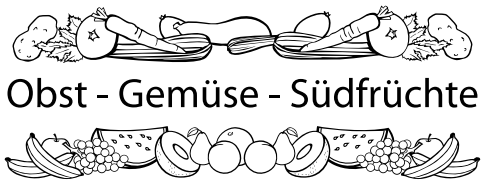
**Lotto - Presse - Schulbedarf**



**Beate und Dirk Hefler**

**Kölnstraße 24**  
**53909 Zülpich**

**Seit über 50 Jahren**



**Obst - Gemüse - Südfrüchte**

**Werner Lux**



**Obstschalen**

**Inh. H. Demary · Kölnstr. 43 · Zülpich**

**Tel.: 0 22 52 / 73 38**



# mbt-Service-Center



Massai Barfuß Technologie

Mit jedem Schritt

- » fitter
- » gesünder
- » schöner
- » stärker
- » schneller



Lieferant aller Krankenkassen



Schuh und Orthopädie  
**Gatzweiler**

Kölnstr. 71 · 53909 Zülpich · Tel.: 0 22 52 / 9 42 40

**P**

**NEU!**

Eigener Kundenparkplatz  
(Einfahrt von der Martinstraße)

<http://www.markenschuhshop.de>



## DAS SPORTEREIGNIS DES JAHRES.

### Das PEUGEOT 407 Coupé.

So viel sportliche Eleganz ist ein Erlebnis, das vieles in den Schatten stellt. Freuen Sie sich auf: ■ das 2.2 | 16V-Triebwerk mit 120 kW (163 PS), das schon selbst ein sportliches Ereignis ist ■ eine getrennt regelbare Klimaautomatik ■ 17"-Leichtmetallfelgen ■ Xenonscheinwerfer ■ eine Audioanlage mit CD-Laufwerk ■ ein Sicherheitspaket mit ABS, ESP, EBV und 7 Airbags u.v.m.

### Wir freuen uns auf Sie.

Verbrauch in l/100 km kombiniert 6,9;  
innerorts 9,2; außerorts 13,1.  
CO<sub>2</sub>-Emission: kombiniert 219 g/km.  
Nach Messverfahren RL 80/1268/EWG.

**407 Coupé**



# REITZ AUTOHAUS GmbH und Co. KG

53909 Zülpich  
Bergheimer Straße 1

Tel.: 0 22 52/94 44-0 · Fax: 0 22 52/94 44-11  
[www.peugeot-reitz.de](http://www.peugeot-reitz.de)



# **M** *Mode für Männer* **Matheis** GmbH

Kölnstraße 48 · 53909 Zülpich  
Tel.: 0 22 52 / 26 29 · Fax: 0 22 52 / 45 42

**Parkplatz hinter dem Geschäft**

---

## **ZÜLPICHER REISEBÜRO GMBH**



Kölnstr. 54 · 53909 Zülpich  
Tel. 02252/9422-0 · Fax 9422-20  
e-mail: [info@zuelpicher-reisebuero.de](mailto:info@zuelpicher-reisebuero.de)  
[www.derpart24.de/zuelpich](http://www.derpart24.de/zuelpich)



***- seit über 25 Jahren in Zülpich -***

---

IATA, DER, DEUTSCHE BAHN AG, ALLE FÜHRENDEN REISEVERANSTALTER,  
BUSREISEN, KREUZFAHRTEN, FÄHREN,  
MIETWAGEN und HOTELVERMITTLUNG zu DERPART-Sonderkonditionen

**EINTRITTSKARTEN:**

**KÖLNTICKET/BONNTICKET/AACHENTICKET/NRWTICKET:**

Theater/Musicals/Konzerte/Sportveranstaltungen/Festivals/Messekarten

# Wir sind für Sie da!



**Friseurteam Hair**  
BY  
**URSULA MÜLLER**

KölInstr. 39 · 53909 ZülPich · Tel.: 0 22 52 / 95 25 58 · Fax: 0 22 52 / 30 92 96

## Wir sorgen für Ihre Gesundheit!

## Ihre Apotheke Bongard

## und das Team der

[www.Martin-Apo.com](http://www.Martin-Apo.com)

# Martin-Apotheke



Hermann J. u. Hannelore Bongard OHG

KölInstr. 55 · 53909 ZülPich

Tel. 0 22 52 / 66 62 · Fax: 0 22 52 / 44 55

eMail: [Martin-Apotheke@t-online.de](mailto:Martin-Apotheke@t-online.de)

# 1946 – 60 Jahre – 2006



## **Glaserarbeiten**

Reparaturverglasung für alle Versicherungen  
Isolier-, Blei- und Bauverglasung  
Spiegelanfertigung - Eigene Glasschleiferei

## **Malerarbeiten**

Moderne Raumgestaltung, Fassadenanstrich  
Fußbodenverlegearbeiten  
Gerüstbau - Dekorputzarbeiten

## **SCHÜLLER GmbH**

**Maler- und Glaserbetrieb**

Betrieb/ Büro: Römerallee 28-30  
53909 ZÜLPICH

Telefon (0 22 52) 26 80  
Telefax (0 22 52) 8 14 50  
Mobil 0172 / 204 06 90

**ABFLUSS+ROHR-  
REINIGUNG**

**ABSCHEIDER-  
WARTUNG**

**DICHTHEITS-  
PRÜFUNG**

**02252-94070**



wir  
gratulieren dem  
Zülpicher Geschichtsverein  
zum Jubiläum

ELEKTRO  
**Brings**  
Zülpich

Münsterstraße 24, 53909 Zülpich  
Tel.: 0 22 52 / 66 49

Wärmepumpen - Solaranlagen  
Elektroinstallationen - Hausgeräte Kundendienst

**KAPITAIN**  
Brennstoffhandel  
Römerallee 57a  
53909 Zülpich  
Tel. 0 22 52 - 33 11

Fax 0 22 52 - 33 11



Ihr Fleischer-  
Fachgeschäft

**V. WILLE**

Kölnstraße 45

Tel. 0 22 52 / 69 93 • Fax 0 22 52 / 71 16

**53909 ZÜLPICH**

*Qualität - Frische - Fachliche Beratung*

# TRAGWERKSPLANUNG UND BRANDSCHUTZKONZEPT

## KEMPEN KRAUSE INGENIEURGESELLSCHAFT



ITTERSTRASSE 20 • 52072 AACHEN • FON (0241) 88 99 00 • FAX (0241) 88 990 990  
INTERNET: WWW.KEMPENKRAUSE.DE • E-MAIL: INFO@KEMPENKRAUSE.DE





Münsterstraße 2, 53909 Zülpich, Tel: 02252.7071, Fax: - 72  
2x in Brühl, Düren, Erftstadt, Zülpich & Neuruppin

*Alles über Zülpich, die Eifel  
& viele schöne Geschenkideen  
finden Sie bei uns!*

koehl-buecher.de  
zuelpich@koehl-buecher.de

**Köhl**

**DIE BUCHHANDLUNG**

*einfach schön!*

**Ausstellungsgestaltung  
Museum für Badekultur Zülpich**



nowakteufelknyrim  
www.n-t-k.de

**Hoch- und Tiefbau**

SEIT  
ÜBER  
**30**  
JAHREN

**ANTON** **Mahlberg** **SOHNE** **GmbH**

**BAD MÜNSTEREIFEL-SCHÖNAU**

Telefon (0 22 53) 9 24 00 · Telefax (0 22 53) 92 40 49

## **E. Tausend Dienstleistungen GmbH**

### **Ihr Spezialist für Abbrucharbeiten**

unter besonderen Schwierigkeiten unter Rücksichtnahme  
auf bestehende Bausubstanz.

***Insbesondere zum Schutze des Denkmals führen  
wir Arbeiten mit besonderer Sorgfalt aus.***

Defersdorfer Weg 3  
90574 Roßtal

Tel.: 0 91 27 / 90 20  
Fax: 0 91 27 / 90 20 - 22

# Konstruktionen aus Aluminium und Glas



Seit über 40 Jahren ist Metallbau Gebr. Lenz am Markt aktiv. Ob Wellness-/Fitness-/Schwimmbädern, sowohl im Inland als auch im angrenzenden Ausland, oder Fassaden, Fenster, Türen aus Aluminium und Glas; in jedem dieser Bereiche kann die Firma Lenz Referenzobjekte vorweisen. Sowohl als Kommunalbäder als auch beim Bundespräsidenten wurden Lenz-Konstruktionen montiert. Daneben werden Brandschutztüren und Rundfenster hergestellt.

Die Firma Lenz verfügt über ein eigenes Konstruktionsbüro mit viel Know-How und ist auch bei schwierigen Konstruktionen und bei der Lösung konzeptioneller Fragen gerne ihr Ansprechpartner. Freiwillige Kontrollen durch das Institut für Fenstertechnik Rosenheim begleiten die Arbeit dieser Fachfirma. Sowohl im Wellness-Fitness- oder Erholungsbereich bietet die Firma Lenz umfangreiche Möglichkeiten individueller Gestaltung.



Besonderen Wert legt die Firma Lenz auf die Feststellung der ganzjährigen Nutzungsmöglichkeit dieser Produkte, was im Bereich der anderen Schwerpunkte von Fenstern, Fassaden und Brandschutztüren ebenfalls selbstverständlich ist. Die Nutzung von Sonnenenergie kann in alle Bereiche integriert werden. Viele langjährige Kunden-Beziehungen zeugen von der Qualität der geleisteten Arbeit.

---

**Metallbau - LENZ**

GmbH & Co KG

Aluminiumkonstruktionen - Fenster - Türen - Fassaden

Egelstahlbauwerke - Schwimm- und Freizeithallen - Rundfenster

In der Struth 6 · 35232 Dautphetal · Tel. 0 64 68 / 5 85 · Fax 91 21 61



# **Klimaanlagenbau**

**FGW Klimaanlagenbau GmbH**

**Geschäftsführer: Herbert Wirths  
Uwe Fahl**

**Rudolf-Diesel-Str. 23**

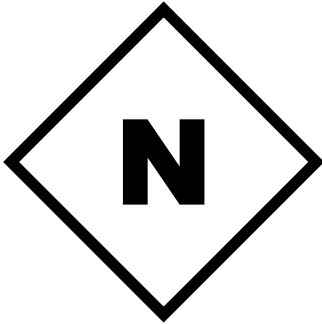
**57610 Altenkirchen**

**Tel. 0 26 81 - 80 35 80**

**FAX 0 26 81 - 80 35 79**

**fgw-klimaanlagenbau@t-online.de**

**Lieferung, Montage, Inbetriebnahme und  
Wartung von Kälte- und Klimaanlage.**



HANS OTTO NAAS  
**ESTRICHE**  
- Meisterbetrieb -

Pützfeldstraße 9  
52396 Heimbach-Blens

**Tel. 0 24 45 - 35 45**

**Fax 0 24 46 - 4 13**



**www.zuelpich.de**

- Infos und News rund um Zülpich
- Kleinanzeigenmarkt
- Branchenverzeichnis
- Terminkalender
- virtueller Postkartenversand
- kostenloser Webspace für Privat- und Vereins-Homepages

www.zuelpich.de  
ist ein Projekt von

**ZETCOM**  
Mediendesign & Internet von A-Z

ZetCom GbR  
Dahlienweg 1  
53909 Zülpich  
Fon: 02256 / 959595  
Fax: 02256 / 9590099  
www.zetcom.de

→ [Internet]

WebDesign  
eCommerce  
Providerdienste

→ [Grafik]

Logoentwicklung  
Briefpapier  
Visitenkarten  
Stempel  
Broschüren  
Illustration

→ [Media]

Multimediaentwicklung  
Produkt-CDs  
Animationen  
Digitale Fotografie  
Bildbearbeitung



# **Gossing**

Heizung – Lüftung – Sanitär

**"Schlagen Sie sich auf die Sonnenseite der  
Heizungstechnik!"**



- **Meisterbetrieb**
- **Planung • Beratung • Montage**
- **Heizungsanlagen in ökologischer Konsequenz**
- **thermische Solaranlagen**
- **Luft- und Solewärmepumpen**
- **kontrollierte Wohnungslüftung**
- **Zentrale- und Splitklimaanlagen**
- **Kundendienst - Notdienst**

Keltenring 73 • 53879 Euskirchen  
Tel: 02251 / 777 100 • FAX: 02251 / 777 102  
eMail: [GossingGmbH@AOL.com](mailto:GossingGmbH@AOL.com)

„Denn wir sind zu alt für schlechten Wein !“

# WEIN-KELLER

*exklusive Weine aus der Partnerstadt*



*die preisgekrönten Weine des*  
**CHATEAU MAISON NEUVE**  
*der Bioklassiker*  
**BARREAU - LA GRAVE**

**Preise wie beim Winzer**  
**Lieferung frei Haus – auf Wunsch temperiert**  
**täglich erreichbar – auch am Wochenende**

**Neu eingetroffen**

**Goldmedaille** Maison Neuve Rouge 2004 (Eichenfass) - 9,00 €  
Barreau-La Grave Rouge 2003 - 6,00 €

**Für die Terrassensaison**

Maison Neuve: Sauvignon blanc 2005 - 5,00 €

Rosé Merlot 2005 - 5,40 €

Rosé „Petite Soif“ (Merlot-bio Eichenfass) - 6,50 €

**Eine besondere Überraschung**

Sauvignon blanc 2005 (Eichenfass) - 7,80 €

**WEIN-KELLER**

Markt 4, 53909 Zülpich, Tel.: 02252/4797 + 0177/3619112

**Dr.-Ing. Spitz**  
Ingenieurgesellschaft für  
Tragwerksplanung mbH

53879 Euskirchen  
Schillingstraße 1a  
Tel. (0 22 51) 81 08-0  
Fax (0 22 51) 81 08-27

**Dr.-Ing. Heribert Spitz**  
Prüfingenieur für  
Baustatik, VPI, BÜV, VBI

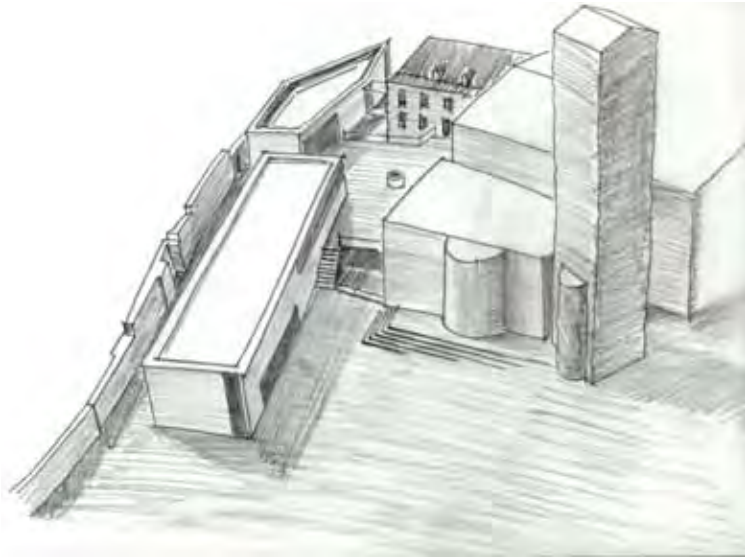
50935 Köln  
Neuenhöfer Allee 49-51  
Tel. (02 21) 94 109-3  
Fax (02 21) 94 109-99  
mail@spitz.de  
www.spitz.de

**STATISCH GEPRÜFT**  
**DR.-ING. H. SPITZ**

**PRÜFSTATIK**  
**TRAGWERKSPLANUNG**







Römerthermen Zülrich – Museum der Badekultur



Wir gratulieren dem Zülricher Geschichtsverein zum Jubiläum und wünschen eine weiterhin erfolgreiche Arbeit und eine glückliche Zukunft.

Ernst Architekten BDA, Zülrich

## Römische Thermen – Museum der Badekultur Zülpich

### REGENERATIVES HEIZ- UND KÜHLSYSTEM

#### 1.0 Regeneratives Heiz- und Kühlsystem

Zum Heizen und Kühlen des Gebäudes wird das Erdreich genutzt.

Dem Erdreich wird Wärme entzogen bzw. in das Erdreich wird im Sommer Gebäudewärme eingespeichert, also ein „Nehmen und Geben“. Dazu wird eine elektrisch angetriebene Wärmepumpe zwischengeschaltet.

Als Wärmequelle dient das Erdreich; Erdsonden, bis zu 90 m tief gebohrt, mit Doppel-U-Rohr bestückt, dienen als Wärmetauscher. Durchströmendes Wasser, das kälter ist als die Erdtemperatur (+10°C), kühlt das Erdreich ab und entzieht - hervorgerufen durch die Temperaturdifferenz - Wärme.

Durch den Verdampfer-, Kompressions- und Kondensationsprozess in der Wärmepumpe wird die aus dem Erdreich gewonnene Wärmeenergie auf ein höheres, zu Heizzwecken nutzbares Temperaturniveau gebracht.

Im Sommerbetrieb erfolgt die Umkehrung: Das durch Kühlung der Räume erwärmte Wasser wird an das kältere Erdreich abgegeben.

Gebäudemassentemperierung

Das so temperierte Wasser, zwischen +17°C und +35°C (Sommer-/Winterfall), wird in Rohrleitungen, die in den Betondecken und Fußböden verlegt sind, geführt. Hier speichert sich die Energie, die über Tag und Nacht in die Massen eingebracht werden kann und gibt Wärme ab bzw. entzieht Wärme der Raumluft.

Je nachdem, welche Über- oder Untertemperatur in den schwereren Bauteilen erzeugt wird, tritt ein weitestgehender Selbstregelleffekt für das Gebäude ein.

Energieeinsparendes System:

Durch die Nutzung der „kostenlosen“ unendlichen Erdwärme entsteht ein Heiz-/Kühlsystem, das zum Beispiel aus 1 kW gekauften Strom 4 – 5 kW Wärme/Kälteleistung entwickelt und somit das derzeit wirtschaftlichste System darstellt.

#### 2.0 Raumluftechnik

Luftaufbereitung:

Die Außenluft wird durch einen Erdreichkanal angesaugt. Im Winter wird die kalte Außenluft durch die Erdwärme vortemperiert; im Sommer, bei hohen Außentemperaturen, entsteht eine Temperaturabsenkung durch das relativ kühle Erdreich.

Das Lüftungsgerät dient zum Heizen/Kühlen/Entfeuchten der Raumluft und der Lufterneuerung.

Der Heiz-/Kühlwassertauscher wird ebenfalls über die umschaltbare Wärmepumpe/ Kältemaschine versorgt.

Die Zuluft strömt von der Zentrale her - römisch-hypokaustenartig - in die Hohlraum-Druckböden des Thermenbereichs, der Basilika und der Wechselausstellung und tritt an Fußbodengittern in den Raum ein.

Mit der Planung und Bauleitung aller technischen Anlagen ist beauftragt:

**BAHLMANN  
INGENIEURE**

Am Freistein 132  
40822 Mettmann  
Tel.: 02104 / 9794-0

Fax: 02104 / 97945-11

Integrierte Gesamtplanung  
Gutachten Studien  
Energiemanagement

Technische Gebäudeausrüstung



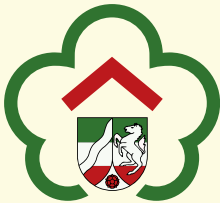
**100**  
Jahre  
**1906 – 2006**



---

Der  
**Zulpicher GeschichtsVerein**

dankt der



**NRW-STIFTUNG**  
NATUR · HEIMAT · KULTUR

für die bisher  
erfahrene Förderung

# Weitblick...

...ist für uns der Blick über den Tellerrand hinaus. Wie sieht die Bank der Zukunft aus? Was erwarten unsere anspruchsvollen Kunden von ihrer Volksbank? Lassen sich unsere Leistungen weiter optimieren? Um diese Fragen zu beantworten, arbeiten wir schon heute an der Bank von übermorgen. Mit großem Engagement, umfassendem Know-how und viel Spaß an der Arbeit. Wir denken, das sollten Sie wissen.

Für Sie vor Ort.



Volksbank Euskirchen eG

*Neue Bankverbindung mit Zukunft!*

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.30 – 16.00 Uhr\*, Donnerstag bis 18.00 Uhr\*,  
SB-Banking rund um die Uhr

\* Die kleineren Geschäftsstellen schließen über die Mittagszeit

Telefon: Call Voba 0700 - 22 55 86 22

[www.EU-banking.de](http://www.EU-banking.de)

[EU-banking@vr-web.de](mailto:EU-banking@vr-web.de)